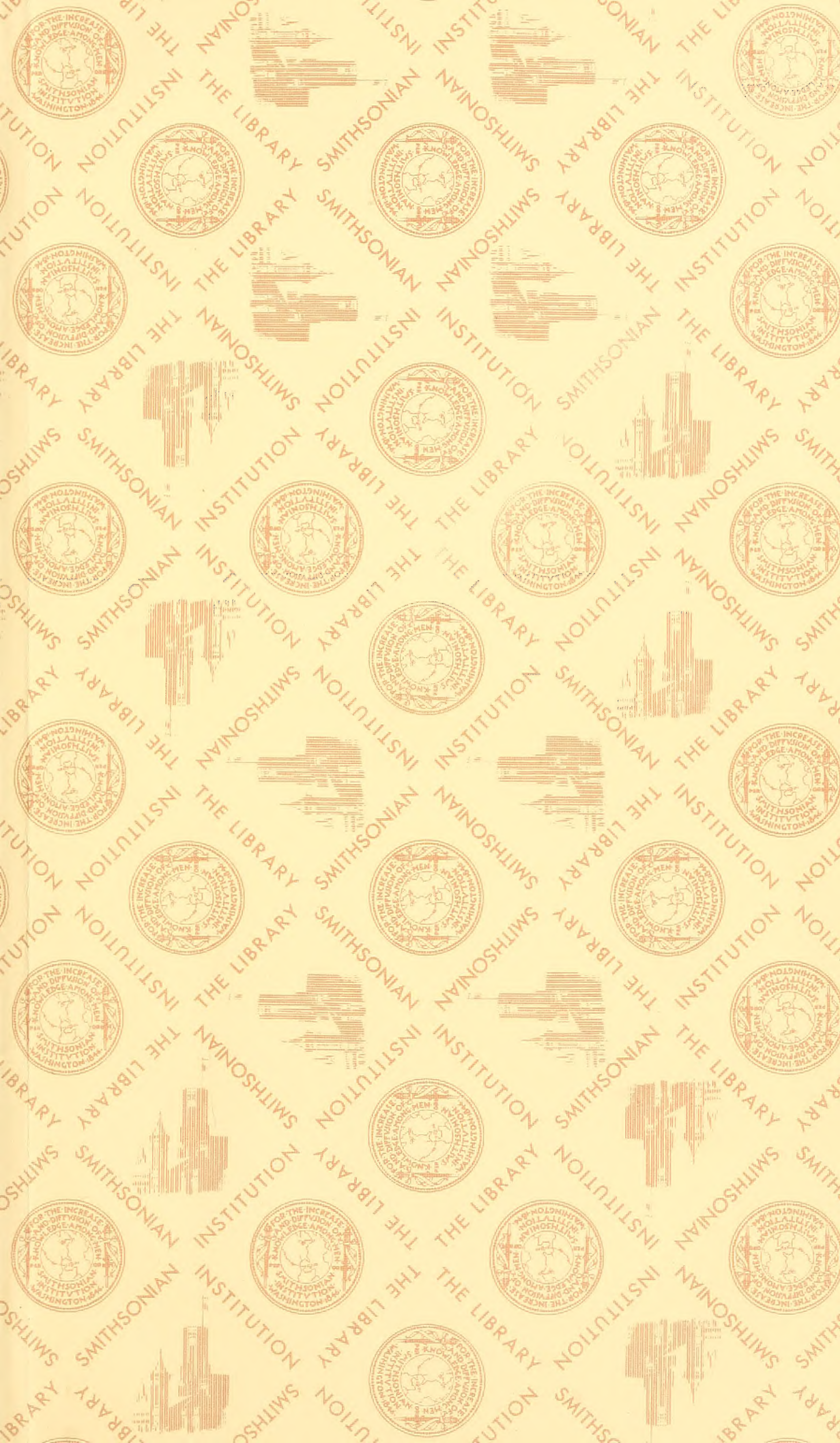
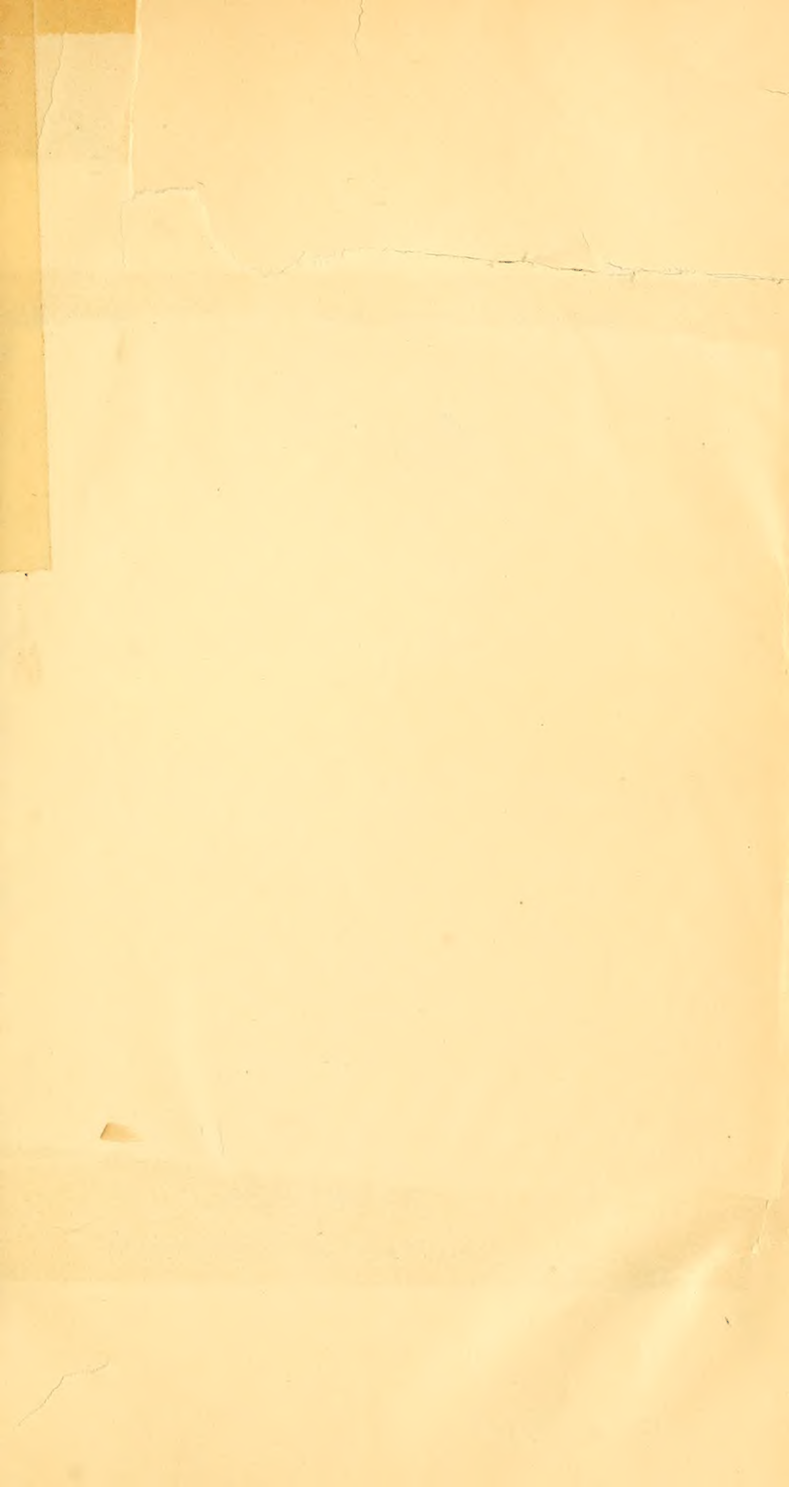

THE LIBRARY
SMITHSONIAN
INSTITUTION
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITUTION
WASHINGTON 1846











Herrick-Schaeffer

Wanz. Insecten

V — 1839–1840

VI — 1840–1842

	pp	date	
V	pp 1–16	May 1839	Bergroth 1919
	17–40	July "	
	41–60	Sept "	
	61–72	Jan. 1840	
	73–88	" "	
	89–108	apr 1840	
VI	pp 1–20	Sept 1840	
	21–36	nov 1840	
	37–56	may 1841	
	57–72	June "	
	73–92	" 1842	
	93–118	" "	

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

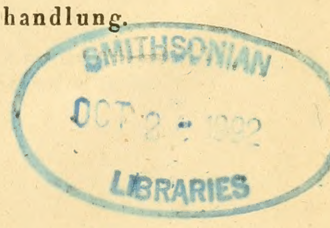
Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Fünfter Band.

Mit 36 fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der Zeh'schen Buchhandlung.
1839.





Druck der Campeschen Officin.



Tab. CXLV. Fig. 454.

Stiretrus Dianae.

St. nigrocyaneus, thoracis et ventris margine, scutelli linea percurrente, macula basali et margine apicoli, ventris macula basali aurantiacis.

Germar. Zeitschr. 1. p. 19. n. 19. Aus Carolina *).

Länger und schmäler als die bisherigen Arten, sehr grob punktirt, besonders auf dem Thorax. Unten Vorder- und Seitenrand des Thorax, Einfassung des Bauches breit (mit grossen schwarzen Luftlöchern), der Stachel und ein auf 3 Segmente sich ausdehnender Wurzelfleck orange.

Bei der hier abgebildeten Varietät ist der Rand des Thorax ganz schmal orange, des Wurzelfleck des Schildchens ungefleckt; die Beine unbezeichnet.

Aus Carolina.

Tab. CXLV. Fig. 455.

Stiretrus decemguttatus.

St. niger aut ruber; maculis flavis magnis, thoracis et scutelli ternis, elytrorum binis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 17. n. 15. Aus Brasilien.

*) Alle in diesem Hefte gelieferten Arten verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Prof. Germar in Halle.

Zu der Fig. 421. gegebenen Abbildung liefere ich hier ein anderes Exemplar, an welchem der Grund des Thorax und Schildchens braunroth ist (nicht wohl purpurroth, wie Germar es nennt). Die Decken sind nach hinten schön violett. Unten ist der Vorderrand und die Ecken des Thorax, die Vorder- und Hinterecken des Hinterleibs und ein grosser Fleck an der Wurzel nebst dem Stachel gelb.

Aus Brasilien.

Tab. CXLV. Fig. 456.

Stiretrus atricapillus.

St. niger, thorace, scutello, elytris et abdominis margine aeneo-nigris.

Germar, Zeitschr. 1. p. 18. n. 16. Aus Brasilien.

Etwas plumper und convexer als St. 10 guttatus. Zinnoberroth, unten nur der Seitenrand des Thorax, der Stachel, ein Fleck hinter ihm und die ganze Einfassung des Bauchs, mit Ausnahme des Aftersegments, vor welchem die rothe Farbe hinzieht.

Aus Brasilien.

Tab. CXLV. Fig. 457.

Stiretrus lythrodes.

St. violaceus, capite, rostro, antennarum basi, pedibus et *ventris spina* coccineis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 14. n. 8. Aus Brasilien.

Im Bau ganz mit St. chalybeus übereinstimmend, um ¼ kleiner, glänzend violett mit scharlachroth. Spitze des zweiten Fühlergliedes, der Schienen und die beiden Endglieder der Tarsen schwärzlich. Vorderschienen stark erweitert. Unterseite mehr ins lichte Stahlblau.

Aus Brasilien.

Tab. CXLVI. Fig. 458.

Stiretrus trilineatus.

St. niger, linea percurrente media, thoracis scutelli et elytrorum costa miniaceis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 15. n. 11. Aus Brasilien.

Etwas schmaler, mit weniger vorstehenden Ecken des Thorax. Blauschwarz, unten mehr stahlblau. Beine und Fühler schwarz.

Aus Brasilien.

Tab. CXLVI. Fig. 459.

Stiretrus erythrocephalus.

St. chalybaeus, capite, antennarum basi, pedibus et thoracis maculis binis anticis et ventris spina rubris.

Germar, Zeitschr. 1. p. 14. n. 7. Aus Brasilien.

Kleiner und etwas schmäler als St. lythrodes.

Ein oben ins Grünliche, unten ins Violette ziehendes, ziemlich trübes Stahlblau. Kopf, zwei winkelige Flecke

vorn am Thorax, dessen Vorderecken unten, Fühlerglied 1 und 2, Beine, mit Ausnahme der Schienenspitze und der Tarsen, und unregelmässige Zeichnung des Afters, und der Stachel des Bauches schmutzig orange. Vorderschienen kaum merklich erweitert.

Aus Brasilien.

Tab. CXLVI. Fig. 460.

Pachycoris chrysorrhoeus.

P. fuscus, nitidulus, punctatissimus, capite et lateribus subaeneo micans, scutello macula utrinque versus medium lateris nigra.

Germar, Zeitschr. p. 93. n. 26.

Etwas grösser und convexer als Tet. maura, an den Ecken des Thorax weniger vortretend, hinter denselben weniger verengt. Ockerbraun, dicht schwarz punktirt, mit mattschwarzem, etwas vertieften Fleck jederseits vor der Mitte des Schildchens nah am Rand. Fühler, Beine und Unterseite mehr gelb, letztere beide braun punktirt. Kopf und Brust etwas erzgrün schimmernd.

Aus Carolina in Nordamerika.

Tab. CXLVI. Fig. 461.

Pachycoris luminosus.

P. fuscobrunneus, opacus, punctatissimus, scutello macula utrinque versus medium lateris holosericea.

Germar, Zeitschr. p. 93. n. 29.

Um $1/3$ kleiner, rückwärts schmäler und abgeplatteter als P. chrysorrhoeus. Grundfarbe matter, Punktirung dichter, die beiden Flecken grösser, eckiger und rothbraun, mit deutlicher lichter Einfassung; an den Fühlern ist Glied 4 und 5 in der Mitte schwarz, 2 vor dem Ende, 3 ganz bräunlich.

Aus Mexico.

Tab. CXLVII. Fig. 462.

Pachycoris pinguis.

P. ochraceus, opacus luteo-guttatus, nigro irroratus, humeris angulatis, subtus testaceus, nigromaculatus, abdominis lateribus explanatis.

Germar, Zeitschr. p. 91. n. 19.

Eine ausgezeichnet grosse, oben sehr convexe, unten fast flache Art. Lebhaft ockergelb, matt, fein schwarz punktirt. Diese Punkte fehlen auf den zahlreichen orangen Fleckchen und häufen sich stellenweise. Schenkel mit Einem, Schienen mit zwei schwarzen Ringen. Bauch mit 6 unregelmässigen Reihen schwarzer Fleckchen.

Aus Brasilien.

Tab. CXLVII. Fig. 463.

Pachycoris aquila *mihi.*

P. brunneus, maculis ochraceis, nigrocinctis, confluentibus, apice scutelli ochraceo, maculas duas

brunneas includente, pectoris lateribus aeneo micantibus.

Wahrscheinlich nur Varietät von Schusboei, zu welcher Art auch meine Fabricii Fig. 149. gehört. — Diese Varietät entsteht blos durch Ausdehnung und Zusammenfliessen mehrerer Flecke, namentlich der hinteren fünf. Aus Mexico. Von Herrn Germar.

Tab. CXLVII. Fig. 464.

Sphaerocoris quadrinotatus.

S. fuscus, punctatissimus, thoracis margine laterali maculisque duabus anticis, alterisque duabus ad basin scutelli, corpore subtus pedibusque flavis.
Germar, Zeitschr. p. 80. n. 6.

Grösser als S. impluviatus, gleichbreit, nach vorn und hinten gleichmässig zugespitzt. Fein punktirt. Ockerbraun, 2 Flecke hinter dem Vorderrand des Thorax, 2 grössere vorne am Schildchen, der Rand des Thorax und der Decken, Bauch und Beine grünlichgelb; Fühler röthlich.

Vom Cap.

Tab. CXLVII. Fig. 465.

Sphaerocoris tigrinus.

S. luteus, acervatim grosse nigro punctatus, maculis rhombicis ochraceis.

Germar, Zeitschr. p. 77. n. 3.
Stoll. fig. 261.

Weicht im Umriss schon sehr von den bisher angeführten Arten ab, so dass ich keinen Unterschied von Pach. Schusboei etc. mehr anzugeben weiss. Bleichgelb, äusserst fein punktirt, mit viel gröberen schwarzen zerstreuten Punkten. Die gelbe Farbe bleibt oben durch regelmässig gestellte rhombische ockerfarbe Flecke nur als Netz übrig.

Vom Cap und der Sierra Leone.

Tab. CXLVIII. Fig. 466.

Pachycoris incarnatus.

P. luteus, punctulatus, capite, thoracis marginibus pedibusque miniaceis.

Germar, Zeitschr. p. 91. n. 18.

Grösse und Gestalt fast von unserer einheimischen Tet. maura, doch convexer. Der Kopf ist stumpfer als gewöhnlich, die Oberfläche fein punktirt. Ockergelb, an den Rändern, besonders des Thorax, Kopf und Beine ganz scharlachroth, Fühlerglied 3 (und wahrscheinlich auch die unserem Exemplar fehlenden 4 und 5) schwarz.

Brasilien.

Tab. CXLVIII. Fig. 467.

Pachycoris aulicus.

P. fusco-aeneus signis conjunctis ochraceis, ventre rubro, nigro maculato.

Germar, Zeitschr. 1. p. 90. n. 15. Vom Cap.

Steht im Habitus den Sphaerocoris-Arten am nächsten. Kopf mehr abwärts geneigt, Thorax länger und mit weniger vortretenden Ecken als bei P. Schusboei und den Verwandten. Die Grundfarbe ist ein, besonders am Kopf und Thorax stark ins Erzgrüne spielendes dunkles Rothbraun. Unterseite erzgrün, mit rothem Querstrich jederseits an der Brust. Bauch scharlachroth mit breit schwarzem, einwärts der grossen Luftlöcher hinlaufendem Band jederseits, der Bauchrand selbst jederseits mit 4 schwarzen Flecken.

Vom Cap.

Tab. CXLVIII. Fig. 468.

Pachycoris atomarius.

P. flavescens, subnitidus, rugosopunctatus, supra fusco-irroratus, scutello medio gibboso, subcarinato, apice sinuato-attenuato, subtruncato.

Germar, Zeitschr. p. 96. n. 30.

Dem P. hirtipes am ähnlichsten, um $1/3$ grösser, vorn, und besonders hinten spitziger, von der Mitte des Schildchens an abgeplattet, matter und mehr röthlich ok-

kergelb, fein schwarz punktirt, diese Punkte stellenweise dichter, so dass auf Kopf und Thorax undeutliche lichtere Längsstreife, auf dem Schildchen deutlicher eine Mittellängslinie hell bleiben, an welche sich jederseits ein lichterer Mond mit der convexen Seite anschliesst. Beine kaum merklich punktirt, Fühlerglieder 2 — 5 schwarz.

Brasilien.

Tab. CXLVIII. Fig. 469.

Pachycoris leucopterus.

P. ovatus, ochraceus, opacus, fuscopunctatus, nigro irroratus, elytrorum margine albo, nigro-punctato, antennarum basi pedibusque fulvis.

Germar, Zeitschr. 93. n. 23.

Nach vorne stärker zugespitzt als nach hinten. Dunkel ockergelb, fein schwarz punktirt, welche Punkte sich am Kopf zu 6, an der Wurzel des Schildchens zu 2 schwachen Längsstreifen häufen. Der ganze Rand lichter gelb. Vorn am Thorax 5 unpunktirte, daher lebhafter ockergelbe Längsflecke. Unterseite bleichgelb, stark schwarz punktirt. Erstes Fühlerglied und Beine orange.

Aus Brasilien.

Tab. CXLIX. Fig. 470.

Odontoscelis unicolor.

O. virenti niger, parcius subtilissime punctatus antennis tarsisque rufis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 37. n. 2.
Scutell. Palisot. t. 5. f. 5.
Tetyra helopiodes, *Wolff.* f. 168.

Etwas grösser, kaum merklich länger, aber viel sparsamer punktirt, daher glänzender als T. nitiduloides, und entschieden grünlich; der Kopf ist ein klein wenig spitzer. Thorax hinter jedem Auge etwas eingedrückt.

Aus Nordamerika.

Tab. CXLIX. Fig. 471.

Odontoscelis nitiduloides.

O. niger, nitidus subtiliter et dense punctatus, antennis tarsisque ferrugineis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 37. n. 1.
Cimex, *Wolff.* f. 92.

Die Arten dieser Gattung sind schwer zu unterscheiden und es ist noch die Frage, ob die verschiedene Farbe und ihre verschiedene Ausdehnung an der Wurzel der Dekken wirklich zu Artunterschieden hinreicht. Die zunächst folgenden beiden Nordamerikaner sind bedeutend grösser

als O. scarabaeoides, sparsamer und feiner punktirt, daher glänzender, besonders O. unicolor.

Gegenwärtige Art ist rein schwarz, die Oberfläche weniger uneben als bei scarabaeoides.

Aus Pensylvanien und Carolina.

Tab. CXLIX. Fig. 472.

Odontoscelis albipennis.

O. ovalis niger, subopacus, elytrorum costa flava.

Germar, 1. p. 39. 7. Aus Chili.

Scutell. *Eschsch.* Dorpat. Abh. 1. p. 159.

Ein regelmässiges Oval; durch dichte, auf dem Schildchen ziemlich grobe Punktirung matt, der Aussenrand der Decken breit gelb, in ihm erst eine feinere, dann eine Reihe gröberer Punkte.

Aus Chili.

Tab. CXLIX. Fig. 473.

Odontoscelis lateralis.

O. aeneoniger, subglobosus, capite parvo, trigono, humeris prominulis, elytrorum margine tenue albo.

Germar, Zeitschr. 1. p. 39. n. 5. Aus Nordamerika.

Tetyra, *Wolff*, f. 169. — F. R. 68.

Convex, kürzer, über die vortretenden Ecken des Thorax breiter als die übrigen Arten. Thorax und Schildchen

in der Mitte fast glatt; Fühlerglieder 1—3 und die Tarsen dunkelrothbraun.

Wolffs Abbildung passt der Form nach eher zu O. albipennis. Davon ist kaum verschieden:

Od. pulicarius.

Germar l. l. 1. 39. 6.

Um $^1/_3$ kleiner, der Aussenrand der Decken breit gelb, hinter der Schulter als Fleck einwärts tretend.

Aus Pensylvanien und von Martinique.

Tab. CL. Fig. 474.

Thyreocoris duodedimpunctatus.

Th. (sect. 1. Germ.) aeneoniger, thoracis, scutelli et ventris margine, thoracis maculis 8, scutelli 4 anticis rubris.

Germar, Zeitsehr. 1. p. 30. n. 13. Aus Ostindien.

Die Beine sind zimmetfarb, gegen die Wurzel braun; der breite rothe Bauchrand bildet auf jedem Segment zwei Zacken nach innen und hat grosse schwarze Luftlöcher.

Aus Ostindien.

Tab. CL. Fig. 475.

Thyreocoris deplanatus.

Th. (Germar Sect. 2) subviridi niger, capitis margine acuto, ventris margine in singulo segmento maculis binis conniventibus flavis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 33. n. 23.
Scutell. *Eschsch.* Dorpat. Abh. 1. p. 158. n. 74.

Die wesentlichen Unterschiede von Th. pallipes sind dort erwähnt.

Von Manilla.

Tab. CL. Fig. 476.

Thyreocoris sphaerula.

T. (Sect. 1 Germ.) aeneo niger, thoracis et ventris margine duplici, scutelli simplici flavis; pedibus et antennis piceis, illorum geniculis, harum basi flavis.

Germar, Zeitschr. 1. p. 25. n. 2. Von Java.

Gestalt von Thyr. globus, kleiner, und fast noch kürzer, die durch die Einschnitte unterbrochene Saumlinie des Bauches und auf jedem Segment ein schiefer Fleck einwärts an ihr blassgelb.

Von Java.

Tab. CL. Fig. 477.

Thyreocoris pallipes.

Th. (Germ. Sect. 2) viridiniger, capitis margine acuto, ventri margine in singulo segmento maculis binis, flavis, altero majore puncto medio nigro.

Germar, Zeitschr. 1. p. 31. 18. Vom Cap.
Cimex F. E. J. 38.
C. acaroides *Thunberg* n. sp. ins. p. 29.
Tetyra, pall. F. Rh. f. 66.

Die Arten dieser Abtheilung sind sich sehr ähnlich. Diese und T. deplanatus, zeichnen sich durch dünnen, schneidigen Kopfrand aus, während er bei Vahlii und nigriventris etwas aufgewulstet ist. Th. pallipes ist etwas convexer als Th. deplanatus, lebhafter grün, feiner punktirt und hat mehr Gelb auf der Oberseite, besonders des Kopfes.

Vom Cap.

REVISION

der

Scutelleriten. (*Germ.*)

Nachdem ich in diesem und dem nächsten Hefte noch alle mir dermalen bekannte Arten dieser Familie liefere, gebe ich zugleich eine kurze Uebersicht und Kritik der über dieselben vorhandenen Arbeiten und berichtige das in den früheren Heften bereits Erschienene.

Alle hier gelieferten Arten, mit Ausnahme der vorletzten verdanke ich der gütigen Mittheilung des Hrn. Prof. Germar.

Ueber die Scutelleriten haben wir dreierlei Bearbeitungen: von Burmeister, Germar und Spinola; beide erstere sind sich im Wesentlichen ähnlich, indem Germar keinen Grund hatte, die ihm bekannte Burmeister'sche Eintheilung in der Hauptsache abzuändern; Spinola kannte bei seiner Bearbeitung die beiden andern nicht und baut auf andere Merkmale.

Die Germar'sche Eintheilung, als die neueste, mag zuerst betrachtet werden. Vor allem fällt auf, dass Germar die Gattung Asopus Burm. trennt, so zwar, dass er einen Theil derselben zu den Pentatomiden, den andern zu den Scutelleriten zählt. Die von der Ausdehnung des Schildchens hergenommene Grenze möchte, wie schon Burmeister einsah, sehr schwankend seyn; doch lässt sich die Absonderung der Gattung Stiretrus durch den Dorn an der Wurzel des Bauches, neben dem grossen

Schildchen und die von Discocera durch die Erweiterung des vierten Fühlergliedes rechtfertigen. Dass Germar beide Gattungen durch die verschiedene Bildung der Vorderschienen trennen will, ist unrecht, weil mehre Stiretrus-Arten ebenfalls nicht erweiterte Vorderschienen haben. Die Trennung dieser beiden Gattungen von allen übrigen Scutelleriden durch die kurze, den Hinterrand der Unterseite des Kopfes bei weitem nicht erreichende Schnabelrinne, ist scharf. Jene Gattungen, wo diese Rinne die Brust erreicht, theilt Germar nach der Bildung des Kopfes ab, diese geht aber von den bei Thyreocoris ganz lamellenartig verdünnten Seiten so allmählig in die convexen, fast aufgeblasenen Wangen von Pachycoris etc. über, dass ich keine Grenzen finden kann, namentlich lassen die Gattungen Odontoscelis und Chlaenocoris in Ungewissheit. Schärfer trenne ich daher mit Burmeister zuerst jene Gattungen mit nur zwei sichtbaren Tarsengliedern, von denen Canopus vier, Thyreocoris und Oxynotus fünf Fühlerglieder hat. Thyreocoris zeichnet sich durch die glatte metallschwarze Oberfläche und die schmal vortretenden Bauchränder, Oxynotus durch die filzigrauhe, höckerige Oberfläche und den breit in Lappen vorstehenden Bauchrand aus. Bei drei sichtbaren Tarsengliedern zeichnet sich dann Odondoscelis und Arctocoris sogleich durch die in vier Reihen lang gedornten Schienen aus; Odontoscelis durch Metallglanz der glatten Oberfläche, Arctocoris durch matte, filzartige Oberfläche, bei letzteren hat der Thorax noch jederseits der Mitte eigenthümliche, allen andern Scutelleriden fehlende Eindrücke. —

Die übrigen Gattungen haben glatte, behaarte, auf der

Aussenseite zweikantige Hinterschienen. Bei einzelnen Arten sind diese Kanten mehr oder weniger sägezähnig, nie lang gedornt, eine Eigenschaft, welche aber so allmählig erscheint, dass ich es nicht wage, sie mit Germar als Gattungsmerkmal aufzustellen. Die Absonderung der folgenden Gattungen nach der Anzahl der Adern der Membran möchte ich gerne vermeiden, da dieser Theil in der Regel nicht sichtbar, und nur mit Gefahr des Zerbrechens des Thieres hervorgezogen werden kann. Viel besser fällt folgender Unterschied in die Augen und ist auch von viel grösserem Einfluss auf den Habitus des Thiers. Bald tritt nämlich der Rand des Hinterleibs gar nicht oder angeschwollen, bald breit und scharfschneidig vor den Decken vor und biegt sich mehr oder weniger aufwärts. Von letzterer Abtheilung hat Graphosoma Germ. nur 5—6 Adern der Membran; Tetyra 12—13. Von ersterer Abtheilung zeichnet sich Coeloglossa durch die Schnabelrinne der Brust aus. Podops und Phimodera durch die kugelig vorstehenden Augen; bei Podeps lässt das Schildchen die Decken breit frei, bei Phimodera bedecktes selbe bis auf das kleine Dreieck an der Wurzel. Die übrigen Gattungen lassen sich schwer trennen. Die Arten mit 5—6 Adern der Membran stellen die Gattung Trigonosoma dar, zu der ich auch Germars Graphosoma flavolinenta und albolineata rechne; jene mit 12—13 Adern lassen zuerst Scutellera durch den langen Schnabel und die breiter vorstehenden Decken trennen, dann Callidea und Calliphara durch die auch bei ganz geschlossenen Decken über die Schildchenspitze vorragende Membran; die übrigen Germarschen Gattungen Psacasta, Sphaerocoris und Pachycoris geben keine genügende Unterscheidungsmerkmale und stellen nur Grup-

pen einer einzigen Gattung dar, die in einander übergehen. Psacasta steht den Trigonosomen am nächsten. Eben so möchse Peltophora und Calliphara nicht generisch von Callidea zu trennen seyn.

Deroploa, Alphocoris und Cyptocoris kenne ich nicht.

Spinola stellt auch hier, wie ich dies schon früher bei den Tingiditen auseinandersetzte, Merkmale für Gattungen auf, welche nur zur Unterscheidung der Arten hätten benutzt werden sollen. Gleich seine Eintheilung A und AA lässt sich nicht durchführen, denn es ist keine Grenze anzugeben, wo der Vorderrand der Brust aufhört scharf zu seyn und einen Theil der untern Kopffläche zu bedecken. Es hängt diese Eigenschaft sehr genau mit dem mehr oder weniger Buckligseyn des Thorax zusammen und zwar in der Art, dass bei vorn stark abhängtgem Thorax der Kopf jederzeit tiefer in den Halsring hineingeschoben dessen Ränder aber schärfer und weiter vortreten. Die zu A. (B. BB.) gehörigen Gattungen theilt er ferner nach der Länge des Mittelstücks des Kopfes ein, so dass T. maura und hottentota in verschiedene Gattungen zu stehen kommen. — B. theilt er ab nach dem Vorhandenseyn oder dem Fehlen einer Schnabelrinne auf der Brust C. und CC. — C. theilt er ab je nachdem sich die Schnabelrinne bis zum After fortsetzt (Elvisura Spin. irrorata, vom Senegal, mir unbekannt), — oder am Bauche fehlt: Solenosthedium Spin., furciferum und lynceum. Dieser Gattung lasse ich den kürzeren Namen Germars: Coeloglossa. — CC. wird abgetheilt nach dem Bedecktseyn oder dem seitlichen Vortreten des Hinterleibs, nämlich D: Agonosoma Lap. flavolineata, welche ich mit Germar bei Pachycoris lasse und DD. Odontotarsus Lap. grammicus mit

der Var. purpureo lineatus, productus (mein caudatus fig. 378.) maurus mit der Var. pictus und lineatus aus Afrika. Hier stehen also alle Arten aus den Germarschen Gattungen Tetyra und Pachycoris beisammen. — BB. theilt er ab je nachdem die Seitenlappen des Kopfs nur wenig vorragen C., oder sich vor dem mittleren berühren CC. C. enthält Tetyra (Spin.) pedemont. und tuberculata, entspricht also der Gattung Psacasta Germar. — CC: D die Brust tritt unten vor und bedeckt die Fühlerwurzel: Curygaster Lap. hottentotta (nicht generisch von Maura zu trennen.) — DD. die Brust tritt bis zur Wurzel des Schnabels vor, bedeckt aber die Fühlerwurzel nicht. Trigonosoma Lap. nigellae, Galii.

AA. B. Mittellappen des Kopfs kürzer als die seitlichen

C. Seitenlappen lang und spitz Graphosoma wie bei Germar.

C C. Seitenlappen gerundet, wenig vorstehend.

D. drittes Tarsenglied nicht länger als 1 und 2 zusammen: Thyreocoris. Germars Odontoscelis.

D D. drittes Tarsenglied länger als 1 und 2 zusammen.

E. Augen gestielt Platycephala Vahlii.

E E. Augen nicht gestielt Coptosoma globus etc.

BB. Mittellappen des Kopfes nicht länger als die seitlichen.

C. Augen gestielt Podops.

C C. Augen nicht gestielt.

D. Kopf, Seiten des Thorax und Hinterleibs gerad abhängend Canopus.

D D. Kopf, Seiten des Thorax und Hinterleibs nicht gerad abhängend.

E. Beine dornig Odontoscelis, Germars Arctocoris.

EE. Beine unbewehrt Scutellera signata bis giblosa also auch Germars Calliphora und Callidea.

Von Germars guten Gattungen: Augocoris, Pelophara, Stiretrus, Chlaenocoris führt Spinola keine Arten an.

Burmeisters Eintheilung wurde von Germar als Grundlage genommen und wenig abgeändert. Odontoscelis Burm. ist von Germar in Odont. und Arctocoris aufgelöst, — Podops in Podops, Oxynotus und Phimodera, — Trigonosoma mit Unrecht in Trig. und Graphosoma, — Tetyra desgleichen in Tet. und Psacasta; Callidea in Call. und Callipahra. — Scutellera in Scut. und Coeloglossa, wobei zu bemerken, dass der Abtheilungsgrund meist schon von Burmeister angegeben war.

Aus der Vergleichung dieser drei Arbeiten ergiebt sich, dass die Scutelleriten allerdings eine grosse Menge charakteristischer Merkmale darbieten, nach welchen gute Gattungen gebildet werden können, dass aber viele Merkmale blos einzelnen Arten zukommen und andere so allmählig übergehen, dass mit ihrer Hülfe keine scharfen Grenzen gezogen werden können. Hr. v. Spinola hat leider fast lauter Merkmale letzterer Art hervorgehoben und bessere übersehen, Hr. Germar hat zu viel abgetheilt und wird sich hievon überzeugen, je mehr neue Arten ihm zu Gesicht kommen werden. Hr. Burmeister scheint mir das richtige Maas gehalten zu haben, nur sind im Schema pag. 348 oft Merkmale angegeben, die nicht zureichen.

GENUS STIRETRUS. *Laporte.*

Species generis Asopus *Burm. Hahn. Herrich-Sch.* — Tetyra *F.*

Diese von Laporte errichtete, von Burmeister eingezogene, von Germar wieder beachtete Gattung ist scharf abgeschlossen; wenn sie auch mit Asopus hinsichtlich der Bildung des Kopfes, Schnabels und der Decken genau übereinstimmt, so geben doch die verdickten, vor dem Ende gezahnten Vorderschenkel (Fig. A.) und der starke Dorn an der Wurzel des Bauches (Fig. C.) auffallende Unterscheidungsmerkmale; dabei reicht das Schildchen bis fast zur Spitze des Hinterleibs und ist, so wie die ganze Gestalt des Thieres breiter. Burmeisters Abtheilung von Asopus A. b. entbehrt die letzteren Merkmale, stimmt aber in der Hauptsache mit Stiretrus überein, daher sie als Verbindungsglied der Scutelleriden mit den Pentatomiden am besten als eigene Gruppe (resp. Gattung) zu betrachten ist. An diese schliesst sich dann A. floridanus, mit noch erweiterten Vorderschienen, aber ohne Dorn am Bauche, und ohne Dorn der Vorderschenkel, welcher auch schon bei A. ulceratus fehlt, an und macht den Uebergang zu jener Gruppe Nr. 1 — 6 bei Burmeister, zu welcher die europäischen Arten gehören.

Zu Stiretrus rechne ich:

I. mit erweiterten Vorderschienen

1. smaragdulus Germ. As. chrysoprasinus m. Fig. 423.

2. chalybaeus m. Fig. 283. scheint etwas kürzer als vorige Art, sonst aber nur durch die überall dunkelblaue Farbe verschieden.
3. rugosus Germ. p. 12. n. 5. — fig. 478.
4. lithrodes Germ. p. 14. nr. 8. fig. 457.
5. septemguttatus Germ. p. 17. nr. 14. tab. 1. fig. 5. — fig. 422.
6. decemguttatus Germ. p. 17. nr. 15. — fig. 455. var. fig. 421.
7. atricapillus Germ. p. 18. nr. 16. — fig. 456.
8. Dianae Germ. p. 19. nr. 19. Fig. 454.
9. coccineus m. Fig. 424.

II. mit nicht erweiterten Vorderschienen.

10. erythrocephalus Germ p. 13. nr. 7. — Fig. 459.
11. loratus Germ. p. 15. n. 10. tab. 1. fig. 8.
12. trilineatus Germ. p. 15. ist an den Vorderbeinen defect, also ungewiss, ob zu I. oder II. gehörig. Fig. 458.

Die übrigen von Germar. aus anderen Werken oder dem Berliner Museum angeführten Arten sind: St. violaceus Say. — gibbus Burm. — abdominalis Mus. Berol. — eupus Perty. — personatus Mus. Berol. — fimbriatus Say. — coccineus F. — cinctellus Mus. Berol. — spunctatus Mus. Ber.

Tafel 151 zeigt:

A. Ein Vorderbein mit dem Dorn der Schenkel und mit erweiterten Schienen.
B. Der Kopf von der Seite mit dem an der Kehle ganz frei liegenden Schnabel.
C. Die Unterseite des Körpers; am Kopfe die kurze Rinne, aus welcher der Schnabel herausgenommen

ist; an der Wurzel des Bauches den langen Dorn (*), und die weiblichen Genitalien.

D. Den Kopf mit Fühlhorn, von oben.

E. Die männlichen Genitalien.

F. Eine Decke der rechten Seite.

Tab. CLI. Fig. 478.

Stiretrus rugosus.

St. aureo - viridis, dense, grosse punctatus et rugosus, subtus cum antennis et pedibus cyaneus.

Germar Zeitschr. 1. p. 5. Aus Südamerika.

Etwas länger als St. smaragdulus, der Thorax vorn bauchicher, Kopf mehr gleichbreit, Vorderschienen weniger erweitert, Thorax und Schildchen mit glatter erhabenerer Mittellängslinie. Fühlerglied 2 etwas länger als 3.

Stiretrus smaragdulus *Germar.*

Asopus chrysoprasinus *mihi* Tab. CXXXVI. Fig. 423.

Ein Exemplar von Herrn Sturm aus Mexico ist kleiner, mehr blaugrün, mit deutlich gröberer Punktirung. Die Membran ist gegen den Aussenrand brauner und führt vor diesem einen braunen Längsfleck. Der Stachel des Bauches ist ebenfalls gelb.

GENUS DISCOCERA *Laporte.*

Mir unbekannt. Von Stiretrus durch den fehlenden Stachel am Bauch und das elliptisch erweiterte vierte Fühlerglied, von allen folgenden Gattungen durch die kurze Schnabelrinne, von Asopus durch das lange und breite Schildchen verschieden. 1. ochrocyanea Serv. tab. 155. C. ein Fühlerglied.

GENUS CANOPUS.

Gestalt fast kuglig; keine Nebenaugen; zwei Tarsen- und vier Fühlerglieder. Mir unbekannt.

GENUS CHLAENOCORIS *Burm.*

Zweites Fühlerglied nicht länger als breit (Fig. A. B.); zweites Tarsenglied kaum zu unterscheiden (F); Gestalt sehr gewölbt, fast eine halbe Kugel darstellend, Kopf (B) länger als breit, mit vorstehendem Mittellappen. Schnabel die Wurzel der Hinterbeine überragend (A. D.).

Eine sehr scharf gezeichnete Gattung. Dunkelmetallisch glänzend, zwischen der vierten und fünften Ader der

Membran (vom Aussenrand gerechnet) ein grosser Zwischenraum (C), die vierte wurzel- und spitzwärts gegabelt. Die Einschnitte des Bauches errreichen die Ränder nicht, sondern sind hier durch grobe, nicht ganz regelmässig gereihte Punkte ersetzt (A).

Tafel 152 zeigt:

A. Die Unterseite mit dem langen Schnabel, den matten Flecken der Brust, die gegen Aussen nur durch grobe Punkte angedeuteten Baucheinschnitte und die weiblichen Genitalien.

B. Den Kopf von oben mit dem kleinen zweiten Fühlerglied.

C. Eine Decke der rechten Seite.

D. Die Seitenansicht, um die hohe Wölbung zu zeigen.

E. Die männlichen Genitalien.

F. Die Fussglieder, mit dem Ende des Schienbeins.

Tab. CLII. Fig. 480.

Chlaenocoris impressus.

Germar 1. 23. 1. — *F.* — *Coq.* — *Burm.*

Dunkelerzgrün mit etwas Kupferglanz; Beine und Fühler rostgelb, Fühlerglied 3 in der Mitte, 4 und 5 ganz braun. Aus Brasilien.

Tab. CLII. Fig. 479.

Chlaenocoris caesus.

Germar 2.

Ich zweifle, ob diese Art wirklich von voriger verschieden ist, die Färbung ist ganz dieselbe, die Fühler sind etwas grösser, Glied 3 ist in der Mitte kaum dunkler, Glied 5 nur an der Endhälfte. Der Kopf ist ein klein wenig kürzer, die Augen grösser, lichter gefärbt; die tiefere Längsfurche vorn am Thorax halte ich für zufällig, dagegen ist die stärkere Punktirung des Thorax und die dichtere, aber feinere des Schildchens nicht zu verkennen; die Beine sind gegen die Wurzel dunkler rothbraun. Aus Südamerika.

Da ich von jeder dieser beiden Arten nur ein Männchen von Herrn Germar zur Ansicht erhielt, so wird die Entscheidung der Artverschiedenheit erst von der Vergleichung mehrerer Exemplare abhängen.

Chlaenocoris apicalis *Germ.*

Chl. impressus Fig. 248. dieses Werks.

Herr Germar nimmt diese Art nach Hahns Abbildung auf, welche nach dem einzigen Exemplar meiner Sammlung gemacht ist. Dies ist ein Weib, und stimmt in Bau und Punktirung genau mit Ch. impressus Germ. überein, die Farbe aber ist durchaus ein dunkles Stahlblau, ohne Einmischung von Erzfarbe oder Kupfer. Das vierte

Fühlerglied giebt Hahn hell an, es fehlt jetzt mit dem fünften bei meinem Exemplar. Aus Brasilien.

GENUS THYREOCORIS *Schrank.*

Zweites Fühlerglied kaum länger als breit (Fig. C.). Zweites Tarsenglied nicht zu unterscheiden (Tab. 134. A.). Gestalt gewölbt (Fig. F.), selten etwas länger als breit, die grösste Breite und Höhe fällt hinter die Mitte. Kopf meist breiter als lang, nie länger als breit, mit nicht vorstehendem Mittellappen. Schnabel die Wurzel der Hinterbeine wenig überragend (D.).

Glänzend. Membran mit 13—18 Längsadern (E), die ersten 5 bis 7 entspringen genähert und divergiren gegen den Aussenrand hin.

Die Germarsche Abtheilung 1 und 2 (Fig. A. C.) hält nicht Stich; denn bei keiner Art sind die Nebenaugen sich so genähert, dass der Zwischenraum zwischen ihnen nicht grösser wäre, als der zwischen jedem Nebenauge und dem Netzauge. Die dritte Abtheilung, mit schmalem Kopf, dessen Vorderrand erweitert, in der Mitte ausgeschnitten und zurückgebogen ist, kenne ich nicht.

Taf. 153. zeigt

A. den Kopf der ersten Abtheilung von oben,

B. den der zweiten Abtheilung von der Seite und

C. von oben,

D. Kopf und Brust von unten,

E. eine Decke der linken Seite,

F. die Seitenansicht.

Auf Taf 134. ist schon früher abgebildet:

A. die Fussglieder,

B. ein Fühlhorn,

C. die männlichen und

D. die weiblichen Genitalien.

Die Figuren F und G der Tafel 44. sind ganz falsch.

Die mir bekannten Arten lassen sich folgendermassen zusammen stellen:

I. Der Mittellappen des Kopfs so weit vorragend als die seitlichen. Kopf nicht breiter als lang, die Ocellen grösser (Fig. A.).

1. dunkelerzfarbige,

A. Fühlerglied 1, 2 und die Wurzel von 3, so wie die Kniee und Randflecke des Bauches gelb
globus Fig. 137. (Tarsen, Fühler und Membran falsch). Panz. Deutschl. Ins. Heft 36. Fig. 23.

B. Vor dem Aussenrande des Schildchens Eine, vor dem des Thorax zwei gelbe Linien.

A. Beine und Fühler braun, an dem letztern Glied 1 bis 3, an den Beinen die Kniee gelb
sphaerula Fig. 476.

B. Beine und Fühler ganz gelb, vier Querflecke vorne am Thorax und die Wurzelscheide des Schildchens gelb. — Ein Exemplar von Germar unterscheidet sich durch ausgedehnteres Gelb, was besonders über das ganze Schildchen in Sprenkeln verbreitet ist. cinctus Fig. 414.
(variegatus m.)

2. Bleichgelb, grob punktirt atomarius fig. 481.

II. Der Mittellappen viel kürzer als die seitlichen, welche vor ihm zusammenstossen (Fig. C.).

1. Bleichgelb mit feinen braunen Punkten
cribrarius Fig. 416.
2. Braungelb mit groben braunen Punkten; Kopf kürzer
bufo. Fig. 482.
3. Dunkelerzfarben mit 12 röthelrothen Flecken
12 punctatus Fig. 474.
4. Dunkel, ungefleckt.
   A. Der Rand des Kopfes schneidig.
      A. Flacher Bauchrand mit gelben Flecken, die paarweise convergiren deplanatus Fig. 475.
      B. convexer Bauchrand mit abwechselnd grösseren und kleineren gelben Flecken; in jedem grössern steht das schwarze Luftloch. Thorax mit gelbem Vorderrand pallipes Fig. 477.
   B. Der Rand des Kopfes wulstig aufgeworfen.
      A. Bauch jederseits mit 5 langen gelben Winkelzeichnungen, in deren jedem vordern Arm das schwarze Luftloch steht, Kopf gelbfleckig
      Vahlii Wolff. Fig. 90.
      B. Bauch und Kopf ganz schwarz
      nigriventris Fig. 415.
      (silphoides m.)

Tab. CLIII. Fig. 481.

Thyreocoris atomarius.

Th. (Sect. 1. Germ.) pallide flavus, fusco reticulato-punctatus, ventris medio nigro, oculis purpureis.

Germar. Zeitschr. 1. p. 27. n. 6. Von Java.

Vielleicht nicht specifisch von T. cribrarius verschieden, doch scheint der Kopf etwas spitzer und die Punktirung gröber; die Punkte sind stärker braun umzogen und stellenweise netzartig mit brauner Farbe verbunden. Am wichtigsten ist, dass der Mittellappen des Kopfes dessen Vorderrand erreicht, während er bei nebulosus von den seitlichen eingeschlossen ist.

Tab. CLIII. Fig. 482.

Thyreocoris Bufo.

Th. (Sect. Germ.) luridus dense nigro irroratus, thorace sulco ante medium transverso.

Germar Zeitschr. 1. p. 28. n. 10. — *Eschsch.* Dorp. Abh. 1. 160. *Burm.* Act. Leop. Vol. XVI. Sppl. p. 413. n. 9.

Etwas grösser als Th. cribrarius; Kopf viel breiter und stumpfer, Seiten des Thorax tiefer eingebogen; Farbe an sich dunkler, durch die stark braun umzogenen, häufig zusammenhängenden Punkte noch dunkler. Die Punte, welche dort vor der Mitte des Thorax in einer Querreihe stehen, fliessen hier zu einer eingedrückten, anders geschwungenen Linie zusammen. Von Manilla.

Thyreocoris Vahlii.

Th. (Germ. Sect. 2.) subviridiniger, capitis margine tumidulo, ventris segmentis utrinque triangulo acuto flavo, in cujus ramo anteriori stigma nigrum.

Germar Zeitschr. 4. p. 33. n. 23. Aus Ostindien.
Cimex F. E. S. 41. — Coqueb. t. 18. f. 14. — *Wolff.* f. 30.
Tetyra F. S. R. 69.
Plataspis subaereus *Hope* Catal. p. 17.
Thyreocoris sylph. *Burm.* Handb. 2. p. 384. n. 3.

Ausser den in der Diagnose angegebenen Unterschieden möchten sich keine standhaft erweisen. Wolffs Abbildung kann eben so gut zu einer der verwandten Arten gehören; seine Beschreibung passt hinsichtlich der Unterseite nicht.

GENUS ODONTOSCELIS *Lap.*

Schienen mit vier Reihen langer Dornen (Fig. F.) Metallschwarz.

Mit diesen wenigen Worten kann die Gattung charakterisirt werden. Die erzglänzende Oberfläche unterscheidet sie auf den ersten Blick von Arctocoris.

1. Ganz dunkelerzfarben, nur die Tarsen und die Fühler gegen die Wurzel rothbraun.
   1. Mehr schwarz, kürzer, Kopf und Thorax dicht fein punktirt, daher matter nitiduloides Fig. 471

2. Mehr grün, länger, Kopf und Thorax sparsam punktirt, daher sehr glänzend unicolor. Fig. 470.
3. Erzfarb, überall grob punktirt.
scarabaeoides Fig. 141.
Panz. Fn. 112. 13.

II. Der Aussenrand der Decken blassgelb,
1. durch Punkte matt, oval, flacher
albipennis Fig. 472.
2. Glänzend, convexer, wenig länger als breit, die Ecken des Thorax vortretend.
A. Grösser, der Rand der Decken in einfacher Linie gelb lateralis Fig. 473.
B. Kleiner, der Aussenrand der Decken breit gelb, hinter der Schulter ins zweite Feld hineintretend
pulicarius.

III. Decken blassgelb, braun fleckig, vor dem Aussenrand des Thorax läuft eine gelbe Linie
maculipennis Fig. 485.

IV. Decken mit gelbem Fleck hinter der Schulter
Grösser, basalis Fig. 486.
Kleiner, auch die Spitze der Decken gelb
Smidtii Fig. 483.

V. Decken mit rothem Fleck hinter der Schulter
signatipennis Fig. 484.

Taf. 154. zeigt:
A. die Unterseite mit den weiblichen Genitalien,
B. die Seitenansicht,
C. der Kopf mit Fühlhorn,
D. die rechte Decke,
E. die männlichen Genitalien von O. maculipennis,
F. ein Hinterbein.

Fig. B. und C. der Tab. 45 sind ganz falsch.

Tab. CLIV. Fig. 483.

Odontoscelis Smidtii.

O. breviter ovalis, virentiniger, punctatus, elytris 4-sulcatis basi et apice flavis; antennis tarsisque ferrugineis.

Germar Zeitschr. 1. p. 40. n. 5.

Tetyra F. S. R. 75.

Aus Südamerika.

Tab. CLIV. Fig. 484.

Odontoscelis signatipennis.

O. aeneoniger elytrorum macula basali sanguinea.

Germar Zeitschrift 1. p. 42. nr. 12. Aus Brasilien.

Von Smidtii kaum anders als durch die rothe Farbe der Flecke und die schwarze Spitze der Decken verschieden. Der Kopf scheint etwas spitzer.

Tab. CLV. Fig. 485.

Odontoscelis maculipennis.

O. ovalis, capite latissimo, thoracis linea intramarginali et elytris pallidis, his fusco-sulcatis et maculatis.

Germar Zeitschr. 1. p. 41. nr. 9. Aus Südamerika.

Von der nah verwandten O. Smidtii und basalis durch schmalere Gestalt, also regelmässigeres Oval, viel breiteren Kopf und ganz gelbe Decken verschieden, an welchen nur die Furchen und einige unregelmässige Flecke braun sind. Innerhalb der fein aufgeworfenen Seitenränder des Thorax läuft eine gelbe Linie.

Tab. CLV. Fig. 486.

Odontoscelis basalis.

O. brevius ovalis, viridiniger, elytrorum basi flava.
Germar Zeitschr. 1. p. 41. nr. 10. Aus Brasilien.

Um ⅓ grösser als O. Smidtii, merklich breiter, gegen die Seiten abhängiger, feiner und sparsamer punktirt, deutlicher grün, an den Decken nur die Wurzel weisslichgelb.

GENUS OXYNOTUS.

Filzartig matt, höckerige Oberfläche. Lappig vortretende Bauchränder. Zwei Tarsenglieder.

Ich habe nur O. gibbus vor mir; O. laceratus zeigt genau dieselben Gattungsmerkmale, die übrigen Arten kenne ich nicht.

I. Kopfschild oben fast concav, vorne kaum ausgerandet
gibbus Fig. 250. et trigonus.

II. Kopfschild zweilappig monstrosus.
III. Kopfschild vierlappig laceratus Fig. 334. et horridus.

Tab. 155. B. zeigt ein Vorderbein,
C. eine Decke.

GENUS ARCTOCORIS.

Vierreihig gedornte Schienen, filzartige oder zottige Bekleidung der Oberfläche.

Ich ziehe Germars Pachyc. lanatus nebst meiner neuen villosus unbedenklich hieher, denn die Beine sind unter den langen Haaren wirklich kurz gedornt, deutlicher bei villosus. Beide haben die dieser Gattung ganz eigenthümlichen Vertiefungen des Thorax, aber gleich lange Fühlerglieder 2 und 3; während bei den übrigen 2 länger ist, und einen scharf vortretenden Vorderrand der Brust.

Tab. 155. D. zeigt eine Decke.

I. Filzartig behaart; Fühlerglied 2 länger als 3.
fuliginosus Fig. 142 — 144. — Panz. Faun. 112. F. 14.
plagiatus Fig. 487.
tomentosus Fig. 488.

II. Langzottig behaarte. Fühlerglied 2 und 3 gleich lang,
villosus 489.
lanatus 490.

Tab. CLVI. Fig. 487.

Arctocoris plagiatus.

O. fuscus, griseopilosus, vitta capitis et thoracis media, postice latiori et albo divisa fusca, scutello fusco irrorato, linea basali et apicali medio alba.

Germar Zeitschr. 1. p. 48. n. 2. Aus Aegypten.

Der Unterschied dieser Art von A. fuliginosus ist sehr problematisch, doch kommt diese in der Regel viel grösser vor und hat immer ganz schwarzbraunen Kopf und Vorderhälfte des Thorax, während bei plagiatus Kopf und Thorax grauhaarig sind, mit einem gegen den Hinterrand des Thorax breiteren braunen Längsstreif, an welchem die weisse Längslinie deutlicher ist. Die hinteren seitlichen Flecke des Schildchens sind nicht so deutlich, und die Vertiefungen des Thorax schärfer.

Tab. CLVI. Fig. 488.

Arctocoris tomentosus.

A. dense fusco tomentosus et setosus.

Germar Zeitschr. 1. p. 49. nr. 3. Aus Dongola.

Kaum $1/3$ so gross als die gewöhnlichen Exemplare von A. fuliginosus, etwas schmaler, oben überall dicht und lang rostbraun filzig, ohne Spur von Zeichnung.

Tab. CLVI. Fig. 489.

Arctocoris villosus *mihi.*

A. ovalis, niger, subtile punctatus, nitidus, dense albo-villosus.

Noch einmal so gross als der bekannte A. lanatus, etwas breiter, reiner schwarz, viel feiner punktirt, glänzender, ohne Schmutz, die Haare weiss, die Seiten des Thorax tief eingebogen. An den Beinen ist die weisse Behaarung sehr sparsam, daher erscheinen sie viel schwärzer als der übrige Körper.

Aus Griechenland; von Herrn Dr. Schuch.

Tab. CLVI. Fig. 49.

Arctocoris lanatus.

O. Ovalis, niger, opacus, griseo villosus.

Pachyc. *Germar* Zeitschr. 1. p. 109. n. 57. — *Stoll.* t. 9. f. 41.
Cimex Pallas iter 2. p. 729. n. 82.
Tetyra F. E. S. 35. — S. R. 65.

Aus Sibirien.

Ungeachtet Germar sich zu rechtfertigen versucht, warum er diese Art zu Pachycoris stellt, so sprechen doch die schon hier, und noch weit mehr bei voriger, ganz nah verwandter Art, deutlichen vierreihig gestellten Dornen der Schienen, welche nur durch die langen Haare mehr

verdeckt sind und die charakterischen Eindrücke des Thorax unzweideutig für Vereinigung mit Arctocoris, und gerade die Gestalt des Kopfes ist es, welche ebenfalls hiefür spricht. Der Vorderrand der Brust kann keinen Unterschied geben, denn er tritt schärfer vor als bei den andern Arten, aber auch als bei den Pachycoren. Das zweite Fühlerglied ist etwas kleiner als das dritte, während bei den andern Arten das umgekehrte Verhältniss statt findet. Aber auch bei Pachycoris finden sich beide Verhältnisse.

GENUS GRAPHOSOMA ET TRIGONOSOMA.

Membran mit 6 – 8 Adern; die Augen nicht vorragend.

Eine scharfe Grenze zwischen obigen beiden Gattungen möchte nicht zu finden seyn; die Merkmale, welche Germar angiebt, beziehen sich auf stärkeres oder wenigeres Geneigtseyn des Kopfes, auf stärkeres oder geringeres Vortreten der Lamellen der Brust. Ich ziehe es daher vor, mit Burmeister beide Gattungen vereinigt zu lassen. Die Gattungsmerkmale sind schon von Hahn auf den Tafeln 27. für Grophosoma abgebildet. Nur bei Tr. galii ist das zweite Fühlerglied kürzer als das dritte; bei allen vereinigen sich die seitlichen Lappen des Kopfes vor dem mittlern; bei lineata, semipunctata und nigellae reicht der hornige Theil der Decken auch am Innenrande weit herab, bei den übrigen ist der Innenrand fast ganz häutig; lineata und semipunctata zeichnen sich durch schneidig vorstehenden Rand des Bauches aus, die übrigen durch dikken, an den Seiten zugerundeten Bauch; flavolineata hält die Mitte. Bei T. galii sind die Schenkel stumpf gezähnelt, bei den übrigen wie die Schienen glatt.

I. Flachere, der Länge nach gestreifte (Graphosoma Grm.)

1. Schwarz und rothe — lineata Fig. 90. rubrolineata und semipunctata Fig. 91.

2. Braungelb und gelbe flavolineata (meine strigata in Deutschl. Ins. 135. 1. ist wohl dieselbe).
albolineata Fig. 135.

II. Sehr gewölbt, mit fast perpendikulär abhängigem Kopf.

1. Brust nicht scharfrandig vorragend, Oberfläche hökkerig rufa Fig. 494. variolosa Fig. 493.

2. Brust scharfrandig vorragend, Oberfläche punctirt nigellae Fig. 133.

Tab. CLVII. Fig. 494.

Trigonosoma rufa.

T. testacea, fusco-punctata et fossulata, thorace postice, scutello medio rubro: carina et punctis 3 basalibus albidis.

Germar Zeitschr. 1. 57. 5. — *Hope* Catal. p. 12.

Unten gelb, stark braun punctirt, wodurch 2 dunkle Längsstreifen entstehen. Schenkel und Tarsen röthlich; Schienen gelb.

Tab. CLVII. Fig. 493.

Trigonosoma variolosa.

T. fusca, femoribus rubris, tibiis flavis.

Germar Zeitschr. 1. 58. 6.

Wohl nur durch die Farbe von T. rufa verschieden.

GENUS PHIMODERA.

Membran mit 6—8 Nerven; Schildchen die Dekken nur als Dreieck frei lassend; die Augen stark vorstehend; der Mittellappen des Kopfes nicht von den seitlichen überragt, nach vorn erhöht, wie bei den meisten Podops-Arten. Der Bauchrand mit erhabenen Knoten. Der einzige Unterschied von Podops besteht also nur in der Grösse des Schildchens, welche aber, sobald T. galii mit T. rufa verbunden bleibt, ebenfalls nicht zu generischer Trennung hinreicht.

Ich kenne nur die unter Fig. 379. abgebildete Ph. galgulina.

GENUS PODOPS.

Scheint mir eine ziemlich scharf abgeschlossene Gattung, ob es gleich mit dem sogenannten Gestieltseyn der Augen eine eigene Sache ist, und die Grenzen, wo sie nicht mehr gestielt sind, schwer anzugeben seyn möchten. Von der bei mir vereinigten Gattung Trigonosoma und Graphosoma scheiden ausser den Augen auch der gleichlange oder vorstehende Mittellappen des Kopfes und das bedeutend schmale Schildchen; letzteres ist auch, wie schon angegeben, das einzige unterscheidende Merkmal von Phimodera.

T. 158. zeigt A. die Unterseite von Kopf und Brust.
B. den Kopf.
C. die Fussglieder.
D. die Decke.
E. Kopf und Thorax von P. inunctus.

Ich kenne nur

1. inunctus Panz. fn. 36. 24. — Wolff Fig. 5. — Kopf und die Fortsetzung am Thorax T.158. Fig.E.
2. dubius, F. 495.
3. bispinosus, F. 496.

Tab. CLVIII. Fig. 495.

Podops dubius.

P. fuscus, thoracis angulis anticis in spinam brevem acutam productis, antennis pedibusque fusco-annulatis, abdominis segmentis margine tuberculatis.

Germar Zeitschr. 64. 2.
Scutellera dubia *Palis.* Ins. p. 33. *Hemipt.* T. 5. F. 6.
Tetyra cinctipes *Say* Amer. Ent. Tab. 43. Fig. 6.

Merklich kleiner als P. inunctus, dichter und gröber punctirt; das Mittelstück des Kopfes viel kürzer; der Thorax vorn jederseits mit kurzem Zahn und viel stärker vortretenden Hinterecken. Die Beine stark schwarz geringelt.

Aus Nordamerika.

Tab. CLVIII. Fig. 496.

Podops bispinosus.

P. griseus, thorace utrinque bidentato, scutello in medio coarctato.

Germar Zeitschr. 65. 4.
Cim. F. E. S. sppl. 529. 32.
Cim. coarctatus F. E. S. sppl. 45.
Tet. bispin. F. S. R. 48.

Merklich grösser als P. inunctus, Kopf oben flacher, Thorax vorn nicht so tief ausgeschnitten, seitlich vom Ausschnitt fast gerade seitwärts laufend, wenig rückwärts geneigt, in eine scharfe Spitze vorragend, die beiden Spitzchen an den Ecken näher stehend.

Die Oberfläche glänzender, die Punctirung gröber, die Beine dunkler, die Schenkel dunkelbraun. Schildchen vor der Mitte etwas stärker verengt.

Aus Tranquebar.

GENUS PSACASTA.

Nur um nicht immer abzuändern behalte ich diese Gattung bei, da das Gezahntseyn der Schienen bei manchen Arten, ja bei einzelnen Exemplaren kaum mehr zu erkennen und nicht von den steifen Borsten mancher Pachycoren zu unterscheiden ist.

Das karakteristische der hier zusammengestellten Arten besteht in der rauhen, runzligen, oder mit glatten Wärzchen besetzten Oberfläche und dem schwachen Kiel des Schildchens, welcher hinter der Mitte einen mehr oder weniger deutlichen Höcker bildet, was bei den Pachycoren nicht vorkommt.

Bei P. afra überragt der Mittellappen des Kopfes die seitlichen; bei ihr, bei nigra und pedemontana ist das dritte Fühlerglied viel kleiner als das zweite.

I. Der mittlere Lappen des Kopfes überragt die seitlichen afra Fig. 497.

II. Die seitlichen Lappen des Kopfes überragen den mittleren
1. mit stark erhabenen Warzen und starkem Mittelhöcker des Schildchens tuberculata in Deutschl. Ins. 135. 2.
2. mit glatten kaum erhabenen Wärzchen und schwach eckig vortretendem Mittelkiel des Schildchens.
A. Mit bleichen Wärzchen.
A. Gelbbraun neglecta Fig. 377.
B. Kirschbraun pedemontana Fig. 134.
B. Ganz schwarz nigra Fig. 498.

Tab. CLIX. Fig. 497.

Psacasta afra.

P. rugosissima, opaca, fuscoochracea, linea media pedibusque brunneis, carina scutelli sensim declivi.

Etwas kleiner als P. pedemontana, aber vorn und hinten spitzer, von allen andern Arten durch den vorragenden, längeren Mittellappen des Kopfes verschieden. Die Oberfläche fast noch höckeriger als bei P. tuberculata, die Höcker aber netzartig verbunden; der Kiel der Decken ist scharf und endet bei $^3/_4$ des Schildchens sanft abwärts gebogen, nicht eckig gebrochen. Dunkelockerbraun, die Mittellinie und die Beine mehr rothbraun, an der Wurzel des Schildchens 2 helle Puncte.

Tab. CLIX. Fig. 498.

Psacasta nigra.

P. nigra, punctata, obsolete verrucosa, scutelli carina basi apiceque evanescente.

Germar Zeitschr. p. 141. Von Tanger. Auch aus Algier von Herrn Wagner.

Ich finde keinen Unterschied von P. pedemontana als die Farbe.

GENUS TETYRA.

Eine eigene, artenarme Gattung, einerseits mit Graphosoma, andrerseits mit Podops enge verwandt; von beiden durch die vieladrige Membran unterschieden. Wie wenig das Vorragen oder Zurücktreten des mittleren Lappens des Kopfes zu Gattungsabsonderungen gebraucht werden kann, erhellt aus dieser Gattung, dennoch stellt Spinola auf diesen Grund beide in verschiedene Gattungen. Psacasta, Tetyra und Pachycoris werden wohl am besten in Eine Gattung vereinigt werden.

I. Die seitlichen Lappen des Kopfes überragen den mittleren

1. breiter, runzliger Thorax mit eingedrückter, besonders gegen die Seiten grubenartig erweiterter Querlinie maroccana Deutschl. Ins. 114. 6.
2. schmaler, glatter: hottentota Fig. 139. — Deutschl. Ins. 111. 7.

II. Mittellappen des Kopfs so lang als die seitlichen maura (cum var. picta) Fig. 140. Deutschl. Ins. 112. 15.

GENUS SPHAEROCORIS ET PACHYCORIS.

Ich sehe nicht, wie Sphaerocoris von Pachycoris getrennt werden soll, wenn ocellatus zu Pachycoris gezogen,

und tigrinus bei Sphaerocoris bleibt. Der von Germar angegebene Unterschied, dass das Fühlerglied 2 bei Pachycoris länger oder wenigstens eben so lang seyn soll als 3, ist nichtig, indem bei mehreren Gruppen derselben deutlich das Gegentheil statt findet, so z. B. gleich bei Germars Arten 1—9. 18. 19. 30. 31.

Tab. 160. A. Decke von Pach. luminosus.
B. Kopf von P. caudatus.
C. Von flavolineatus.
D. Von Sphaeroc. 4 notatus.
E. Von Pach. incarnatus.
F. Kopf u. Brust eines Pachycoris von unten.

Ich möchte beide Gattungen zusammenwerfen und folgende Eintheilung versuchen.

I. Fühlerglied 2 etwas kürzer als 3.

1. Kopf deutlich breiter als lang. Kurze Eyform. Ecken des Thorax kaum etwas vortretend.
impluviatus Fig. 499.
4 notatus Fig. 464.

2. Kopf wenigstens so lang als breit, die Ecken des Thorax merklich vorstehend.

A. Dunkle, lichter umzogene Flecke ocellatus Fig. 330.
tigrinus Fig. 465.

B. Gelbe, nie rothe, meist schwarz umzogene Flecke

A. Unterseite braungelb, Kopf und Brust schwach erzgrün schillernd.

a. Schildchen mit 13—14 Flecken in 4 Querreihen
Schusboei Fig. 349.

b. Die Flecke sind stark zusammengeflossen, besonders die drei mittlern der zweiten Reihe,

statt der Reihe 3 und 4 ist das ganze Spitzendrittheil gelb mit 2 braunen Flecken
aquila Fig. 463.

B. Unterseite dunkel metallisch

a. Vorderwinkel des Thorax roth, Bauch jederseits mit 5 rothen Flecken und rothem Vorderwinkel angularis

b. — — — schwarz

α. Die hinteren Flecke grösser; unten ungefleckt
Klugii Fig. 347. 348.

β. — — — gleichgross

* unten ungefleckt Fabricii

** unten das erste und vorletzte Segment jederseits mit rothem Fleck guttula Fig. 350.

C. Bauch roth mit breit schwarzem Halbkreis und schwarzen Luftlöchern; Kopf mit 2 ockergelben Flecken, Thorax und Schildchen mit dgl. zerrissener Zeichnung aulicus Fig. 467.

D. Bauch roth mit 2 braunen Längsstreifen, Thorax mit 3, Schildchen mit 5 rothen Flecken
rufilabris.

C. Eingestochen punctirte, hellfarbige, dunkelwolkige, ohne bestimmte Zeichnung.

A. Beine dunkel geringelt

a. matt ockergelb. Bauchrand schneidig
pinguis Fig. 462.

b. glänzend lehmgelb. Bauchrand knotig
hirtipes Fig. 322.

B. — unbezeichnet.

a. Kopf, Ränder des Körpers und Beine hochroth
incarnatus Fig. 466.

b. Ockergelb atomarius Fig. 468.

C. roth oder grün mit zerrissenen schwarzen Zeichnungen variabilis Fig. 353. 354.

II. Fühlerglied 2 etwas länger oder eben so lang als 3.

1. Dunkle, hell umzogene Flecke jederseits vor der Mitte des Schildchens.

A. Kleiner, matter; die Flecke braunroth, die Beine grob schwarz punctirt luminosus Fig. 461.

B. Grösser, glänzender, stellenweise mit Erzgrün; die Beine fein braun punctirt chrysorrhoeus Fig. 460.

2. Hellfarbige, dunkel wolkige, ohne bestimmte Zeichnung.

A. Schildchen zugerundet.

a. Schildchen gegen die Spitze zeichnungslos.

α. Ecken des Thorax scharf vortretend; ganz zimmtfarben curculionides Fig. 331.

β. — — — stumpf; ganz ockergelb, Beine orange leucopterus Fig. 469.

b. — mit hellerem Endfleck.

α. Kopf gleichfarbig

* braune variegatus Fig. 332.
obliquus Fig. 491.

** hell ockergelb irroratus Fig. 500.
deplanatus Fig. 344.

β. Kopf etwas erzgrün glänzend.

* Der Fleck am Ende des Schildchens ungetheilt conicus Fig. 492.

** Dieser Fleck der Länge nach getheilt parvulus Fig. 501.
exilis Fig. 346.

c. Schildchen und Thorax mit einer Längsreihe heller Punkte guttatus Fig. 345.

B. Schildchen vor dem Ende ausgeschweift.

A. Spitze des Schildchens nur wenig vorgezogen
grammicus Fig. 138.

B. — — — schwanzartig und aufgekrümmt
caudatus Fig. 378.

3. Dunkle mit scharf begrenzter bunter Zeichnung, oder einfarbig rothe.

A. Scharlachroth mexicanus Fig. 343.

B. Braune

A. Schildchen mit gebogenem Querband.

a. Ränder des Schildchens und des Querbands roth
rubrocinctus Fig. 352.

b. — — — — — — gelb flavicinctus Eig. 351.

B. An Thorax und Hinterleib der Rand und 3 Längsstreifen hochgelb flavolineatus Fig. 282.

C. Metallisch schwarz, 3 Längsstreife gelb virgatus

Tab. CLX. Fig. 499.

Sphaerocoris impluviatus.

S. niger, capitis maculis 5, thoracis 13, scutelli 13; subtus luteo irroratus.

Germar Zeitschr. 77. 2.

Tet. argus var. F. S. R. 24.

Sphaer. argus *Burm.* 391. 2.

Var. Stoll. p. 41. t. 62 — Thunb. nov. sp. p. 30. C. multipunctatus. — Herrich Sch. Wanzenart. Ins. Fig. 329. Sph. simplex.

Var. Sph. rusticus Germar Zeitschr. 79. 4. — Stoll. p. 117. t. 29. Fig. 203. — F. E. S. 33. — S. Rh. 19. ist ebenfalls nur Var. wie mich das von Herrn Germar mitgetheilte Original überzeugte.

Unterseite und Beine schwarz, gelb gesprenkelt, erstere mit 5 Reihen deutlicherer gelber Puncte, oder gelb, schwarz punctirt. Hier werden die Flecken oben grösser bis sie endlich zusammenfliessen und zuletzt alles Schwarz verdrängen.

Bei meinem S. simplex Fig. 329. bleiben noch rothe runde Fleckchen an Kopf und Vorderrand des Thorax; bei rusticus Germar 1. 79. 4. verschwinden auch diese. Dass dieser wirklich hieher gehört, darüber lässt das mitgetheilte Exemplar keinen Zweifel.

Vom Kap.

Pachycoris angularis.

Germar Zeitschr. p. 87. 8.

Dem P. guttula Fig. 350. (auf der Platte fälschlich P. guttatus) so nah dass ich eine Abbildung für ganz überflüssig halte.

Von St. Domingo.

Tab. CLX. Fig. 501.

Pachycoris parvulus.

P. fuscogriseus subdepressus, capite magno subaeneo, thorace et scutello strigis obliquis fuscis, scutelli media pallida retrorsum furcata.

Germar Zeitschr. 107. 53.

Dem P. exilis am nächsten, doch viel schmaler und durch den sehr grossen Kopf ausgezeichnet. Die in Längsstreifen bestehende Zeichnung ist ziemlich scharf. Unterseite gelblich, die Mitte des Bauches und ein Streif einwärts der Luftlöcher lichter.

Aus Karolina.

Tab. CLVII. Fig. 491.

Pachycoris obliquus.

P. fuscogriseus ferrugineo mixtus, vittis obliquis fuscis.

Germar Zeitschr. 94. 24.

Dem P. exilis Fig. 346. nahe verwandt, etwas grösser (die Maasse jener Tafel sind alle zu gross angegeben) und convexer, auch ein wenig länger. Kopf ohne Erzglanz, Fühlerglieder 1—3 braungelb. Die Zeichnungsanlage die-

selbe, doch sind am Thorax und dem Schildchen deutlichere Schrägbänder sichtbar.

Von der Insel Martinique.

Tab. CLVII. Fig. 492.

Pachycoris conicus.

P. convexus, griseus, fusco-nebulosus, capite conico, acuminato, subaeneo, scutelli apice macula pallida.

Germar Zeitschr. 106. 52.

Dem P. obliquus am nächsten, Kopf schmaler, spitzer, wie die ganze Unterseite dunkel, kaum merklich metallisch. Thorax mit deutlichem Quereindruck vor der Mitte. Schenkel mit einem, Schienen mit zwei dunklen Ringen. Farbe graubraun, die Punctirung lässt kleine Wärzchen lichter. Die Zeichnung ist undeutlich, nur vorn am Thorax zwei Flecken schwarz, und hinten am Schildchen ein Dreieck licht, welches dunkel umzogen und vorwärts eine dunkle Längslinie anhängen hat.

Aus Brasilien.

Tab. CLIX. Fig. 500.

Pachycoris irroratus.

P. depressus, opacus, subcitrinus, fusco irroratus, vittis obliquis obscurioribus, scutelli basi magis ferruginea, abdomine basi canaliculata.

Cim. F. E. S. 84. Tet. F. S. R. 40. Tet. affinis ibid. 41. Scut. cordigera Palis. p. 234. t. 5. B. Fig. 7.

Dem P. deplanatus am nächsten, doch nach hinten weder so verschmälert noch so abgeplattet, viel reiner gelb, viel undeutlicher gezeichnet, Kopf kleiner.

Von den westindischen Inseln.

Tab. CLXI. A — F.

GENUS CALLIDEA.

Die Gattung Callidea ist schwer von Calliphara zu trennen. Der Kopf ist weder klein zu nennen, noch ist er bei allen Arten (z. B. Germari) breiter als lang, die Einbuchtung vor den Augen kommt bei den meisten Calliharen vor. Der Schnabel überragt manchmal die Wurzel der Hinterbeine deutlich, das ganz kurze, fast nur als Wendeglied zu betrachtende, zweite Fühlerglied kommt eben so auch bei Calliph. javana, iris, imperialis vor und ist im Gegentheil bei Callid. signata länger; die Glieder 3 — 5 sind auch bei den verwandten Gattungen gleich. Thorax, Schildchen, Beine und Umriss lassen ebenfalls keine wesentliche Unterschiede auffinden. Ich habe jedoch zu wenige Arten dieser Gattungen vor mir um Aenderungen rechtfertigen zu können und behalte sie daher vorläufig ganz so bei, wie sie Germar begränzt, nur bemerke ich dass C. iris gewiss natürlicher bei Callidea stehen würde als bei Calliphara und dass, wenn ja eine Trennung beider Gattungen statt finden soll, eher dispar, nobilis und vielleicht einige der mir nicht bekannten Germar'schen Arten

die Gattung Calliphara bilden würden, die sich dann durch längere, flachere Gestallt, und nicht so kurzes Fühlerglied 2 auszeichnete; javana, imperialis etc. aber zu Callidea zu ziehen wären.

T. 161. A. Kopf von C. Erichsoni.
B. von Calliphara dispar.
C. Kopf von unten von Calliph. iris.
D. die weiblichen Genitalien von Calliph. imperialis.
E. die männlichen von Calliph. iris.
F. Flügel von C. Stockerus.
G. Decke desselben.

Uebersicht der Arten der Gattung
CALLIDEA.

I. Aussenrand des Thorax lamellenartig verdünnt, aufgebogen.
1. Einfarbig — eques.
2. Ein jederseits vierlappiger grosser Fleck des Bauches und die Schenkel bis gegen der Spitze orange — abdominalis.

II. — — — eingebogen, nicht erweitert, noch lamellenartig verdünnt; gleichfarbig.
1. Einfarbig — Germari Fig. 327.
2. Bauch mit jederseits vierstrahligem grossem Fleck und Wurzel der Schenkel orange.

A. Kopf mit schwarzem Mittelstreif; vor der Spitze des Schildchens ein schwarzer Mond **Erichsoni.**

B. Kopf und Spitze des Schildchens unbezeichnet **Stockerus.**

3. Bauch gelb, ein viereckiger Fleck an der Wurzel, der Seitenrand und ein an diesen anschliessender lappenförmiger Fleck auf jedem Segment und die Spitze blauschwarz. Beine blauschwarz chrysoprasina Fig. 328.

4. Unterseite gelb, drei Flecken jederseits an der Brust, fünf jederseits am Bauch und der After blauschwarz.

A. Kopf mit Mittelstreif. Thorax mit sieben Flecken, Bauch mit Purpurrand **Stollii.**

B. — unbezeichnet, Thorax fünffleckig, Bauch mit goldgrünem Rand purpurea.

III. — — — gerade, roth gefärbt.

signata Fig. 223.

12 punctata Fig. 325.

GENUS CALLIPHARA.

1. Fühlerglied 2 halb so lang als 3, über doppelt so lang als dick.

Flächere, längere Arten.

1. Trüb scharlachroth mit gelben, schwarz gekernten Flecken dispar Fig. 324.

2. Metallisch blau, grün oder purpurn
nobilis Fig. 247.

II. — — kaum länger als dick.

1. Metallisch blau und purpurn iris.

2. Trüb roth; Kopf, Fühler und Beine schwarzblau.

A. Oben schwarz fleckig, Bauch roth. Rand des Thorax roth javana.

B. — ungefleckt; Bauch mit Ausnahme des Randes schwarz imperialis.

B. Bauch roth, 3 Flecken jederseits am Rand und der After schwarz lateralis Hag. Aussenrand des Thorax blau.

Die Exemplare der vier letzten Arten, welche mir zu Gebote stehen, sind an den Fühlern defect, daher ich deren Abbildung noch unterlasse.

Tab. CLXII. A—E.

GENUS COELOGLOSSA.

Auf den ersten Blick ausgezeichnet durch die Schnabelrinne, welche bis hinter die Wurzel der Hinterbeine, also bis ans Ende der Brust fortläuft und jederseits aus einer erhabenen Leiste besteht. Der Schnabel überragt sie ein klein wenig. Auch der Bauch ist rinnenförmig eingedrückt, jedoch ohne scharfe Begrenzung. Die Fühler sind auffallend kürzer als bei den 3 verwandten Gattungen; Glied 2 halb so lang als 3; 4 das längste. Der Kopf ist vor den Augen nicht eingebuchtet; diese stehen auch

weniger vor. Der Umriss stellt eine regelmässige Eyform dar, nach hinten stark zugespitzt. Die Oberfläche ist matt, die eingestochenen Puncte sind schwarz.

Taf. 162. A. Kopf mit Fühlhorn.
B. Unterseite des ganzen Thieres.
C. Seitenansicht, um die Schnabelrinne der Brust zu zeigen.
D. Der Schnabel von der Seite.
E. Die Fussglieder.

Tab. CLXII. Fig. 502.

Coeloglossa lyncea.

C. opaca, ochracea, nigro punctata, maculis rotundis binis ante apicem scutelli flavis, nigrocinctis.

Kopf, die Schwielen des Schildchens, Beine und Fühler lebhafter sammtroth. Der Bauchrand schwarz und blutroth fleckig.

Unten glänzend; fast orange, gegen die Ränder mennigroth mit schwarzen Puncten, die sich auf der Brust zu bogenförmigen Zeichnungen, auf dem Bauch zu 5 Längsreihen von Fleckchen häufen.

Tab. CLXIII. A—H.

GENUS AMAURUS.

Eine sehr ausgezeichnete Gattung, vom Habitus der Araden, doch bei weitem nicht so flach. Das Mittelstück des Kopfes C. D. kaum halb so lang als die seitlichen. Nebenaugen nicht so nah als sie Herr Burmeister angiebt. Fühler viergliederig, die Glieder 2—4 flach gedrückt, 2 am längsten, 4 am kürzesten und dünnsten. Schnabel doppelt so lang als der Kopf, das dritte und vierte Glied sehr klein. Kopfrand vor jedem Auge einen scharfen Dorn bildend. Thorax uneben, jederseits in drei Ecken vortretend. Schildchen halb so lang als der Hinterleib, schmal; horniger Theil der Decken kleiner als der grob netzartig geaderte häutige. Bauchrand sägezähnig vorstehend. Beine kurz und plump, fein sägezähnig; Hinterschienen an der Wurzelhälfte flach und breit gedrückt.

Aus Asien und Afrika.

A. Seitenansicht.

B. E. Ein Hinterbein.

C. Kopf von unten.

D. Von oben.

Tab. CLXIII. Fig. 503.

Amaurus cupreus.

A. obscure cupreus, thorace antice utrinque spina acuta, lateribus binis obtusis.

Edessa brevicornis *Fabr.* Syst. Rh. p. 154. n. 40.
Cimex F. E. S. 4. 138. 148.

Dunkelbraun, oben mit bronzefarbigem, kupferrothem und grünlichem Schimmer und runzelich zusammenfliessender Punctirung. Der Thorax bildet ausser den spitzdornigen Vorderwinkeln noch zwei stumpfe Ecken an den Seiten. Die Membran ist schmutzig ockergelb, gegen die Wurzel lichter, mit dunkel staubigen Adern.

Aus Java, vom Herrn Sturm.

Von dieser Art vielleicht nicht wesentlich verschieden ist Am. inermis *mihi* aus Bengalen; die Fühler sind schmäler, die Dornen am Vorderwinkel des Thorax sind ganz stumpf, auch seine Ecken treten weniger vor. (Tab. 164. Fig. G. H.)

Tab. CLXIV. Fig. 504.

Cimex divisus *mihi.*

C. olivaceus, thoracis linea transversa media, scutelli lateribus et lunala apicis flavis.

Umriss und Grösse von Cydnus albomarginellus. Der Kopf nicht so kurz als er in der Abbildung erscheint. Oben wenig gewölbt; scharf, nicht sehr dicht punctirt. Olivenbraun; vordere Hälfte des Thorax und das Schildchen dunkler, fast schwarz. Die gelbe Zeichnung erhellt aus der Abbildung. Unterseite, Fühler und Beine mehr ockergelb, sehr fein schwarz punctirt.

Auf Afrika, vom Herrn Stnrm.

Tab. CLXIV. Fig. 505.

Cimex fimbriatus *F.*

C. virescens, elytris rubentibus, macula fusca margineque virente.

F. S. Rh. p. 175. n. 107. — Ent. S. 4. 121. 159.

Die gewöhnliche Gestalt von C. prasinus, doch kleiner und gewölbter. Ueberall scharf punctirt, am Kopf mehr fein querrunzlich, am Thorax sparsamer. Schmutzig apfelgrün, die Decken mit Ausnahme des Aussenrandes rosenröthlich; die Spitze des Schildchens reiner grün, die Fühlerglieder 3—5 dunkelgelb, am Ende braun.

Aus China; von Herrn Sturm.

Tab. CLXIV. Fig. 506.

Cimex cruciatus.

C. pallidus, croceo tinctus, maculis nigris, thoracis 8, (2. 6.) scutelli 4, elytri singuli 3, ventris utrinque duplici serie.

F. S. Rh. 174. u. 199. — Ent. S. 4. 119. 153.
Wolff Fig. 59.

Fein und sparsam punctirt, die Puncte kaum dunkler. Bleich - ockergelb mit mennigrother Mischung, die Flecken grünlich - grau. Unten die Brust jederseits mit

zwei Reihen schwarzer Flecke, deren äussere ringförmig; der Bauch jederseits mit drei Reihen. Die Membran blassbraun.

Aus Bengalen; von Herrn Sturm.

Tab. CLXIV. Fig. 507.

Cimex dentatus.

C. fuscogriseus, antennarum articulis 3—5 apice obscurioribus.

Grösse von unserem C. intermedius; das Mittelstück des Kopfes erhaben und weit vortretend. Schmutzig ockerbraun, wenig glänzend, überall scharf und nicht sehr dicht punctirt, unten feiner.

Aus Nordamerika; von Herrn Sturm unter obigem Namen.

Tab. CLXV. Fig. 508.

Cimex pictus *F.*

C. niger, capitis et elytrorum margine laterali, thoracis omni et vitta media, scutelli vitta media punctisque utrinque binis, elytrorum macula apiculi flavis, croceo tinctis.

F. S. Rh. p. 177. n. 115. — Ent. Syst. 4. 122. 163.
Wolff Fig. 17. aus Ostindien.

Noch kleiner als unser Eurydema festivum, dem sie im Umriss ganz gleicht, aber gewölbter, glänzender, besonders am Kopf und den Beulen des Thorax. Die gelbe mit safranroth aufgeblickte Zeichnung erhellt aus der Abbildung. Unten mit solchen Querbinden, (deren jede durch eine schwarze Querlinie getheilt ist), welche den Aussenrand nicht erreichen; dieser mit solchen Dreiecken, zwischen deren je zwei ein gelber Punct. Beine mit feinen gelben Linien.

Nach Herrn Sturm vom Cap. Nach Fabricius aus Ostindien.

Tab. CLXV. Fig. 509.

Cimex vesiculosus *mihi.*

C. niger, capitis, thoracis et elytrorum margine omni tenue, thoracis macula biloba, scutelli lateribus et apice inflato, striaque elytrorum intramarginali miniaceis.

Grösse von Eurydema festivum, die Seiten des Thorax mehr eingebogen, die Ecken mehr vortretend, die Decken in der Mitte etwas vortretend. Das Schildchen am Ende in eine ungemein glänzende, glatte Blase aufgetrieben. Violettschwarz, stark punktirt, mit mennigrother Zeichnung; unten mit solchfarbigen Dreiecken am Bauchrand und solchen Hinterrändern der Segmente, welche aber die Seiten nicht erreichen. An der Wurzel der Beine sechs gelbliche Flecken.

Herr Sturm erhielt diese aussereuropäische Art aus London ohne Angabe des Vaterlandes.

Tab. CLXV. Fig. 510.

Cimex lugens *F.*

C. fuscoolivaceus, nitidus, capite, thorace antice scutelloque obscurioribus, capitis lineola postica longitudinali, thoracis strigis anticis duabus transversis, scutellique margine pallide flavis.

F. Ent. syst. 4. 125. 175. — *Wolff* Fig. 180.
Cydnus *F. S. R.* 187. 12.

Grösse und Gestalt von C. bipunctatus; Mittelstück des Kopfes vorstehend. Scharf punktirt, am Kopf am gröbsten; die weisslichen Stellen glatt und erhaben; Kopf, Vordertheil des Thorax und Schildchen dunkel erzglänzend. Die Beine ockergelb. Unterseite dunkelerzfarben mit sechs weisslichen, punktirten Flecken an der Wurzel der Beine. Wolff und Fabricius erwähnen die gelbe Linie des Kopfes nicht.

Aus Nordamerika; von Herrn Sturm.

Tab. CLXV. Fig. 511.

Halys cincta *mihi.*

H. fusca, marginibus et capitis linea longitudinali obscure rubris, abdominis lateribus nigro maculatis; subtus albomucorea.

Mittelstück des Kopfes kürzer als die seitlichen. Blassbraun, oben mit eingedrückten, in der Mitte geknöpften Punkten, welche wenig dunkler sind als der Grund. Heller ist nur eine Mittellängslinie; trübroth ist die Einfassung des Kopfes, des Thorax und des Bauches, letzterer mit grossen schwarzen Flecken auf den Einschnitten. Die Seiten des Thorax sind nach vorne gezähnelt. Die ganze Unterseite ist puderartig weiss bestaubt, die Schienen stumpf gekielt, mit feinen langen Haaren. Bemerkenswerth ist die an der Spitze eingekerbte Membran.

Aus Afrika; von Herrn Sturm.

Tab. CLXVI. Fig. 512.

Halys hellenica.

H. fusco brunneoque variolosa, abdominis margine aurantiaco, nigro maculato; capite antice late exciso, bicuspidato.

Lefebvre in *Guerin* Magas. d. Zool.
Hal. exsculpta *Burm.* Handb. p. 362.

Wohl die grösste europäische Wanze; von den übrigen mir bekannten Arten dieser Gattung durch den länglich viereckigen, vorn durch einen breiten Ausschnitt zweispitzigen Kopf ausgezeichnet. Die Farbe der Oberfläche ist eigentlich rostgelb, durch die häufigen und zusammengeflossenen schwarzen Hohlpunkte erscheint sie aber dunkel marmorirt; unten und an den Beinen ist die Punktirung feiner.

Aus Griechenland und der Türkei.

Tab. CLXVI. Fig. 513.

Halys obscura *mihi.*

H. fuscogrisea, antennis nigris, elytrorum basi, scutelli apice et tibiis pallidioribus, pedibus nigro annulatis.

Das Mittelstück des Kopfes nach vorn verengert, die seitlichen vor der Mitte mit einer stumpfen Ecke. Der Seitenrand des Thorax an der Vorderhälfte mit 3—4 Zähnchen. Die ganze gelbliche Oberfläche durch grob eingestochene, stellenweise zusammengehäufte Punkte gelbbraun erscheinend, am lichtesten die Spitze des Schildchens und die Wurzel der Decken; diese dichter und feiner punktirt. Membran dunkelbraun, mit weissen netzartig verbundenen Fleckchen. Schienen scharfkantig, in der Mitte breit hell.

Aus Mexico; von Herrn Sturm.

Tab. CLXVI. Fig. 514.

Halys lineolata *mihi.*

H. fuscogrisea, capite, thorace et scutello antice, abdominisque lateribus ferrugineo-mixtis; antennarum articulo ultimo annulo basali, tibiis medio lato albo.

Das Mittelstück des Kopfes ist etwas kürzer als die seitlichen und endet spitz, die seitlichen treten gerundet vor. Die vordere Hälfte des Seitenrandes des Thorax ist gezähnelt. Bleichgelb, Kopf, Thorax und Schildchen vorn, der Bauchrand und der Bauch mehr ins orange, alles durch starke, stellenweise gehäufte Punkte ein braungraues Ansehen erhaltend. Bauchrand mit je zwei schwarzen Bändern auf jedem Segment, zwischen welchen ein purpurrother Fleck. Schenkel stark braun gesprenkelt, Schienen vor den purpurrothen Enden schwarz. Letztes Fühlerglied an der Wurzel gelblich. Membran braungelb mit braunen Längsfleckchen auf drei der mittlern Adern.

Ein kleineres Exemplar von der Grösse des As. luridus und custos ist weniger bunt.

Aus Mexiko; von Herrn Sturm.

Tab. CLXVI. Fig. 515.

Halys erosa *mihi.*

H. brevis, capite quadridentato, thoracis lateribus erosis, acutangulis; fuscogrisea, nebulosa, antennis nigris, tibiis albidis, nigro triannulatis.

Der Kopf tritt in vier Lappen vor, das Mittelstück ist kaum kürzer als die seitlichen; der ungleichrandige Thorax hat gegen vorne jederseits vier Zähne, und einen einzelnen vor dem hinteren Lappen, welcher an der äussersten Ecke wieder spitz ist. Die Oberfläche ist uneben, mit gekernten Hohlpunkten, welche am Kopf und Vorderrand des Thorax mehr zusammenfliessen, an den Decken feiner, dichter und gleichförmiger vertheilt sind. Die Farbe ist schmutzig gelbbraun, an den Decken mehr graulich, ihre Wurzel und Spitze mehr gelblich, zwei glatte Mondchen an der Wurzel des Schildchens am hellsten; der breit vorstehende Rand des Hinterleibs zieht ins Rothbraune, Unterseite und Beine etwas frischer gelb. Fühler schwarz, die Wurzel des dritten Gliedes ganz schmal gelb.

Aus Nordamerika; von Herrn Sturm.

Tab. CLXVII. Fig. 516.

Sciocoris aradiformis *Germar*.

S. testacea, capite bilobo, abdominis apicis excisi marginibus denticulatis; antennarum articulis 4 et 5. crassioribus, 2 — 4 apice, 5 pone basin pallidis.

Bildet wohl eine eigene Gattung, zwischen Halys und Sciocoris; von beiden auffallend verschieden durch die netzartig gegitterte Membran und die scheinbar zweigliedrigen Tarsen, deren erstes Glied kaum zu erkennen ist.

Flach, bleich braungelb, mit groben, stellenweise gehäuften dunklen Hohlpunkten; der Vorderrand des Thorax in der Mitte und die Wurzelschwielen des Schildchens sind am glattesten und gelber. Die Unterseite ist gleichmässiger und dichter mit schwarzen Hohlpunkten besetzt. Ob die kielartig vortretende Oberlippe Gattungs- oder Art-Merkmal sey, getraue ich mir noch nicht zu entscheiden. (A. und B. *a.*)

Tab. CLXVIII. Fig. 517.

Aelia spiniceps *mihi.*

A. opaca, viridis, capite et thorace magis luteis, illo sexspinoso.

Der Schnabel erreicht die Wurzel der Mittelbeine nicht. Oben flach; Kopf jederseits mit 3 Dornen, deren beide vordere auf gemeinschaftlichem Fortsatz stehen. Augen gestielt; Fühler fast so lang als der Körper, 4gliederig, Glied 1 den Kopf nicht überragend, 2 — 4 ziemlich gleich lang. Thorax mit scharfen Seitenecken. Schildchen sehr lang gezogen; Membran sehr klein, mit undeutlichen Nerven. Grün; Kopf, Thorax und Schildchen, so wie die Wurzel der Schenkel mehr ockergelb; das letzte Tarsenglied rostroth.

Aus Brasilien; von Herrn Germar.

Tab. CLXXII. A—E.
GENUS SCUTELLERA.

Kaum durch scharfe Merkmale von Callidea und Calliphara zu trennen; breiter, flacher, erst hinter ein Drittel der Länge verschmälert. Kopf in der Regel länger, Fühler länger und dünner, bei Alle; Glied zwei über die Hälfte kürzer als drei. — Der Schnabel reicht in der Regel bis zum Ende des fünften Bauchringes, (nur bei interrupta überragt er nur wenig die Wurzel der Hinterbeine). Die Decken ragen etwas breiter vor dem Schildchen vor.

A. Kopf von Sc. Tongae von oben.
B. Derselbe von unten.
C. Seitenansicht derselben Art.
D. Fühlhorn von Calliph. nobilis.
E. Fühlhorn von Calliph. javana.

Tab. CLXXII. Fig. 531.
Scutellera interrupta.

S. brevis, nigrofusca, thoracis margine postico et arcu utrinque intramarginali, scutelli fascia media medio interrupta coccineis.

Germar. Zeitschr.

Schon Germar erwähnt das Abweichende dieser Art von den übrigen, welches in dem kürzeren, ganz Pachycoris-ähnlichen Habitus besteht; und ich würde gewiss keine

triftige Einwendung erfahren, wenn ich sie ohne weiteres dorthin versetzte. Da selbst der von Germar für Pachycoris aufgestellte Karakter, dass Fühlerglied zwei so lang oder länger seyn soll als drei, fehlt einer grossen Anzahl seiner Pachycoris - Arten. Der kurze Schnabel und die dickeren Beine sprechen ebenfalls für Pachycoris. Nur die grosse Verwandtschaft mit Sc. Hardwickii *Germ.* (Pach. nepalensis *m.* Fig. 339.) möchte Bedenken erregen, allein der Umstand, dass ich schon damals letztere Art zu Pachycoris rechnete, lässt mich vermuthen, dass auch sie einen kurzen Schnabel hat; leider habe ich jenes Exemplar nicht mehr in Händen, um darüber entscheideu zu können. Andrerseits zeigen auch meine P. flovicinctus und rubrocinctus grösste Aehnlichkeit und deren Stellung unter Pachc. wird wohl nicht zu bestreiten seyn. Blos das kleine Fühlerglied zwei spricht für die Stellung von interrupta bei Scutellera.

Scutellera Tongae.

Germar. p. 137. n. 11. stimmt so genau mit Banksii überein, dass ich keinen Anstand nehme, sie für Abänderung oder nach dem Tode verdorbenes Exemplar derselben zu erklären, in welchem das frische Roth unten in Braunroth, oben in dunkles Rothbraun umgeändert ist.

Tab. CLXIX. Fig. 518.

Cimex deplanus *mihi.*

C. ochraceus, thoracis et scutelli vitta media flava, elytris purpurascentibus; thoracis angulis acutis.

Oben ganz flach, unten wenig convex, das Mittelstück des Kopfes merklich kürzer als die seitlichen. Dicht eingestochen punktirt, am Kopf viel feiner, am Bauch und dessen vorstehendem Rande gar nicht. Frisch braungelb, an den Decken etwas ins Purpurfarbige, welche Farbe auf dem bedeckten Theil des Hinterleibs noch reiner ist; ein Mittelstreif des Thorax und Schildchens reiner gelb.

Aus Neuholland, von Herrn Sturm; wohl eher vom Cap.

Tab. CLXIX. Fig. 519.

Halys plana *F.*

H. obovata, plana, fuscogrisea, linea percurrente ochracea; membrana nervis fusco punctatis.

F. S. Rh. p. 183. n. 12.

Diese Form bildet einen Uebergang von voriger Art zu den Sciocoren. Eine regelmässige Eiform, die breitere Stelle nach hinten; oben sehr flach, unten etwas gewölbt, stark punktirt, die Mittellinie gar nicht, die Seiten weniger. Das Mittelstück des Kopfes ist etwas kürzer als die seitlichen. Die Membran mit vier starken, dunkelbraun fleckigen Adern und undeutlicherer am Innen- und Aussenrande. Unterseite dunkler, mit zwei lichteren Linien innerhalb des Bauchrandes und hellerem Querbande jedes Bauchsegments. Die Schenkel mit ganz feinen Zähnchen gegen die Spitze.

Aus Brasilien; von Herrn Sturm.

Tab. CLXIX. Fig. 520.
Halys versicolor *mihi.*

H. flavofusca aereo variegata, maculis binis ad basin scutelli et abdominis margine subminiaceis, capite elongato, oculis magnis, pedibus longis.

Das Mittelstück des langen Kopfes überragt die seitlichen, welche auswärts zwei stumpfe Ecken bilden. Seiten des Thorax nach vorne schwach sägezähnig, die Ecken spitzwinkelig. Die Spitze des Schildchens lang und schmal; die Membran mit acht Adern, die äusserste jeder Seite undeutlicher; die langen Beine schwach behaart; die Fühler sehr dünn, (Glied vier und fünf fehlen bei meinem Exemplar); Farbe ockergelb, die Hohlpunkte ungleich vertheilt, am orangen Bauchrand feiner und nicht dunkel ausgefüllt, lassen zwei orange Flecken an der Wurzel des Schildchens glatt. Die Flecken der Oberfläche und des Bauchrandes stahlgrün. Unterseite bleich orange, mit grün bestaubtem Aussenrande, und schwarzem Längsfleck vor dem After.

Aus Java, von Herrn Sturm.

Tab. CLXIX. Fig. 521.
Halys Australasiae.

H. fusca, capite flavolineato, thorace, scutello et elytris flavo-irroratis; antennarum articulo tertio, tarsorum primo, tibiisque pone basin flavis.

Burm. Handb. p. 362.

Das Mittelstück des Thorax überragt die seitlichen; die Ecken des Thorax bilden einen scharfen Dorn; Thorax, Schildchen und Decken sind scharf punktirt, die Punkte braun ausgefüllt und umzogen, wodurch die ockergelbe Grundfarbe verdrängt wird; der feine Rand des Thorax, die Adern der Decken, zwei Punkte an der Wurzel des Schildchens und ein Fleck in der Mitte jeder Decke bleiben gelb. Unten schwarz, die Brust, der Rand des Bauches, und zwei Fleckenreihen gegen den After gelblich. Die Schenkel haben an der Wurzel, die Schienen hinter der Wurzel gelbe Längslinien. Die Membran ist schwarzbraun.

Aus Neuholland, von Herrn Sturm.

Tab. CLXX. Fig. 522.

Perillus

Asopus confluens.

A. niger, thoracis et scutelli marginibus, subtusque mininiaceus pedibus coeruleis, tibiarum annulis albis.

Grösse und Gestalt unseres einheimischen A. punctatus, doch etwas länger. Glänzend schwarz, am Thorax mehr ins Erzbraune. Dessen vorderer und seitlicher Rand, (letzter nach hinten breiter und mit schwarzem Fleck) eine V-förmige Zeichnung innerhalb der Einfassung des Schildchens, die ganze Unterseite, nebst dem vorstehenden Bauchrande zinnoberroth. Beine schwarzblau, ein Mittelring der Schienen, die Schenkel, die schmale Einfassung des Kopfes

und der eben so schmale Aussenrand der Decken blassgelb; die Schenkel schwarzblau, grob punctirt und gefleckt. Vor dem After ein blauer Querfleck. Die Oberseite dicht grob punktirt, die Decken viel feiner. Bauch an der Wurzel gedornt.

Aus Mexico, von Herrn Sturm; unter obigem Namen im Berliner Museum.

Tab. CLXX. Fig. 523.

Asopus chiropterus *Hagenb.*

A. brevis, ferrugineus, femoribus et ventris basi dente armatis; thorace acutangulo, maculis 4 nigris, scutelli basi et apice, elytrorum macula et apice nigris.

Noch kürzer als unser einheimischer C. perlatus. Grösser, trübroth, dicht grob punktirt, die Decken nur am Aussenrande, ausserdem ganz fein. Thorax mit glatt erhabener Mittellinie, Schildchen an der Wurzel kugelig erhaben mit mittlerem Längseindruck. Die schwarzen Flecke erhellen aus der Zeichnung. Unten der Hinterbrust, zwei Flekken an der Wurzel und zwei vor dem Ende des Bauches schwarz.

Aus Java, von Herrn Sturm.

Tab. CLXX. Fig. 524.

Aelia elliptica.

A. plana, ovata, capite triangulari, apice parum emarginato, fusca, brunneo tincta, punctulata, abdominis margine late prominulo, tibiis serrulatis.

So ziemlich mit den europäischen Arten der Gattung Sciocoris übereinstimmend, durch besondere Grösse ausgezeichnet. Der Schnabel überragt die Wurzel der Hinterbeine, der Kopf ist lang und ziemlich spitz, der Mitteltheil fast ganz so lang als die seitlichen; die Ocellen weit von einander entfernt. Thorax vorn tief ausgeschnitten, hinten gerade abgestutzt, die Seiten gerundet; die Ränder, eine Mittellinie und die Schwielen vorne glatt. Schildchen spitz dreieckig, die Ränder und die Mittellinie glatt. Auf den Decken eine Schwiele in der Mitte glatt.

Von Herrn Germar. Aus Sibirien.

Tab. CLXX. Fig. 525.

Typhlocoris semicircularis.

T. elengato-ovalis, dorso planus, viridis, aurantiaco et purpureo mixtus, scutello aurantiaco, elytris maculis binis apicalibus nigris.

Diese Art passt in keine der Burmeisterschen Gattungen; der Mangel der Nebenaugen und der Habitus bringt sie in die Nähe der Capsinen, von welchen sie sich jedoch sogleich durch die vielen, fast parallelen Adern der Membran unterscheidet. Der Kopf ist wie bei den Capsinen;

breiter als lang, das Mittelstück überragt die seitlichen, ist durch keine Nath getheilt und reicht weit nach unten; die Fühlerwurzel steht gerade vor den Augen, von oben unbedeckt; das erste Fühlerglied ist fast viermal so lang als der Kopf, das zweite noch etwas länger, aber dünner, das dritte halb so lang als zwei, (vier fehlt). Schenkel und Brust ist genau wie bei Capsus tunicatus, eben so Beine und Afterbildung.

Wenn man also die Bildung der Decken nicht zu einem Merkmal der Capsinen macht, so kann diese Art unter ihnen eine eigene Hauptgruppe bilden, deren Hauptcharakter ist: Membran mit vielen unverbundenen Längsadern. Decken ohne Anhang.

Lebhaft grün, Fühler, Beine, Kopf und Unterseite mehr ockergelb, Schildchen orange, zwei concentrische Bogen des Thorax und die Spitze des Schildchens mehr purpurroth. Decken mit zwei röthlichen Längsstreifen und zwei schwärzlichen Flecken am Hinterrande.

Aus Bengalen.

Tab. CLXXI. Fig. 526.

Calliphara Iris.

C. purpurascens, violaceo-micans, antennis pedibusque nigris, thoracis maculis tribus margineque postico-, scutello maculis sex nigris.

Germar. n. Zeitschr. I. p. 128.

Wie alle verwandte Arten wahrscheinlich in der Färbung sehr abändernd. Beim vorliegenden Exemplar erscheint die Grundfarbe braun, nach hinten lichter, an Kopf,

Thorax und der Wurzel des Schildchens in ein prächtiges violett mit rosenroth, an den Seiten des Thorax und Schildchens ins Grüne spielend. Beine und Fühler dunkel; Bauch mit schwarzen, vor den Seiten erweiterten Hinterrändern der Segmente.

Von der Insel Bintam in Ostindien.

Tab. CLXXI. Fig. 527.

Calliphara javana.

C. miniato-rufa, capite, antennis, pedibus, thoracis maculis tribus, duabus aut nulla, scutelli duabus anterioribus, duabus plerumque in lunulam conjunctis posterioribus et obsoleta anteapicali nigris; thorace subtus aeneo.

Germar. Zeitschr. I. p. 129.

Etwas kleiner und weniger convex als C. imperialis Kopf stumpfer, Thorax hinten mehr niedergedrückt, Wurzelschwiele des Schildchens schärfer begrenzt. Zinnoberroth, Kopf und Mitte der Brust blau. Ein Fleck vorn am Thorax, zwei vor seinem Hinterrande, zwei hinter der Schwiele des Schildchens und ein grosser Mondflecken in seiner Mitte schwärzlich, nicht scharf begrenzt. Decken, Flügel und Fühler schwarz. Bauch purpurroth mit schwärzlichem Fleck jederseits auf jedem Segmente. Von Herrn Prof. Germar.

Ein anderes Exemplar aus Berlin hat einen unbezeichneten Thorax, die vorderen Flecke des Schildchens drei-

eckig, mehr genähert, den hinteren in zwei Querflecken getheilt.

Aus Java.

Tab. CLXXI. Fig. 528.

Calliphara regia.

C. cyanea, nitida, thorace, scutello abdomineque (apice excepto) coccineis, hemelytris cyaneis, membrana fusca.

Germar. Zeitschr. I. p. 126.

Bauch ohne Furche und Dorn; Umriss ähnlich dem von C. dispar, aber viel convexer. Mennigroth, glänzend, sehr fein und dicht punktirt, nur nicht zwischen den Schwielen des Thorax und auf der halbzirkelförmigen Erhabenheit des Schildchens, welche etwas querrunzlig ist. — Glänzend violett ist: Kopf, Aussenrand des Thorax breit, mit rother Linie an den Hinterecken, zwei Punkte hinter dem Vorderrande, die Decken, die ganze Brust, die Beine, drei Flecken am Aussenrande des Bauches und der After. Die Mittellinie des Thorax ist grünlich, zwei kleine Strichelchen auf dem Rücken des Schildchens braun.

Aus Java. Von Herrn Sturm als C. lateralis *Hagenbach.*

Tab. CLXXI. Fig. 529.

Calliphara imperialis *F.*

C. viridiaenea, thorace scutelloque rufis, abdominis margine sanguineo.

Germar. Zeitschr. I. p. 126.

Kürzer als C. regia, dunkler zinnoberroth, die ganze Unterseite, Kopf, Beine und Decken schön violettblau. Kopf hinten, der Bauch, besonders gegen den After, und ein Querfleck hinter dem Vorderrande des Thorax, so wie die Spitze des Schildchens goldgrün. Punktirung wie bei C. lateralis.

Die Flecken auf dem Thorax fehlen an jenem Exemplare des Berliner Museums.

Aus Neuholland.

Tab. CLXXII. Fig. 530.

Callidea duodecim-punctata.

C. coerulea, virescenti- et purpureo-mixta, thoracis lateribus, ventre et femoribus coccineis; stria media thoracis et scutelli, et maculis utrinque tribus thoracis nec non scutelli nigris; ventre serie utrinque macularum aurearum.

Germar. Zeitschr. I. p. 120. — F. E. S. sppl. p. 527. — Coqueb. t. 9. f. 7. — F. S, R. 132. 16.

Leider habe ich die von mir unter Fig 325. als C· nana abgebildete C. Forskali nicht mehr vor mir, um die Unterschiede von gegenwärtiger Art genau auseinanderzu-

setzen, zu welcher sie Germar wohl mit Unrecht zieht. Das hier abgebildete Exemplar zeichnet sich vor den gewöhnlichen durch stark gelbrothe Einmischung vorne am Thorax und zwischen den Flecken der Decken aus.

Aus dem wüsten Arabien.

Tab. CLXXIII. Fig. 532.
Tingis hyalina *Mus. Berol.*

T. venis spinulosis, elytrorum macula media fusca transversa.

Diese und die folgende Art stehen genau zwischen Tingis und Derephysia. Der ganze Habitus und das weite Gitter stellen sie unverkennbar zu Tingis, die auf den Adern, besonders aber an den freien Rändern stehenden scharfen Dörnchen zeigen Aehnlichkeit mit den bei den Derephysien an eben diesen Stellen stehenden feinen Haaren. Sie bilden jeden Falls eine vierte Abtheilung der Gattung Tingis:

IV. Alle Adern mit scharfen Dörnchen besetzt, deren Ende schwarz ist; der Mittelkiel des Thorax steigt als Lamell hoch aufwärts; das dritte Glied der Fühler ist ziemlich dünn, lang behaart. Beide Arten unterscheiden sich durch die Diagnose.

Durchsichtig weiss, die Adern wenig —, die Fühler und Beine deutlicher gelb. Der Höcker der Decken erreicht kaum ihre Mitte und die Mittelader läuft als Kiel durch ihn, hinten ist er braun gefärbt.

Aus Carolina in Nordamerika.

Tab. CLXXIII. Fig. 533.
Monanthia sacchari *F.*

M. angusta, thoracis lateribus linea elevata simplici marginatis, testacea, membrana fusca, apice hyalina, fusco reticulata.

Tingis F. S. Rh. 126. 5. — Acanthia F. E. S. 4. 77. 40.

Diese Art würde fast besser bei Serenthia stehen und überzeugt mich, dass diese Gattung kaum von Monanthia getrennt bleiben kann; der Seitenrand des Thorax besteht nämlich wie bei den Serenthien nur aus einer einfachen erhabenen Linie, nicht aus einer scharfschneidigen Platte; der Schnabel reicht aber bis zur Wurzel der Mittelbeine und ist am Kopf durch einen hoch abstehenden Rand umgeben.

Ockergelb, unten und die Membran braun, letztere an der Spitze weisslich, nur die Adern braun, Schenkel und Fühler mehr rostroth.

Aus Brasilien, Mexico und Westindien. Von Herrn Geh. Rath Klug in Berliu mit der Bemerkung, dass diese jene mexicanische Art sey, welche Burmeister pag. 258. unter Piesma erwähnt.

Tab. CLXXIII. Fig. 534.
Tingis gossypii *F.*

T. venis spinulosis, passim fusco tinctis.

F. S. Rh. 126. 10.

Kürzer als T. hyalina, länger bedornt, der Mittelkiel

des Thorax höher, der Mittelhöcker der Decken mehr comprimirt, hinten plötzlich abgestutzt; die Farbe ist im Ganzen gelblicher, die Venen sind ziemlich symmetrisch stellenweise braun angelaufen.

Von der Insel St. Thomas in Westindien. Von Herrn Geh. Rath Klug erhielt ich ein Exemplar als T. ciliata aus Mexiko, an welchem ich aber keinen Unterschied von gossypii wahrnehmen kann.

Tab. CLXXIII. Fig. 535.

Monanthia tabida *Mus. Berol.*

M. angusta, thoracis lateribus rectis, capite spinis 5 longis; testacea, medio subferruginea.

Eine exotische Form, welche nach meiner Gattungseintheilung der Tingididen in Zweifel lässt, ob sie zu Tingis oder Monanthia gezogen werden muss und wie oft, den Beweis liefert, dass derlei Gattungseintheilungen jedesmal nur für die eben bekannten Arten genügen und durch das Dazukommen neuer 'Arten sehr häufig eine Umarbeitung nöthig machen. — Eben so nahe liegt die Bemerknng, dass eben durch das Bekanntwerden neuer, besonders exotischer Arten, die Trennung scharfer Gattungen immer mehr erschwert wird, und es immer deutlicher hervortritt, dass in der Natur eigentlich keine Gattungen existiren. — Den meisten Merkmalen, besonders dem Habitus nach eine Monanthia, nur das dünne und lange dritte Fühlerglied, die starke Behaarung des vierten und die langen Dornen des Kopfes zeigen einige Annäherung an Tingis.

Schmäler als die europäischen Arten; der Thorax mit schmalen, schneidigen Seitenrändern, und drei gleichen Kielen, vorne mit rhombischer Platte; Decken gekreuzt. Kopf mit fünf langen Dornen. Bleichgelb, Mitte des Thorax und die Decken innen mehr rostgelb.

Aus Mexiko.

Tab. CLXXIV. A—G.
GENUS GALGULUS.

Diese Gattung macht den Uebergang von den Land- zu den Wasserwanzen, welch letzteren sie jedoch näher steht und bildet bei Burmeister nebst der ebenfalls amerikanischen Gattung Mononyx *Lap.* und der afrikanischen und europäischen Pelogonus *Latr.* die Familie seiner Uferscorpionen, welche sich von seinen Rückenschwimmern und Wasserscorpionwanzen durch vorhandene Nebenaugen unterscheiden.

Augen gross, fast gestielt. Stirn senkrecht, in der Mitte zwischen den Angen mit entfernten deutlichen Nebenaugen. Fühler in einer Grube am inneren unteren Augenwinkel, viergliederig, Glied drei das kleinste, vier kurz oval. Schnabel sehr kurz, mit dreigliederiger Scheide. Decken mit sehr kurzer, saumförmiger Membran. Schenkel verdickt, besonders die vordersten; diese ausgehöhlt, neben der Rinne mit Stacheln besetzt. Vorderschienen gerade, innen in der Mitte mit einem Stachelbüschel, vorwärts von diesem mit zwei Reihen kurzer Stacheln. Vorderfuss eingliederig, innen gewimpert, mit langer doppelter Kralle.

Alle bekannte Arten sind aus Amerika.

A. Der Kopf von vorne.
B. von hinten.
C. Ein Hinterfuss.
D. Ein Fühlhorn.
E. Eine Decke.
F. Ein Flügel.
G. Ein Vorderbein.

Tab. CLXXIV. Fig. 536.

Galgulus Bufo *Lefebvre.*

G. fuscescens, subtus pallidior, tibiis et tarsis posterioribus pallidis fusco annulatis.

Da ich diese einzige Art dieser Gattung vor mir habe, so kann ich nicht mit Bestimmtheit behaupten, ob es wirklich Lefebvre's Bufo ist. G. oculatus *F.* kann es nicht wohl seyn, weil hier der Bauch schwarz seyn soll.

Gestalt kurz eiförmig, unten flach, oben wenig convex; die Oberfläche durch äusserst feine Körnchen chagrinartig, matt röthlich graubraun, gegen die Spite der Decken mehr rothbraun. Kopf, Thorax und Schildchen durch ziemlich unregelmässige Erhöhungen uneben; die Wurzelhälfte der Decken braun und grau sehr zierlich gewässert, die schmale Membran schmutzig weiss. Unten blassbraun, mit lichten Rändern aller Theile. Auch die Flügel sind bis über die Zellen hinaus braun, und nur an der Spitze weiss.

Aus Amerika; ohne genauere Angabe von Herrn Norwich in Bremen.

Tab. CLXXV. Fig. 537.

Aradus Betulae *L.*

A. fuscogriseus, antennarum gracilium articulo 2 evidenter longiori ac 3 cum 4; articulo 3 apice late-, 4 (nigro) anguste albo.

Fall. Hem. 1. — F. S. R. 119. 11. — *Ltr.* gen. 3. 141. — Nomencl. p. 59 et 96.

Acanthia corticalis *Wolff.* fig. 81. nach *Burmeister* p. 256., aber wohl mit Unrecht hieher.

Cimex Bet. *L.* fn. 918. — Syst. nat. 1. 2. 718. 18. — *Degeer.* 3. 305. 36. t. 15. f. 16. 17.

Var. *Ar.* annulicornis F. S. R. 7. — Burmeister hält diese Fabricische *annulicornis* für eine andere Art; vielleicht für meine *versicolor* oder für meine Var. von *complanatus;* der Ausdruck: « antennarum articulo tertio albo » passt jedoch zu keiner mir bekannten Art ganz. — Germar Fauna I. 22. gehört gewiss hieher.

Meist grösser, schmaler und bleicher als die anderen Arten; mit viel dünneren Fühlern, deren erste 3 Glieder nicht schwarz sind, sondern von der Farbe des Körpers und etwas gesprenkelt, länger vorgezogenem Kopf, gröber gezähntem Thorax und erhabener Mittellinie des Schildchens. Trochanteren, Wurzel der Schenkel, meist auch die Spitze der Schienen weisslich.

Bei München. Ich habe nur Weiber.

Tab. CLXXV. Fig. 538.

Aradus corticalis *L.*

A. cinnamomeus, antennarum subgracilium articulo 2 ejusdem longitudinis ac 3 cum 4.

F. Syst. Rhyng. 119. 9. — *Burm.* p. 256. citirt *Wolff.* t. 41. f. 6. 7. aber mit Unrecht.

Cimex L. S. Nat. 1. 2. 718. 17. fn. 917.

Ar. conspicuus m. Nomencl. p. 59 et 95.

?Ar. varius *Fall.* Hem. n. 6. — F. S. R. 17. — Acanth. var. F. E. S. sppl. 26.

(A. rufescens: thoracis lateribus denticulatis pallide subdiaphanis; elytris rufo-fuscoque variis. Statura A. cortical. antennarum art. 2 in mare ultimis vix longior, in foem. paullo; art. 2—4 apice pallidi. Thoracis margo utrinque elevatus, albidus pellucidior. Elytra fusco et rufo irrorta aut nebulosa, rufo-nervosa, in margine antico albo-pellucida, postice in foem. magis angustata. Abd. subrufescens, fusco variegatum, pedibus concoloribus.)

Die grösste Art, die Fühler wenig dicker als bei Betulae, der Kopf nicht so lang vorgezogen, seine Dornen mit convergirenden Spitzen; der Thorax ganz ohne Halseinschnürung, vor seiner Mitte am breitesten; das Schildchen schmal, besonders vor dem Ende, mit stark aufgeworfenen Rändern. Beide Geschlechter von Wien.

Tab. CLXXV. Fig. 539.

Aradus leptopterus *Germ.*

A. sordide ochraceus, capite magno, utrinque ante oculos bispinoso, antenarum brevium, crassarum articulo 2 sequentibus parum longiore et crassiore.

Burm. p. 257.
Aneurus lept. *Germ.* Fn. 17. 8. — Nomencl. entom. p. 60 et 96.

Die kleinste Art dieser Gattung, zu welcher sie ohne allen Zweifel gehört, denn mit Aneurus hat sie nicht die entfernteste Aehnlichkeit. Ich erhielt sie öfterer im Spätsommer im Schirm beim Abklopfen von Gesträuch, wahrscheinlich von Birken oder Pappeln. — Hätte nicht Burmeister Germars Art zu Aradus gezogen, so würde mir nicht eingefallen seyn, dessen Abbildung hier zu citiren; die Abbildung des Thorax, der Decken, besonders aber des Afters, sind zu widersprechend. Der einzige Mann, den ich unter einer ziemlichen Anzahl Weiber auffand, lässt jedoch keinen Zweifel, dass Germar dieses Geschlecht vor sich gehabt habe. Bei diesem sind allerdings die Kiele des Thorax sehr undeutlich, das Schildchen hat aber drei Gruben und das Aftersegment einen deutlichen Einschnitt in der Mitte. Alle meine weiblichen Exemplare haben vollständig entwickelte Decken.

Tab. CLXXV. Fig. 540.

Aradus pallescens *mihi.*

A. fuscogriseus, antennarum art. 2 paullo breviori ac 3 cum 4, subclavato, thoracis margine crenulato.

A. cinnamomeus m. Nomencl. p. 59 et 95.

Vielleicht A. erosus *Fall.* hem. n. 5. obscure niger: thorace versus caput angustiori, lateribus non elevatis, summo margine eroso non diaphano.

2 Expl. Statura maris *A. corticalis*, at thoracis figura alia et cum A. *lugubri* magis conveniens. Antennae breves, capite scilicer et thorace breviores, nigrae, validae; articulo 2 ultimis fere breviori. Corpus nigerrimum opacum unicolor. Thorax antice quam postice angustior, marginibus subtiliter denticulatis; membrana nigricans, pro nervis paullo hyalinata. Pedes nigri.

Fast kleiner als depressus, Fühler etwas länger und dünner, Dornen des Kopfes etwas einwärts gekrümmt, Brustschild vorn weniger eingeschnürt, Schildchen länger, Hinterleib bauchiger. Von corticalis durch das kürzere, gegen die Wurzel dünnere Fühlerglied 2, breiteren Kopf mit kürzeren Dornen, vorn weniger verengten Halsschild mit feinerem und schärfer sägezähnigem Aussenrand und hellere ungefleecktere Farbe unterschieden.

Ein Weib aus Wien.

A. cinnamomeus, Pz. 100. 20. passt bis auf die zu helle Farbe und die ganz fehlenden Kiele des Thorax.

Tab. CLXXVI. Fig. 541.

Aradus versicolor *mihi.*

A. fuscus, thoracis angulis anticis, elytrorum basi et antennarum art. 3 apice late albis, harum art. 2 tertio multo breviore.

Nomenclat. entom. p. 59 et 96.

Durch die Kürze des Fühlergliedes 2 leicht zu erkennen, ausserdem dem brevicollis in Gestalt, Grösse und Färbung sehr nah, Kopf kürzer, Thorax vorn nicht sehr schmal, mit deutlicheren Kielen und gelben Vorderwinkeln. Decken und Leib fleckiger.

Aus Wien und der sächsischen Schweiz.

Tab. CLXXVI. Fig. 542.

Aradus depressus *F.*

A. fusco alboque varius, antennarum percrassarum art. 2. breviori ac 3 cum 4; femoribus tibiisque pallidis, annulo lato medio fusco.

Fall. hem. n. 7. — F. S. R. 10. — *Burm.* p. 256. — *Latr.* gen. 3. 141. — *Nomencl.* p. 59 et 95.

Acanth. F. E. S. 22. — *Wolff.* 4. 129. t. 13. f. 123.

Coreus spiniger *Schellenb.* Cim. t. 5. f. 2.

Von Laporte als eigene Gattung *Piestosoma* aufgeführt, weil ein fünftes im vierten fast verstecktes Fühler-

glied vorhanden und der Hinterleib von den Decken ganz bedeckt ist. (Mir scheint nur die weisse Spitze des vierten Gliedes für ein fünftes Glied genommen worden zu seyn.)

Die Vorderhälfte des unregelmässig, grob gezahnten Aussenrandes des Thorax breit durchscheinend weiss, eben so die Wurzel der concaven Decken, deren Aussenrand feinzähnig. Bauch mit mennigrothem Anflug; Schenkel und Schienen mit 2 blassen Ringen.

Aus mehreren Gegenden, z. B. Sachsen, der Schweiz.

Tab. CLXXVI. Fig. 543.

Aradus brevicollis *Fall.*

A. nigrofuscus, antennarum crassarum nigrarum art. 2 ejusdem longitudinis ac 3 cum 4, scutello apice albido.

Fall. hem. n. 4. — Cim. 4. — *Nomencl.* p. 59 et 95.

Von complanatus durch den vorn mehr verengten, seitlich mehr aufgebogenem Halsschild unterschieden, welcher nicht weisslich gerandet ist. Die Mittelspitze des Kopfes schärfer, die Decken ohne lichtere Wurzel; das Schildchen stumpfer, mit breiterer, weisser Spitze.

In Bayern.

Tab. CLXXVI. Fig. 544.

Aradus complanatus *Burm.*

A. nigrofuscus antennarum nigrarum, crassarum art. 2 ejusdem longitudinis ac 3 cum 4; thoracis angulis posticis elytrorumque basi obsolete pallidioribus.

Burm. p. 256.
Ar. corticalis *Fall.* hem. 2. — *Wolff.* 3. 87. 81. t. 9. f. 81.
Nomencl. 59 et 95.
Var. ant. ant 3 apice late. 4 obsolete albidis.

Die gemeinste Art, unter Baumrinden.

Einfarbiger, weniger marmorirt als brevicollis, meist etwas kleiner, mit bleicheren Hinterwinkeln des Thorax und Wurzel der Decken, nie aber mit blasser Spitze des Schildchens; die Erhabenheiten des Thorax nicht so scharf, die Seitendornen des Kopfes mehr divergirend, das Mittelstück dicker.

Die Varietät unterscheidet sich von betulae u. a. sehr leicht durch die Grössenverhältnisse der Fühlerglieder.

A. betulinus Fall. hem. n. 1. soll sich nur dadurch unterscheiden, dass der Hinterrand des Thorax und die Wurzel der Decken nicht blasser sind, wie es bei corticalis der Fall seyn soll. Dies kann aber doch wohl kein Unterscheidungsmerkmal geben.

Tab. CLXXVII. Fig. 545.

Cydnus ovatus *mihi.*

C. breviter ovatus, nudus, antennarum articulis 2 et 3 aequalibus, niger, punctatissimus, solum thoracis callo laevi; rostro, tarsis et antennarum art. secundo testaceis, membrana fusca.

Die grösseren schwarzen Cydnus-Arten sind schwer zu unterscheiden; tristis ist ausgezeichnet durch den geschwungenen Hinterrand der Decken; die nächste in der Grösse, (affinis) stellt ein Oval dar, eher hinten schmaler als vorne, das Schwarz ist matt. Kaum davon zu unterscheiden sind Exemplare mit schwarzbrauner Membran, sie scheinen etwas kürzer, hinter der Decken-Wurzel breiter, etwas sparsamer punctirt; ich erhielt ihn als C. maurus aus Wien; von ihm unterscheidet sich die hier gegebene Art durch viel kürzeren Umriss, welcher an der Deckenmitte am breitesten, und an den Seiten des Thorax, wiewohl kaum merklich, eingebogen ist, durch viel glänzenderes Schwarz, indem die mit scharfer Vergrösserung sichtbaren ganz feinen dichten Punkte der ganzen Oberfläche hier durch einzeln stehende, sparsam ersetzt sind, die groben Punkte aber fast dichter stehen als dort. — Morio endlich ist viel kleiner, das Schwarz ist erzglänzend; der Umriss ein regelmässiges Oval.

Ein männliches Exemplar von Hrn. Dr. Frivaldsky in Pesth.

Tab. CLXXVII. Fig. 546.

Cydnus elongatus *mihi.*

C. elongato-ovalis, parce longe pilosus, subquadratus, parallelus, antennarum articulo 3 secundo crassiori, non longiori, tarsis pallidis; scutello apice angusto; membrana pallida.

Unter den behaarten Arten die längste, schmalste, flachste, hinten und vorn am wenigsten zugespitzte, so dass ihre Seitenränder fast durchaus parallel laufen. Schwarz, Fühler braun (Glied 3 und 4 fehlen) Tarsen gelb. Schildchen lang, hinten in eine schmale, zugerundete Spitze endend, vor dieser etwas niedergedrückt.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Dr. Frivaldssky in Pesth.

Tab. CLXXVII. Fig. 547.

Cydnus rugifrons *mihi.*

C. ovalis, parce longe pilosus, thorace antice arcu punctato, scutelli apice plano, subdeflexo; fuscus, antennis tarsisque testaceis.

Fast nur halb so gross als folgende Art, aber ihr ungemein ähnlich. Der Kopfschild tritt gerundeter vor, seine Oberfläche ist strahlig runzlig, dazwischen grob punktirt, der Hinterkopf und das Mittelstück bei weitem nicht

so glatt. Statt der scharfen Linie innerhalb des Vorderrandes bemerkt man eine grobe unregelmässige Punktreihe, und vor dem Seitenrande grobe Punctirung. Die Punkte des Schildchens sind gröber, an seiner Seite deutlich in eine Linie gestellt, seine Spitze ist ungerandet, etwas niedergedrückt. Die Punkte der Linien der Decken sind viel gröber, die Linien schärfer, der Aussenrand dichter und deutlicher punctirt. Die Schenkel sind dunkler braun als die Schienen.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Sturm; aus Georgien in Amerika.

Tab. CLXXVII. Fig. 548.

Cydnus femoralis *mihi.*

C. ovalis, parce longe pilosus, thorace antice acute marginato, scutelli apice utrinque elevato; fuscus, femoribus brunneis, tarsis et antennis testaceis.

Ein regelmässiges Oval; Kopf fast breiter als lang, vorne undeutlich feinpunktirt, uneben, mit 2—4 undeutlich strahlig gestellten Eindrücken, hinten und am Mittelstück ganz glatt. Thorax nach vorne wenig verschmälert, ausser einer Punktreihe quer über die Mitte und groben Punkten in der Seitenrandlinie glatt; den Vorderrand begleitet eine scharf eingedrückte, in seiner Mitte entferntere Linie. Das Schildchen ist sparsam grobpunktirt, seine Spitze jederseits breit aufgeworfen glatt. Die Decken sind undeutlich feinpunctirt, nur der Aussenrand deutlicher, die

Linien grob. Die Membran ist braungelblich getrübt. Unterseite glatt. Schwarzbraun, Schenkel braunroth, Fühler und Tarsen blassgelb.

Ein männliches Exemplar von Herrn Sturm aus Lankaster in Nordamerika.

Tab. CLXXVIII. Fig. 549 et 550.

Alydus lateralis *Germ.*

A. parallelus, thoracis et elytrorum margine laterali tenuissime, puncto medio marginis postici thoracis et apice scutelli flavoalbis; femoribus posticis crassis, 5—6 dentatis, tibiis posticis curvis.

Cor. lateralis *Germ.* fn. 8. 21. — Iter. in Dalm. 491.
Alyd. geranii *Burm.* p. 324. — Leon Dufour p. 2. f. 16.

Länger, mehr gleichbreit als A. calcaratus, der Kopf ist mit den stark vorstehenden Augen breiter als der Thorax an seiner breitesten Stelle, dieser ist fast vollkommen viereckig, vorne kaum merklich schmaler, eine nach vorn schief abhängende Fläche bildend, mit fadenförmig erhabener Seitenkante; die Decken sind hinter den Schultern etwas eingezogen, die Seiten des Hinterleibs aufwärts geschlagen; Hinterschenkel doppelt so dick als bei calcaratus, an der Wurzel stark gekrümmt, mit 5 fast gleichstarken Zähnen; die Schienen sind an der Wurzelhälfte etwas dicker, an der Endhälfte einwärtsgekrümmt.

Die Färbung ändert sehr ab:

1) dunkelveilbraun. Fühlerglied 2 und 3 in der Mitte, vier Flecken jederseits am Bauchrand, die Mitte der vier Vorderschienen, und Wurzel der vier Vordertarsen weissgelb. Fühlerglied 4 bald schwarz bald rostgelb; Mitte der Hinterschienen bald rostgelb, bald blassgelb. Ein Mittelstreif des Kopfes meist rostgelb.

Beide Geschlechter aus Dalmatien; mehr graurothe Exemplare aus Italien. Steckt im Berliner Museum als A. occipes.

2) Ziegelroth, mit veilbrauner Mischung. Fühler orange, Glied 1 ganz, 2 und 3 an beiden Enden schwarz. Kopf mit 6 schwarzen Längslinien. Saumlinie des Thorax und der Decken, die 2 Punkte am Thorax und Schildchen, die 4 Vorderschienen, nebst der Wurzel der 4 Vordertarsen weissgelb, im übrigen die Beine braunroth mit schwarz gesprenkelten Schenkeln. Bauchrand orange mit schwarzen Flecken. Ein Mann.

3) Ziegelroth. Fühler orange, Glied 1 oben, 2 an beiden Enden, 3 innen an der Spitze schwarz. Im übrigen ganz wie 2, nur weniger schwarz gesprenkelt, und mit kürzeren, dickeren Schenkeln.

Aus Dalmatien, beide Geschlechter. Steckt im Berliner Museum als marginatus Oliv. aus Persien.

Germar's Abbildung passt nur hieher.

Tab. CLXXVIII. Fig. 551.

Alydus brevipes *mihi.*

A. parallelus, thoracis et elytrorum margine laterali tenuissime-, puncto medio marginis postici thoracis et apice scutelli flavoalbis; pedibus posticis brevibus: femoribus crassis 5—6 dentatis, tibiis parum curvatis; rufescens, antennarum articulis 2, 3 (excepto apice) et pedibus (exceptis solum femoribus posticis) testaceis.

Die Färbung ist bei A. lateralis so unbeständig, dass nach ihr die Trennung dieser Art nicht genügend geschehen kann, obgleich die Farbe im allgemeinen heller und besonders die Schenkel nicht dunkler sind als die Schienen und Tarsen, auch Fühlerglied 2 und 3 an der Wurzel nicht schwarz ist. Ein besseres Unterscheidungsmerkmal giebt die auffallende Kürze der Fühler und noch mehr der Hinterbeine, deren Schienen weniger gekrümmt sind.

Ein weibliches Exemplar von Hrn. Dr. Frivaldssky aus Ungarn.

Tab. CLXXIX. Fig. 525.

Edessa scutellata *Sturm.*

E. miniacea, thorace postice elytrisque fusco irroratis, pedibus antennarumque articulis 1—3 fuscis.

Mennigroth, Spitze des Schildchens zinnoberroth, die grössere Hinterhälfte des Thorax und die Decken fast

ganz braun, mit glatten rothen Fleckchen. Die kurzen Dornen des Thorax scharf, etwas rückwärts gerichtet. Membran, Beine und Fühler braun, Glied 4 der letztern (5 fehlt) blassgelb.

Ein männliches Exemplar von Herrn Sturm; aus Cayenne.

Tab. CLXXIX. Fig. 553.

Edessa inconspicua *mihi.*

E. breviter ovalis, subdepressa, testacea, fusco-variegata, antennis pedibusque pallidioribus, illarum articulis 2—4 annulo medio, femorum anteapicali, tibiarum duabus mediis nigris.

Diese Art gleicht im habitus mehr den Halys-Arten, die Bildung der Brust lässt jedoch keinen Zweifel an der hier richtigen Stellung.

Braungelb, durch eingestochene Punkte dunkel marmorirt, am dunkelsten ein Dreieck vorn am Thorax, die Mitte des Schildchens und ein Fleck jederseits an seiner Spitze. Der Bauchrand ist sägezähnig, braun fleckig. Fühlerglied 2, 3 und 4 und die Schenkel haben je Einen dunklen Ring, die Schienen zwei. Unterseite stark dunkel punktirt, in der Mitte des Bauches heller, dieser noch mit lichten Randflecken und schmal lichter Umgebung der Luftlöcher.

Von Kuba; durch Herrn Sturm.

Tab. CLXXIX. Fig. 554.

Edessa simplex *mihi.*

E. olivacea fusco mixta, thorace aeque lato ac thorace cum scutello longis, spinis obtusis, subreflexis.

Schmal und schlank, ohne besondere Auszeichnung. Thorax und Schildchen nicht dicht und ziemlich fein punktirt. Die Breite des Thorax gleich der Länge von Thorax und Schildchen zusammen, die Dornen kurz, mit abgerundeter, etwas rückwärts gebogener, glatter Spitze, Schildchen sehr scharf spitz. Grün, Fühler und Beine mehr ockergelb, die beiden Endglieder der ersteren weisslicher; auf der Rückenfläche viel rothbraune Einmischung, so dass nur die Vorderhälfte des Thorax und der Kopf rein grün bleiben; am dunkelsten braun sind die Dornen und 2 Flecke des Thorax.

Aus Brasilien; von Hrn. Sturm.

Tab. CLXXX. Fig. 155. 156.

Arvelius laciniatus *Spin.*

A. fuscus, scutelli apice exciso, thracis angulis validis acutis, abdominis margine serrato, sterno retrorsum quadridentato.

Spinola Essai 1837. p. 347. ohne Angabe des Vaterlandes.

Dieses eigne Thier, von welchem mir Hr. Sturm ein weibliches Exemplar ohne Angabe des Vaterlandes mittheil-

te, lässt sich mit keiner europäischen Art vergleichen; es gleicht auf den ersten Blick einer Halys, ist aber viel convexer. Graubraun, sehr fein und nicht dicht punktirt; wo die Punkte dichter stehen, sind sie durch schwarze Fleckchen verbunden. Der Rand des Thorax vom Hals bis zum Dorn mit rundlichen Höckerchen besetzt; das Schildchen an seiner Hinterhälfte mit fast parallelen Rändern, und ausgeschnittener Spitze. Membran mit netzartigen Adern, Unterseite bleichgelb mit braunen Sprenkeln, welche an Schenkeln und Schienen sich zu Ringen häufen.

Tab. CLXXX. Fig. 557 et 558.

Arvelius gladiator *F.*

A. stramineus, nigro punctatus, elytris albo guttatis, antennarum articulis 3—5 apice fuscis.

Spinola Essai p. 346.
Cimex F. S. R. 162. 36. — E. S. 4. 101. 85. — *Degeer* 3. t. 34. f. 6. — *Stoll.* t. 2. f. 12.

Kopf scharf zweispitzig; die Dornen des Thorax sehr scharf, etwas vorwärts gerichtet. Die ganze Oberfläche des Thieres fein eingestochen punctirt, dazwischen grössere, tief schwarze Puncte, statt deren auf den Decken weissliche, erhabene Wärzchen.

Herr Sturm theilte mir beide Geschlechter, aus Brasilien und Mexiko mit.

INDEX

zum V. Bande der wanzenartigen Insekten.





Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

—⋙⬥⋘—

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

Mit 36 fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1842.

Campescher Druck.



/

GENUS CORIZUS *Fall.*

Ich kenne bis jetzt nur die europäischen Arten, und zwar 8 wirklich verschiedene. Die Trennung, welche *Hahn* mit dieser Gattung nach dem Vorhandenseyn oder Fehlen eines seitlichen Vorsprunges der Hinterbrust (nicht wie *Hahn* sagt, des Hinterleibes) in die Gattungen *Rhopalus* und *Corizus* vornimmt, ist nicht durchzuführen, indem dieser bei *C. hyosciami* und *tigrinus* stärkere Vorsprung, auch bei den übrigen Arten mehr oder weniger deutlich zu finden ist.

I. Farbe zinnoberroth und schwarz. Zeichnung scharf. Die Decken hornartig, ohne ausgezeichnetes Geäder, *hyosciami L.* — *Hahn* fig. 10.

II. Farbe bleich, ohne bestimmte Zeichnung. Die Decken durchscheinend, mit starkem hornartigem Geäder.

1. Thorax ohne scharf abgesetzten Seitenrand.

A. Lang- aber nicht dichthaarig.

a. Schildchen mit einfacher Spitze.

* Die Membran der Decken ragt weit über den Hinterleib hinaus:
gracilis m. Deutschl. Ins. 127. 2. — t. 18. fig. C.

** Die Membran ragt kaum über die Spitze des Hinterleibes hinaus.

† Fühler oben mit schwarzer Längslinie; Schildchen an der Wurzel mit zwei schwarzen Flek-

ken; der Rücken des Hinterleibs hinten mit vier gelben Quer-Mondchen im Quadrat

tigrinus Schill. — *Hahn* fig. 230.

†† Fühler und Schildchen unbezeichnet.

⊙ Rücken des Hinterleibs schwarz, hinten mit zwei convergirenden Längslinien

pratensis Fall. — *parum-punctatus Hahn* fig. 229.

⊙⊙ Rücken des Hinterleibs orange, jederseits vor dem Seitenrande mit schwarzem Zakkenstreif

maculatus m. t. 181. fig. 559.

b. Schildchen mit getheilter weisser Spitze

capitatus F. — *Hahn* fig. 229.

B. Kurz- und dichthaarig

crassicornis L. — *Hahn* fig. 227. — t. 181. fig. A. B.

2. Thorax mit scharf abgesetztem hellem Randwulst, Behaarung kurz.

errans F. — *Hahn* fig. 226.

Cor. substriatus Burm. und magnicornis F. welche von *Burmeister* als eigene Arten aufgeführt werden, wage ich nicht von *C. crassicornis* zu trennen.

Tab. CLXXXI. Fig. 559.

Corizus maculatus *mihi.*

C. aurantiacus, parcius longe pilosus, nigro-punctatus, abdominis dorso utrinque vitta serrata nigra.

Durch die constante Zeichnung des Rückens des Hinterleibs auf den ersten Blick zu unterscheiden. Schlanker, besonders schmaler als *C. crassicornis*, oben flacher; grösser und besonders länger als die übrigen Arten. Beine braun bestaubt, Decken schwarz gefleckt.

Aus Böhmen und Sicilien von Hrn. *Fieber;* aus der Schweiz von Herrn *Meyer* in Burgdorf.

GENUS PSEUDOPHLOEUS *Burm.*

Diese Gattung besteht nur aus Europäern, deren *Burmeister* 6 kennt; ich habe folgende 9:

I. Membran der Decken ohne einen Quernerv längs der Wurzel. Erstes Fühlerglied dreikantig. Hinterschenkel kaum verdickt, ohne Zahn.

1. Das dritte Fühlerglied wird schon vor seiner Mitte dicker, dicker als das Endglied; Thorax nur vorn mit einem Mittellängskiel; seine Körner sehr scharf, fast stachelartig
   laticornis Schill. — Deutschl. Ins. 135. 3. — ein Fühlhorn tab. 182. fig. B.

2. Das dritte Fühlerglied wird erst an seinem letzten Viertheil dick, und bleibt hier noch dünner als das Endglied.

   A. Thorax fein körnig, ausser dem Mittelkiel vorne noch jederseits an demselben ein durchlaufender. Grau *lobatus m.* — fig. 561.

B. Thorax ohne deutliche Kiele. Braunroth, Thorax vorne jederseits breit weiss gerandet; die Kanten des ersten Fühlerglieds undeutlich

Dalmanni Fall. — *Hahn.* fig. 193. et tab. 182. fig. A.

II. Membran mit einem Quernerv längs des Basis, aus welchem erst die Längsnerven entspringen. Hinterschenkel etwas keulenförmig, innen gegen das Ende gezähnelt.

1. Seitenrand des Thorax mit scharfen Zähnen.

A. Zweites Fühlerglied nur halb so lang als das dritte, dies so lang als das vierte.

a. Die Ecken des Thorax bilden einen scharfen Dorn. Fühlerglied 2 und 3 gelb, 4 schwarz, 1 scharf höckerig

typhaecornis F. — Deutschl. Ins. 127. 7.

b. Die Ecken des Thorax stumpf, Fühlerglied 1—3 rothbraun

obscurus m. — t. 181. fig. 560.

B. Zweites Fühlerglied kaum 1/4 so lang als das dritte, wenig kürzer als das vierte, 1 stark dornig.

a. Fühlerglied 3 überall gleich dick

Fallenii Schill. — *Hahn* fig. 192. — tab. 182. fig. C.

b. Fühlerglied 3 am Ende etwas verdickt

Waltlii m. — Dtschl. Ins. 127. 7. tab. 182. fig. D.

2. Seitenrand des Thorax von einer glatten Aufwulstung begrenzt, höchstens fein gekörnt.

A. Fühlerglied 2 mehr als halb so lang als 3, 3 und 4 gleich lang

spinipes Fall. Hahn fig. 190.

B. Fühlerglied 2 weniger als halb so lang als 3, 4 viel kürzer als 3. *nubilus Fall. Hahn* fig. 191.

C. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang, dünn, 4 etwas kürzer und dicker

gracilicornis m. Deutschl. Ins. 135. 5. — t. 182. fig. E. Aus Dalmatien.

Tab. CLXXXI. Fig. 560.

Pseudophloeus obscurus *mihi.*

Ps. brunneus, antennarum articulo ultimo thoraceque postice nigris; antennarum articulo primo cylindrico, secundo minimo, 3 et 4 aeque longis, 4 crasso; thoracis lateribus denticulatis, margine postico bidentato.

Dem *Ps. typhaecornis* sehr nah; etwas grösser, die Oberfläche weniger rauh, die Fühler viel weniger und kürzer behaart, die Adern der Decken weniger erhaben; das dritte Fühlerglied nicht länger als das zweite, die Ecken des Thorax mit viel kleinerem, stumpferem Zahn, der Afterausschnitt (des Weibes) seichter; die Dornen der Hinterschenkel kürzer; die Farbe des ganzen Thieres fast gleichmässig rothbraun, nur das letzte Fühlerglied und der Hinterrand des Thorax schwarz, das Schildchen lebhafter roth.

Aus Sicilien.

Tab. CLXXXII. Fig. 561.

Pseudophloeus lobatus *mihi.*

Ps. griseus, antennarum articulo primo triquetro, secundo paullo breviore, tertio multo longiore, apice summo incrassato nigro, quarto brevi, ovali nigro; thorace subtricarinato, angulis posticis obtusis.

Dem *Ps. Dalmanni* sehr nah, aber länger und schmaler, was besonders am Thorax und an den Fühlern deutlich ist; ersterer zeichnet sich noch durch den jederseits der Mittellinie laufenden Längskiel, die weniger vortretenden, stumpferen Hinterwinkel und den nach vorne nicht erweiterten, fein weissen Seitenrand aus. Die Farbe des ganzen Thieres ist mehr grau als röthlich. Ein Weibchen aus Sicilien; von Herrn *Fieber* in Prag mitgetheilt.

GENUS GONOCERUS.

Burmeister kennt 20 Arten, darunter keine aus Asien. Aus seiner Abtheilung A (Fühlerglied 2 länger als 3) kenne ich ausser den Europäern noch einen Asiaten und einen Afrikaner. Von seiner Abth. B. (Fühlerglied 2 und 3 ziemlich gleich) kenne ich keine mit zusammengedrückten Fühlergliedern, von der mit cylindrischen Gliedern mehrere, bei denen das letzte Glied kürzer ist, als das vorletzte; und *rugator*, bei dem diese Glieder gleich lang sind.

Tab. CLXXXII. Fig. 562.

Gonocerus marginellus.

G. olivaceus, margine omni et infra pallidior, thoracis angulis obtusis, vix prominulis, elytrorum puncto medio nigro; antennarum articulo secundo aeque longo ac 3 cum 4.

Lang, oval, die grössere Breite hinter der Mitte, oben ziemlich flach, der Thorax nach vorn wenig abfallend. Kopf viereckig, wenig länger als breit; Fühler wenig kürzer als der Körper, Glied 1 merklich dicker, 3 und 4 merklich dünner, beide gleich dick. Die Seiten des Thorax fast geradlinig, fein erhaben gerandet, die Ecken scharf, aber wenig vorstehend. Farbe schmutzig blassgrün, durch dichte eingestochene Punkte bräunlich. Unterseite sparsamer und feiner punktirt; der Bauch ausser den Luftlöchern noch mit vier Reihen grösserer schwarzer Punkte.

Tab. CLXXXII. Fig. 563.

Gonocerus ochraceus *mihi.*

G. laete ochraceus, antennarum articulo secundo apice nigro (sequentes desunt), thoracis angulis lateraliter acute prominentibus, fuscis, elytrorum nervis postice albidis, femoribus grosse nigro punctatis.

Dem *G. bipunctatus* äusserst nah; kleiner, das Mittelstück des Kopfes ragt weiter vor, der Thorax hat keine schwarze Punkte, seine Ecken treten weiter — aber bei

weitem nicht so scharf vor, die weissen Körnchen der Seiten fehlen, der Bauch hat die nämlichen sechs Reihen schwarzer Punkte, die Adern der Decken sind weisslich; das zweite Fühlerglied am Ende schwarz (die folgenden fehlen).

Ein Exemplar vom Cap; durch Herrn *Sturm.*

Tab. CLXXXIII. Fig. 565.

Gonocerus capitulatus *Dalm.*

G. griseo ochraceus, antennarum articulis 2 et 3 gracilibus, perlongis, aequalibus, 4 parvo, crasso, ovali; thoracis angulis parum prominulis, subobtusis, thoracis et elytrorum margine externo-, horum puncto cellulae minoris albo.

Kleiner und mit stumpferen Ecken des Thorax als die verwandten Arten; Fühlerglied 2 und 3 gleich lang, 4 viel kürzer und dicker. Die Punktirung sehr grob, bildet auf dem Thorax eine dunklere Binde am Vorderrand, von welcher zwei undeutliche Längsstreife gegen hinten laufen. Der Aussenrand der Decken und ein Punkt in der kleinen Zelle am lichtesten. Unterseite mit 6 Reihen grober schwarzer Punkte.

Aus Java; Herr *Sturm* erhielt ihn von Herrn *Hagenbach* als *G. parvulus* und unter obigem Namen.

Tab. CLXXXIII. Fig. 565.

Gonocerus dubius *mihi.*

G. cinnamomeus, antennarum crassiuscularum articulo secundo tertio longiori, articulo quarto tertio breviori, crassiori; thoracis angulis acutissime prominentibus, elevatis et antrorsum spectantibus; abdomine elytris tecto, horum margine externo pallido.

Am besten mit unserem einheimischen *G. venator* zu vergleichen. Genau dieselbe Grösse und Farbe, und nur durch die ganz verschiedene Gestalt des Thorax und den blassen Aussenrand der Decken unterschieden.

Von Herrn Prof. *Ahrens* in Augsburg mitgetheilt; aus Afrika, wahrscheinlich vom Cap. Die Beschreibung des *Coreus insidiator* bei *Fabr.* passt hieher, doch ist sie zu kurz und die Berberei als Vaterland angegeben, während mehrere andere von Herrn *Ahrens* zugleich erhaltene Arten vom Cap sind.

Tab. CLXXXIII. Fig. 566.

Gonocerus bipunctatus.

G. cinnamomeus, antennarum articulo quarto (excepto apice), thoracis angulis acutissimis, parum antrorsum versis, punctisque duobus thoracis nigris.

Eine, wie die meisten Verwandten, unansehnliche Art; das dritte Fühlerglied ist etwas kürzer als das zweite, der

Seitenrand des Thrax mit weissen Körnchen besetzt, seine hintere Hälfte flach, horizontal, etwas dunkler. Bauch mit sechs Reihen schwarzer Punkte, die mittelsten genähert.

Aus Java; Herr *Sturm* erhielt ihn unter obigem Namen von Herrn *Hagenbach.*

Tab. CXXXIII. Fig. 567.

Gonocerus obsoletus *mihi.*

G. ochraceus thorace postice obscuriore, angulis lateraliter prominentibus subacutis nigris, antrorsum albo marginatis; elytrorum nervis pallidis, apice sanguineo.

Dem *G. ochraceus* äusserst nah; kleiner, Thorax weniger steil abgedacht, Seitenrand bis an die Spitze der kürzeren, stumpferen Ecke heller, diese ausserdem und ein Fleckchen jederseits an dem hellen Rand kurz vor dem Vorderrand schwarz. Die Adern der Decken licht, ein noch lichterer Punkt in ihrer kleinen Zelle. Die Luftlöcher und Punkte der Schenkel schwarz.

Ein Männchen von Herrn *Sturm;* aus Nordamerika.

Gonocerus affinis *mihi.*

G. ochraceus, thoracis angulis lateraliter prominentibis subacutis fuscis.

Von voriger Art wenig verschieden, etwas grösser, der Thorax vorne steiler abgedacht, am Vorderrande ohne schwarze Flecke, die Seiten ohne weisse Einfassung, die Ecken ganz braun. Decken ganz einfarbig.

Auch dem *G. bipunctatus* äusserst nah: Kopf etwas länger, Thorax vorn steiler abgedacht; seine Ecken viel stumpfer, der Seitenrand ohne weisse Körnchen, die schwarzen Punkten des Bauches verworren; auch die Schenkel grob schwarz punktirt.

Ein Weibchen von Herrn *Sturm;* ohne Angabe des Vaterlandes.

Eine Abbildung ist wegen der nahen Verwandtschaft mit *G. bipunctatus* und *obsoletus* unnöthig.

Tab. CLXXXIV. A — C.

GENUS SPARTOCERUS.

Erstes Fühlerglied länger als der Kopf, wenig dikker als die folgenden drei gleickdicken, das letzte nicht kürzer als das vorletzte.

Nebenaugen von einander entfernt. Kopf viereckig, zwischen den weit vorragenden Fühlerhöckern ausgeschnitten. Alle Beine gleichdick. Die Membran mit vielen, unregelmässig verästelten Adern.

Der Schnabel bei den einen (*Sp. pustulatus* und *cinnamomeus*) bis zur Mitte des Mittelbrustbeines, also bis zur Wurzel der Mittelbeine reichend, bei den andern nur bis zur Wurzel der Vorderbeine; bei den ersteren die Adern

der Membran mehr einfach gegabelt, bei den letzteren mehr netzartig zu kleinen Zellen verbunden.

Fig. A. zeigt die Unterseite von *Sp. cinnamomeus*; B. die weibliche Afterbildung von *Sp. serrulatus*; C. die männliche von *Sp. cinnamomeus*.

Tab. CLXXXIV. Fig. 568.

Spartocerus serrulatus.

S. fuscoochraceus, fusco nebulosus, subtus cum antennis et pedibus fuscus; thoracis angulis rotundatis, vix prominulis; membranae cellulis parvis, passim fusco-repletis.

Perty Delect.

Bedeutend grösser als *Sp. cinnamomeus* (*Coreocoris Hahn* fig. 124.), mit etwas kürzeren dickeren Fühlern und viel kürzerem Schnabel, welcher kaum die Wurzel der Vorderbeine überragt, während er dort und bei *Sp. pustulatus* die Mittelbeine gut erreicht. Schmutzig ockergelb, stark filzig, braun wolkig, Fühler, Beine und Unterseite dunkler, die mittleren Zellen der Membran braun ausgefüllt. Die Seiten des Hinterleibs etwas aufgebogen.

Beide Geschlechter aus Brasilien; scheint häufig zu seyn.

Tab. CLXXXIV. Fig. 569.

Spartocerus pustulatus.

S. niger, opacus, pronoti angulis et tuberculis duobus mediis, scutelli apice, elytrorum margine externo et macula cordata disci, maculis marginalibus abdominis et pectoris sanguineis.

Burm. Handb. p. 342. —
Lygaeus *Fabr.* Syst. Rh. 205. 8. — *Stoll.* Cim. t. 11. f. 81.
Aus Para.

Diese Art mit ihren Verwandten unterscheidet sich nicht allein durch die längeren Fühler, deren Glied 4 länger ist als 3, von den anderen Arten dieser Gattung, sondern noch besonders durch die weniger filzige Oberfläche und die weniger borstigen Beine und Fühler. Die schwarze Farbe ist matt und geht unten ins Dunkelrothbraune über, das Rothe ist am Hinterleib orange, und unten wie oben sichtbar. Von den oberen Segmenten ist das letzte ganz orange; das von ihm eingeschlossene letzte untere hat einen rothen Fleck an der Wurzel.

Ein Mann, aus Para.

GENUS SYROMASTES.

Erstes Fühlerglied so lang oder länger als der Kopf, dicker als die beiden folgenden, oft alle dreikantig, das Endglied kürzer, oft kaum dicker als die beiden vorher-

gehenden. Augen klein. Ocellen von einander entfernt. Stirn bald als comprimirte Lamelle (*sulcicornis* fig. 442. — *quadratus* fig. 187), bald als kegelförmige Spitze (*inconspicuus* fig. 570. *scapha* fig. 136. und *cornutus*) zwischen den Fühlerhöckern vorragend, bald mit zwei kleinen convergirenden Dornen bewaffnet (*marginatus* fig. 185. und 443. — *fundator* fig. 444).

Der Schnabel reicht bis zu den Mittelbeinen und liegt an der Mittelbrust in einer Rinne. Die grösste Breite des Thiers ist hinter der Mitte, der Bauchrand steht breit vor, und ist etwas aufgebogen. Beine einfach, unbewehrt. Membran mit vielen geästeten, doch wenig netzartigen Adern.

Vergl. t. 61. fig. B. C. D. und Kennzeichen der Gattung *Coreus* Band II. p. 101.

Tab. CLXXXV. Fig. 570.

Syromastes inconspicuus *mihi.*

S. fuscogriseus, nebulosus, capite inter antennas conice producto, nervis elytrorum nigro punctatis.

Zur Abtheilung A. a. des Herrn *Burmeister* gehörig. Dem *S. scapha* sehr ähnlich; etwas kleiner, Fühler kürzer, Kopf ohne Dornen, statt des mittleren eine conische Vorragung; der Thorax an den Seiten nicht aufgebogen, die Seiten weniger bauchig vortretend; der Hinterleib merklich schmaler. Farbe und Glanzlosigkeit wie bei *S. scapha*, der Thorax ohne weissen Rand, auch am Bauchrand

sind die hellen Flecken undeutlicher. Fühlerglied 2 und 3 dunkel rothbraun. Die Unterseite hat die Farbe der Oberseite, und jederseits an der Hinterbrust drei hellgelbe Knötchen.

Aus Mexico, von Herrn *Sturm.*

Tab. CLXXXV. Fig. C. D.

GENUS DISCOGASTER.

Ganz flach gedrückt, durch den rautenförmigen Hinterleib hinter der Mitte am breitesten. Kopf klein, Stirne stachelig, zwischen den Fühlerhöckern etwas vortretend; Augen klein; Ocellen entfernt; Fühler ziemlich dick, die Glieder 1 bis 3 an Länge und Dicke abnehmend, feinkörnig, 4 noch kürzer, aber etwas dicker. Thorax mit ganz geradlinigen Seiten; Membran mit vielen, wenig verästelten Adern. Beine einfach. Schnabel die Vorderbeine etwas überragend; die Mittelbrust sehr convex, mit einem Grübchen für die Schnabelspitze.

Tab. CLXXXV. Fig. 571.

Discogaster rhomboideus.

D. virescens, abdominis margine aurantiaco maculato; capite spinulis 5 armato.

Burm. Handb. p. 315.

Ganz flach gedrückt, ein Rhomboid darstellend; von vorne bis zu $^2/_3$ mit ziemlich geraden Seiten weiter werdend, dann bis hinten sich verschmälernd. Schmutzig grün, im Leben wahrscheinlich lebhaft, letztes Fühlerglied gelb, der vorstehende Bauchrand orange, mit grünem Fleck auf jedem Segment; die Seiten des Thorax undeutlich gezähnelt.

Aus Brasilien. Ein Weibchen von Herrn *Sturm*.

Tab. CLXXXV. A. B.

GENUS CRINOCERUS.

Diese Gattung enthält viele, dem *Habitus* nach ziemlich verschiedene Arten; am meisten weicht Fig. 575. ab, welche mit *Harmostes* verwandt zu seyn scheint, und besonders durch das erste Fühlerglied, welches fast kürzer ist als der Kopf, den von *Burmeister* angegebenen Gattungsmerkmalen widerspricht.

Der Schnabel erreicht die Wurzel der Mittelbeine; der Kopf ist viereckig, gewöhnlich mit einem Ausschnitt zwischen den Fühlerhöckern, der Hinterleib ragt seitlich über die Decken vor, die Hinterschenkel sind bei allen verdickt und gedornt, die Hinterschienen geschwungen, bisweilen nach innen erweitert und gezahnt.

Tab. CLXXXVI. Fig. 572.

Crinocerus tuberculatus *mihi.*

C. ochraceofuscus, scutelli et elytrorum apice, tibiis posticis et maculis marginis abdominis flavis; postpectoris tuberculo laterali conico fulvo; antennis brunneis; femoribus posticis simpliciter clavatis, tibiis posticis pone basin parum sinuatis, denticulo minimo armatis.

Dem *Cr. lobatus* sehr nah, vielleicht nur Geschlechts-Unterschied.

Die Dornen aussen an der Fühlerwurzel stärker; die schiefe Fläche des Thorax etwas kürzer, vorne mit deutlichem Wulst. Die Hinterschenkel schwach gekrümmt, einfach keulenförmig, kaum halb so dick als bei *C. lobatus*, Hinterschienen cylindrisch, am Wurzeldrittheil kaum comprimirt, ihre Zähne sehr schwach. Der Lappen über den Hinterhüften ganz klein. Farbe dunkelbraun mit weissgelb wie bei *C. lobatus*; hier sind aber auch die Hinterschienen, mit Ausnahme der Wurzel, blass.

Tab. CLXXXVI. Fig. 573.

Crinocerus lobatus *Burm.*

C. nigerrimus, scutelli et elytrorum apice, masculis marginis abdominis et processu cochleariformi utrinque

postpectoris flavis; femoribus posticis crassissimis, curvatis, basi intus dente recurvo armatis; tibiis basi dilatatis, bidentatis.

Schwarz, durch grobe, meist gekörnte Hohlpuncte matt. Der Seitenrand des Thorax mit perlartigen Knötchen besetzt, die Ecken in einen kaum merklich rückwärts geneigten scharfen Dorn vorgezogen. Spitze des Schildchens, der Decken, der lappenförmige Anhang über den Hinterhüften und der Vorderrand der vorstehenden Bauchsegmente gelb. Die Hinterschenkel sehr dick, stark gekrümmt, dicht an der Wurzel mit zwei divergirenden Zähnen an der Innenseite, welchen kleinere folgen, und zwei stärkeren am Ende. Hinterschienen flach gedrückt, bis zu $\frac{1}{3}$ schnell erweitert, hier mit zwei Zähnen, dann allmählig wieder verschmälert, innen mit vielen scharfen, ungleichen Zähnen. Fühlerglied 2 und 3 rothbraun. Der Lappen über den Hinterhüften löffelartig ausgehöhlt, etwas nach hinten gerichtet.

Ein männliches Exemplar von Herrn *Sturm*, aus Cuba.

Tab. CLXXXVI. Fig. 574.

Crinocerus scabripes.

C. brunneus, griseo-mucoreus, basi articulorum 2 et 3 antennarum, linea media capitis et thoracis, fascia anteapicali elytrorum et antemedia tibiarum pal-

lidioribus; thoracis marginibus grosse serratis, angulis acutis, scutelli basi nigra, femoribus posticis percrassis, tibiis anticis et posticis dilatatis.

Die Fabricische Beschreibung von *scabrator Syst. Rh.* 195. 19, passt so ziemlich hierher, auch das dort angegebene Vaterland Sumatra würde nicht widersprechen. Da ich jedoch mein männliches Exemplar von Herrn *Sturm* als von Eschholtz benannt und von Manilla stammend erhielt, so behalte ich obigen Namen bei.

Fühler fast von Körperlänge, fein borstig, Glied 1 fast stachlich. Der ganze Körper durch grobe Hohlpuncte und feine, anliegende erdfarbe Behaarung matt und rauh. Die Grundfarbe selbst rothbraun, am Schildchen mehr schwarz. Der Aussenrand der Decken mit kleinen Knöpfchen, auf welchen Borsten stehen; vor ihrer Spitze ein schräges, durch hellere und dichtere Haare gebildetes Querband. Membran sammtschwarz. Rücken des Hinterleibs trübroth, der schmal vorstehende Rand schwarz, an den Vorderrändern der Segmente breit gelb. Die Schenkel stark stachlich, die hintersten sehr verdickt, doch wenig gekrümmt, mehr knotig. Vorder- und Hinterschienen comprimirt, die vorderen lanzettförmig, die hinteren geschweift, nach hinten schmaler, alle sechs mit weissem Band vor der Mitte. Fühlerglied 3 an der Wurzel weiss.

Ein zweites von Herrn *Sturm* mitgetheiltes, ebenfalls männliches Exemplar aus China führt den Zettel: *Lygaeus clavipes F.* ist aber nicht verschieden.

Tab. CLXXXVI. Fig. 575.

Crinocerus acridioides *F.*

C. fuscus, thorace, pectore et pedibus albo-mucoreis, elytris testaceis, medio nigro maculatis; antennis brevibus: articulo primo capite fere breviore, quarto crassiore, aeque longo ac 2 cum 3; pedibus posticis longissimis, curvatis, femoribus clavatis.

Eine ganz eigene Gestalt, durch die Dicke der Fühler und die langen Hinterbeine von den bisherigen Arten sehr abweichend. Fühler von halber Körperlänge, Glied 1—3 ziemlich gleich lang, 4 viel länger und dicker. Kopf neben den Fühlern mit stark vortretenden Ecken. Thorax mässig und in einiger Rundung abwärts geneigt, mit zwei Höckern jederseits am Seitenrand und zwei stumpfen Zähnen am Hinterrand. Der Leib ist sehr hoch, die Hinterbeine sehr lang, gekrümmt und gekeult, innen mit 4 starken Zähnen, die Hinterschienen einfach gebogen. Das ganze Thier haarig, oben mehr sammtartig; schwarz, braun und grau gemischt; am deutlichsten ist ein schwarzer Mondfleck hinten am Thorax, durch eine weisse feine Längslinie getheilt, und schwarze, nur durch die hellen Adern der braungelben Decken getrennte Flecke in deren Mitte. Beine weiss geringelt, Brust fast ganz dicht weiss behaart.

Wolffs Fig. 186 möchte ich fast hieher ziehen.

Tab. CLXXXVII. Fig. 576.

Crinocerus tibialis.

C. cinnamomeus, scutelli apice albo, tibiis posticis subsinuatis flavis, basi nigris; membrana fusca, thoracis lateribus obtuse serratis, angulis vix prominulis obtusis.

Rostgelb, Fühler und Beine mehr rostroth, überall mit gekörnten Hohlpunkten. Neben der Fühlerwurzel aussen scharfe Dornchen, der Aussenrand des Thorax stumpfzahnig; einige Zähnchen weisslich; seine Ecken abgerundet; der Bauchrand nicht stark vorstehend; die Hinterschenkel mässig gekeult, innen mit 5 bis 6 starken Zähnen. Die Schienen geschwungen, weisslich, am Ende roth, die 4 vordern schwarz punktirt, die hintersten mit schwarzen Wurzeln.

Ein Weibchen von Herrn *Sturm*, ohne Angabe des Vaterlands; auf jeden Fall exotisch.

Tab. CLXXXVII. Fig. 577.

Crinocerus sanctus *F.*

C. laete cinnamomeus, elytrorum clavo et macula externa cum membrana nigris; femoribus posticis percrassis, curvis, nigro-tuberculatis.

Lygaeus *Fabr.* S. Rh. 212. 34. — Ent. syst. 4. 141. 23.

Rostroth, Schildchen und Decken mehr ockergelb, ersteres mit zwei schwarzen Punkten an der Wurzel, letztere am Clavus und in der Mitte des Aussenrandes, nebst der Membran, schwarz. Die Hinterschenkel sehr verdickt und gekrümmt, innen mit 5 starken Zähnen, ausserdem mit grossen schwarzen Flecken, in deren Mitte ein Knopf steht. Hinterschienen comprimirt, stark geschweift, auf jeder Fläche gerandet, innen von $^2/_3$ an mit Zähnchen.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CLXXXVII. Fig. 578. und CXC. Fig. C.

Cerbus tenebrosus *F.*

C. cinnamomeo - fuscus, antennis apice tibiisque dilutioribus, membrana fusca.

Mas.: femoribus posticis crassis, tibiis posticis pone medium calcaratis; ventris basi trinodosa, nodo medio maximo, obtuso, lateralibus dentiformibus.

Fem.: femoribus posticis clavatis, ante apicem dentatis; tibiis et abdomine inermibus.

Burm. Handb. p. 340. n. 5.
Lygaeus F. S. R. 204. 5. mas.
„ fulvicornis F. S. Rh. 204. 6. —
Cerbus *Hahn* t. 1. f. 1. — *Stoll.* Cim. t. 27. fig. 188. fem.

Gemein in Ostindien.

Die ganze Oberfläche ist rauh, fein gelbfilzig; an den Brustseiten Flecke von dichterem weissen Filz.

T. 190. fig. C. zeigt den Hinterleib des Mannes von der Seite, woran ersichtlich, dass der mittlere, stumpfe Höcker vom zweiten und dritten Bauchsegment zugleich gebildet ist.

Tab. CLXXXVIII. Fig. C. D.

GENUS ARCHIMERUS *Burm.*

Unter den von *Burmeister* angegebenen Merkmalen passt das merklich verdickte, vierte Fühlerglied am wenigsten, denn diese Verdickung ist oft kaum merklicher als bei den Arten der Gattung *Cerbus.* — Der die Wurzel der Vorderbeine kaum überragende Schnabel zeichnet diese Gattung vor allen übrigen mir bekannten aus. — Kopf klein, ziemlich viereckig, zwischen den Fühlern conisch vortretend. Ocellen klein, entfernt. Schnabel nicht sehr dick, das dritte Glied wenig kürzer; Fühlerglieder cylindrisch, 1 länger, 3 etwas kürzer als die übrigen. Thorax nur vorne stark aufsteigend, hinten flach, die scharf vortretenden Ecken etwas auf-, mehr vorwärts gerichtet. Decken und Beine wie *Cerbus.* Oberfläche weniger matt. Der Hinterleib überragt die Decken seitlich bedeutend, horizontal oder etwas aufsteigend, die Hinterwinkel der Absätze sind gedornt. After wie bei *Cerbus.*

Tab. CLXXXVII. Fig. 579.

Archimerus Squalus.

A. ochraceofuscus, subnitidus, humeris rotundatis, abdominis margine flavomaculato, antennarum articulo ultimo dilutiore.

Burm. Handbuch p. 321. (aus Nordamerika).

Aus Mexico. Beide Geschlechter von Herrn *Sturm.* Ungeachtet der Verschiedenheit des Vaterlandes halte ich doch diese Exemplare für dieselbe Art. Dem Habitus nach scheinen sie der Gattung *Spartocerus* näher zu stehen. Der Mann ist etwas schmaler, dunkler, seine Hinterschenkel sind noch einmal so dick als bei dem abgebildeten Weibe. Die Hinterschienen gekrümmt und gedornt; die Hinterbeine überhaupt gebildet wie bei Fig. 583. und 581. B.

Tab. CLXXXVIII. Fig. 580. et A.

Archimerus lunatus *Burm.*

A. fuscoferrugineus, subtus pallidior, antennis nigris, articulo ultimo rufo, abdominis margine flavonigroque vario.

Burm. Handb. p. 322.

Mit voriger Art nah verwandt; Farbe mehr zimmtroth, an den schwarzen Fühlern nur das Endglied roth, die Ek-

ken des Thorax weit schärfer, Schildchen nur an den drei Ecken gelb, Hinterschenkel des Mannes mit zwei Zähnen in der Mitte, die Zeichnug der Unterseite ganz undeutlich.

Die Hinterbeine des Weibes stärker.

Aus Mexico, von Herrn *Sturm*.

Tab. CLXXXVIII. Fig. 581.

Archimerus lineolatus *mihi*.

A. fuscus, antennarum articulis mediis, pedibusque cinnamomeis, horum posticorum femoribus et tibiis dorso nigris; subtus cinnamomeus, utrinque serie strigarum obtiquarum flavarum.

Mehre Exemplare von Herrn *Sturm*. Aus Mexico. Oben braun, heller und dunkler gesprenkelt, die Ränder des Schildchens am hellsten. Die Vorderhälfte der vorstehenden Bauchsegmente gelb, ihre Hinterhälfte so wie die stumpfen Ecken des Thorax schwarz. Die ganze Unterseite und die Beine zimmtroth, letztere oben etwas dunkler, die Hinterschenkel oben ganz, die Hinterschienen bis gegen die Spitze schwarz. Fühlerglied 1 schwarz, 4 braun. Brust mit zwei geraden gelben Längslinien jederseits; jedes Bauchsegment jederseits mit einer schrägstehenden. Der Rücken des Hinterleibs oben mit gelbem Fleck auf Segment 4 und 5.

Tab. CLXXXIX. Fig. 582. 583.

Archimerus brunnicornis *mihi.*

A. fuscus, thoracis angulis obtusiusculis, antennis ferrugineis, pedibus anterioribus fuscoferrugineis.

Beide Geschlechter von Herrn *Sturm*, wahrscheinlich aus Mexico.

Die Form des Thorax und die Farbe der Fühler unterscheidet diese Art leicht von den verwandten. Beim Mann ist die ganze Unterseite rostroth, nur die Seiten der Brust mit zerrissenem gelbem Längsstreif; beim Weib ist der Hinterleib dunkler, und auch der vorstehende Rand desselben oben ungefleckt, welcher beim Mann am Vorderrande jedes Segments ein gelbes Band hat.

Tab. CLXXXIX. Fig. 584.

Archimerus luteus *mihi.*

A. luteus, elytris nigropunctatis, abdomine rhombico.

Durch die Form des Hinterleibs und die Farbe sehr ausgezeichnet, die Seiten des ersteren steigen etwas aufwärts.

Aus Amerika (wahrscheinlich Mexico); von Herrn *Sturm*, ein männliches Exemplar.

Tab. CLXXXIX. Fig. 585.

Pyrrhocoris bicolor *mihi.*

P. niger, capite antice, antennarum articulo primo basi, elytris et abdomine coccineis, antennarum articulo ultimo et postpectoris margine postico flavo.

Schwarz, ziemlich glänzend, der Thorax an seiner grösseren Hinterhälfte grob und sparsam punktirt. Brust unpunktirt, doch etwas matt, ihr Hinterrand sehr breit blassgelb. Am glänzend zinnoberrothen Hinterleib ein Fleck, der bis an den Hinterrand des vierten Ringes reicht, glänzend schwarz.

Aus Java; von Herrn *Sturm.*

Tab. CXC. Fig. D. E.

GENUS CERBUS.

Kopf klein, ziemlich viereckig, zwischen den stark vorragenden Fühlerhöckern ein schmaler Ausschnitt. Ocellen klein, entfernt. Schnabel bis zu den Mittelbeinen reichend, dick, das dritte Glied kürzer. Fühler über halbe Körperlänge: Glied 1 länger, wenig dicker, die folgenden ziemlich gleich lang, gleich dick, cylindrisch, zwischen 3 und 4 ein deutliches Wendeglied. (Nach *Burmeister* Glied 2 und 3 bisweilen schwach zusammengedrückt, mit einer

Leiste nach oben und unten, 4 um $^1/_3$ länger als 3). Thorax von vorne an stark aufsteigend. Die nicht scharf ausgedrückten Adern der Decken bilden am Hinterrand nach innen eine viereckige, nach aussen eine längere dreieckige Zelle; die der Membran an der Wurzel die zwei gewöhnlichen, und sind ausserdem wenig gegabelt und verbunden. Der Hinterleib ragt, besonders beim Mann, wenig vor, endet beidi esem in eine kuglige Erhabenheit, beim Weib in zwei stumpfe Spitzen; beim Mann hat Segment 2 und 3 oft starke Erhöhungen am Bauche. Die Hintern Beinpaare sind entfernter von einander als die vorderen. Hinterschenkel, besonders der Männer, meist sehr verdickt; Hinterschienen meist comprimirt. Farben dunkel, durch eingestochene Punkte und feine, anliegende Behaarung matt.

Tab. CXC. Fig. 586. et B.

Cerbus valgus.

C. fusconiger, antennarum articulis 2 et 3 apicibus, 4 omnino ferrugineis, pectoris vitta laterali flavida; ventris segmentis 2 et 3 utrinque denticulo armatis.

Burm. Handb. 340. 4.

Zu dem Fig. 7. abgebildeten Mann folgt hier das Weib, nach einem von Herrn *Sturm* mitgetheilten Exemplar. B zeigt den Hinterleib des Mannes von der Seite.

Tab. CXC. Fig. F.

Cerbus affinis *mihi.*

Da der Unterschied von *C. valgus* eben so gut durch Worte angegeben werden kann, so unterbleibt die Abbildnng.

Scheint mir von *C. valgus* verschieden. Etwas kleiner, die Grundfarbe nicht schwarz, sondern rothbraun, Fühler etwas kürzer und dicker, die Ecken des Thorax schärfer, weniger in die Höhe steigend, und weniger vorwärts gerichtet; Leib etwas schmaler, Segment 2 und 3 mit deutlicheren Seitenhöckern. Hinterschenkel mit zwei einfachen Zähnen, Hinterschienen merklich schmaler. Wenn die Hahn'sche Zeichnung des mir unbekannten Mannes von *C. valgus* richtig ist, so sind auch die Hinterschienen des Mannes bei gegenwärtiger Art anders gebildet, wie Fig. F. zeigt.

Vom Kap. 2 Männer und ein Weib.

Tab. CXC. Fig. A.

Cerbus umbilicatus *F.*

C. ferrugineus, thorace triangulari.

Mas. femoribus posticis percrassis, versus apicem denticulo armatis, tibiis compressis medio intus

in angulum productis; ventris segmento tertio cum secundo in conum excisum elevato.

Fem. femoribus posticis subclavatis.

An meinen Exemplaren sind die Fühler verstümmelt, deshalb gebe ich noch keine Abbildung.

Zimmtbraun, die Membran dunkler, die Oberfläche rauh, die geraden Seiten des Thorax gezähnelt. Die Vorragung des Bauches in der Mitte ausgeschnitten; der Rükken des Hinterleibes schwarz, jederseits mit einem grossen gelben Fleck, der die Segmente 3 und 4 einnimmt, und welche beim Manne auf Segment 4 verbunden sind.

Ich fand mein Exemplar in einer alten Sammlung, ohne Angabe des Vaterlandes, unter obigem Namen. In den Werken des *Fabricius* finde ich sie nicht, ungeachtet auch Hr. *Burmeister* einen *Cerbus umbilicatus Fabr.* namentlich anführt.

Tab. CXCI. Fig. 587.

Capsus plagiatus *mihi.*

C. laete ochraceus, pallide pilosus, pectore, abdomine et oculis nigris; membrana fusca macula hyalina ad apicem appendicis.

Mas.: antennis, capite (exceptis orbitis), scutello et elytrorum plagis duabus nigris.

Von dieser, in meinen Deutschlands Insekten Heft 135. Tab. 10. nach einem einzelnen Exemplare beschriebenen Art, theilte mir Herr *Meyer* in Burgdorf beide Geschlech-

ter mit; den hier abgebildeten Mann nur in einem Exemplare. Ich weiss deshalb nicht, ob alle Männer so dunkel gezeichnet sind. Die Unterseite ist ganz schwarz, nur der Schnabel und die Beine sind gelb, die Hüften fast weiss. Die vier mitgetheilten Weiber stimmen mit meiner Abbildung in Deutschlands Insekten überein, doch hat keines so deutliche schwarze Striemen der Decken.

Von *C. luteus* Fig. 297. ist diese Art durch geringere Grösse, ganz verschiedene Gestalt des Thorax und ganz schwarze Unterseite leicht zu unterscheiden.

Tab. CXCI. Fig. 588.

Pachymerus bidentulus *mihi.*

P. thorace marginato, planiusculo, femoribus anticis crassissimis, bidentatis, elytris tibiis et tarsis fuscis, membrana flavida.

Eine der kleineren Arten dieser Gattung, mit *P. brevipennis* und *nitidulus* nahe verwandt. Flacher als ersterer, mit nach hinten allmählig erweitertem Thorax, kleinerem Schildchen und ganzer, blassgelblicher Membran. — *P. nitidulus* ist grösser, breiter, der Thorax viel kürzer und der Umriss des ganzes Thieres stellt ein regelmässigeres Oval dar, seine Vorderschenkel sind dünner und nur mit Einem Zahn bewaffnet

Fast möchte ich glauben, dass gegenwärtige Art der vollständig entwickelte *P. brevipennis* ist, welcher in Grösse, Farbe und Umriss des Thorax ziemlich abändert.

Von Herrn Dr. *Rosenhauer* aus Erlangen.

Tab. CXCI. Fig. 589.

Capsus molliculus *Fall.*

C. pallide ochraceus, fusco-subvariegatus, fusco-pilosus, capite thoracisque parte antica virescentibus; membrana fusco-nebulosa, macula fusciori pone appendicem.

Lygaeus *Fall.* Mon. Cim. nr. 35.
Phytocoris *Fall.* Hem. nr. 12.

Die dunklere Zeichnung ist nicht immer so deutlich, besonders auf der Membran beschränkt sie sich bisweilen nur auf den dunkeln Fleck hinter dem Anhang und auf eine vertrieben schwärzliche Einfassung; bei deutlicherer Zeichnung steht in dieser dicht hinter dem dunkelen Flecke an der Spitze des Anhanges ein weisserer Mond, der nach hinten wieder von dunklerem Schwarz begrenzt ist.

Die Behaarung erscheint nur in gewisser Richtung schwarz, von vorne gesehen deutlich gelb; starke schwarze Borsten fehlen dieser Art gänzlich.

Der Anhang ist wurzelwärts immer heller.

Nicht gemein; bei Regensburg und von Herrn *Meyer* in Burgdorf.

Das Weib ist merklich kürzer und breiter, nähert sich daher mehr einer regelmässigen Eiform.

Tab. CXCI. Fig. 590.

Capsus seladonius *Fall.*

C. griseo-viridis, opacus, undique dense nigropilosus; antennis corpore multo brevioribus.

Lygaeus *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 77. n. 34.
Phytocoris *Fall.* Hemipt. nr. 11.

Durch meergrüne Farbe, Mangel alles Glanzes und überall, auch am Aussenrand der Decken dicht stehende, steife, schwarze Haare ausgezeichnet. Nerven der Membran weisslich, dahinter noch ein blasser callöser Mond.

Bei Würzburg selten. Von Herrn *Meyer* in Burgdorf erhielt ich mehre Exemplare beider Geschlechter; beim Weib ist die orange Beimischung nicht so deutlich.

Tab. CXCII. Fig. 591.

Pachymerus dilatatus *mihi.*

P. fusconiger, elytris fuscis, nervis membranae basin versus obsolete albidis, femoribus anticis unidentatis, scutello magno.

Dem *P. chiragra* sehr nah, besonders durch das eben so grosse Schildchen; aber merklich grösser und besonders flacher und breiter. Ganz einfarbig schwarzbraun, gelbbraun filzig, aber nicht so langhaarig wie jener. Der Thorax wird nach hinten ansehnlich breiter, ist seitwärts nicht so abgedacht, so dass der fein aufgebogene und abgesetzte Rand schon von oben viel deutlicher erscheint. Das Schildchen ist nach hinten glatter, glänzender, und die sparsameren Punkte sind sehr grob.

Auch auf den Decken ist die Punktirung sparsamer und gröber. An der Membran haben nur die beiden inneren Adern wurzelwärts eine lichte Stelle und ein solcher Punkt ist an der Wurzel ihres Aussenrandes.

Unter obigem Namen erhielt ich diese Art im weiblichen Geschlecht von Herrn *Märkel* aus Stadt-Wehlen; später ohne Namen von Hrn. Dr. *Rosenhauer* aus Erlangen.

Tab. CXCII. Fig. 592.

Heterogaster costatus *mihi.*

H. niger, antennarum articulo secundo tibiisque fulvis, omnibus apice, his etiam pone basin nigris; elytris testaceis, nigro nervosis, membrana nervis quinque, primo et quinto intra margimem conjunctis.

Schwarz, durch grobe Punktirung und filzartige Behaarung matt. Das zweite Fühlerglied länger als die übri-

gen, rostgelb mit schwarzer Spitze. Kopf in zwei stumpfe Spitzen vorgezogen, aber ohne Ecke vor den Augen. Thorax an der Vorderhälfte mit 2 rundlichen, etwas glatteren Erhabenheiten, die lichte Behaarung ist in den Vertiefungen deutlicher und stellt dadurch eine helle kreuzartige Zeichnung dar. Die Decken sind graugelblich, unpunktirt, doch fast matt, die erhabenen, einfachen, dicken Adern braun; auf der Membran ist die äusserste und innerste Ader innerhalb des Randes der Membran verbunden. Schienen in der Mitte, Tarsen an der Wurzel gelblich. Von Herrn Dr. *Rosenhauer* in Erlangen; wohl aus dortiger Gegend.

Tab. CXCII. Fig. 593.

Capsus fulvomaculatus *Var.*

Ich erhielt diess Exemplar von Herrn Dr. *Rosenhauer* aus Erlangen, und wusste lange nicht, wo dasselbe unterzubringen. Auf den ersten Blick war ich geneigt, es mit *C. lateralis Hahn* Fig. 114. zu verbinden, dem widerspricht aber der viel längere, vorn eingeschnürte Thorax, so wie die grössere Feinheit der Fühlerglieder 3 und 4. Mit *C. fulvomaculatus* stimmt es im Bau, Fühlerbildung, Beschuppung genau überein, ist jedoch etwas grösser und ganz braunschwarz, nur Fühlerglied 2, Schnabel und Schienen sind rothbraun. Die Membran zwischen den Mittel- und Hintenhüften, so wie die Fühlerglieder 3 und 4 sind blassgelb.

Tab. CXCII. Fig. 594.

Pachymerus subaeneus *mihi.*

P. niger, subaeneomicans, antennarum articulo secundo pedibusqne tastaceis, illo apice et pone basin, horum femoribus et tibiis medio nigris; elytris testaceis, macula costali postica fusca; membrana nigricante, maculis quinque albis.

Schwarz, metallgrün glänzend. Fühlerglied 2 rostgelb, vor der Wurzel und an der Spitze schwarz. Thorax gewölbt, scharf gerandet, an der hinteren, kleineren Hälfte gröber punktirt, am Hinterrand gelb; Schildchen mit blasser Spitze. Decken gelblich, die Punkte und ein grösserer Fleck vor dem Ende des Aussenrandes braun; Membran graubrann, an der Wurzel mit 2, an der Spitze mit 3 weissen Flecken zwischen den Nerven. Sechs Flecke der Brust und der Beine rostroth, die Schenkel gegen die Spitze schwarz, die Schienen und Tarsen der 4 hinteren bräunlich.

Von Herrn Dr. *Rosenhauer* in Erlangen; wohl aus dortiger Gegend.

Ein anderes Exemplar von Herrn *Märkel* in Stadt-Wehlen hat ganz schwarze Fühler und Beine, nur die Wurzel der Schenkel und die Kniee braungelb; letzteres ist ein Mann, ersteres ein Weib.

Tab. CXCIII. A — F.

GENUS HYDROESSA *Burm.*

(Microvelia *Westwood.*)

Corpus parvum; antennae articulis 4, ultimo majori; pedes fere aequales; tarsi antici vix distincte biarticulati; abdomen ovale, apice rotundatum.

Kleine, auf Wasserpflanzen und selbst auf dem Wasser langsam herum laufende Thierchen, den Velien nahe verwandt, und auch wie sie häufiger ohne Spur von Decken und Flügeln vorkommend. — Fühlerglied 1 und 2 dicker als die folgenden; zwischen 2 und 3 ein Wendeglied, 4 länger und etwas dicker als die übrigen (B). Decken (C) von einerlei Substanz, mit starken Adern, welche 4 Zellen einschliessen (1, 2, 1). Die Krallen (D. E.) der Füsse sitzen in einem Ausschnitt der Innenseite des letzten Tarsengliedes. Der Schnabel (A) scheint viergliederig; der Hinterleib (F) ist oval zugerundet. Die Mittelbeine etwas länger als die übrigen, ihre Schienen innen fein gewimpert.

Tab. CXCIII. Fig. 595.

Hydroessa pulchella *Westwood.*

H. fusca, thorace antice rufescente, femoribus (excepto apice) et antennarum articulo 1 fulvis; hemelytri singuli maculis 2 albis, 3 paullo obscurioribus. Longit $1\frac{1}{4}$ lin.

Velia (Microvelia) pulchella *Westw.* Annal. d. l. Soc. Ent. d. France 1834. p. 647. tab. VI. fig. 5.

Von der amerikanischen Insel St. Vincent.

Die hier gegebene Figur mit der Zergliederung ist eine Kopie aus oben genanntem Werke. Gegenwärtige Art ist um die Hälfte grösser als die auch in Deutschland vorkommende *M. reticulata Burm.* (*Vel. pygmaea Leon Dufour*), welche anders gefärbte Fühler und Decken hat.

Da *Burmeister* noch eine dritte (deutsche) Art kennt, so unterlasse ich die Abbildung, bis ich auch letztere zur Ansicht erhalten haben werde.

Tab. CXCIII. G — L.

GENUS HEBRUS *Westw.*

(Lygaeus *Fall. Germar.*)

Corpus parvum, antennae articulis 4, 1 et 2 crassioribus, ultimo medio constricto, articulos duos simulante. Ocelli duo verticales. Scutellum sejunctum. Hemelytra membranacea, parte coriacea costali triangulari. Pedes aequales.

In Gestalt, Grösse und Lebensweise den Hydroessen sehr ähnlich, aber wesentlich verschieden, kaum in dieselbe Familie gehörig. Fühlerglied (H) 1 und 2 dicker als die übrigen; zwischen 2 und 3, dann zwischen 3 und 4 ein Wendeglied; 4 scheinbar aus zwei Gliedern zusammengesetzt. Die Decken (I) häutig, nur eine dreieckige Hornplatte an der Wurzel des Aussenrandes, ohne Adern. Flügel (K) mit einem kleinen Hornstreifchen an der Wurzel

des Vorderrandes und einer rhombischen Zelle. Schnabel (G) viergliederig, die beiden ersten Glieder ganz kurz, das dritte sehr lang, das vierte $^1/_3$ so lang als das dritte. Das Labrum so lang als das erste Glied. Tarsen dreigliederig, die beiden ersten Glieder sehr klein; zwei Krallen am Ende des dritten.

Tab. CXCIII. Fig. 596.

Hebrus pusillus *Fall.*

H. fuscus, antennis et pedibus ferrugineis; elytrorum basi plagis 2 albis, membrana maculis 4; vertice longitudinaliter sulcato.

Burm. Handb. p. 214. — Annal. d. l. Soc. Ent. d. France Vol. III. pl. 6. fig. 6. a—g. p. 652.

Lygaeus *Fall.* Hem. nr. 27. — Monogr. nr. 19. — *Germar* fn. 15. 11.

Burmeister giebt diese Art als aus Amerika kommend, citirt aber *Westwoods* Abbildung, welche nach englischen Exemplaren gemacht ist. Auch die hier und bei Passau gesammelten Exemplare stimmen genau mit dieser Abbildung überein.

Eine zweite, von Herrn Dr. *v. Siebold* bei Danzig entdeckte Art, mit rothem Kopfe, folgt nächstens.

Tab. CXCIV. Fig. 597.

Salda luteipes *mihi.*

S. nigra, nitida, thorace medio subconstricto; hemelytrorum punctis maculaque tripartita ante apicem quadratonigrum albis; membrana testacea, nervis, arcu medio et macula externa fusca; pedibus testaceis, femorum, tibiarum et tarsorum apice fufco.

Merklich grösser als *S. cincta* und die gewöhnlichen Exemplare von *S. pallipes;* Gestalt so ziemlich von ersterer. Fühlerglied 1 und 2, mehre Punkte der Decken und ein grösserer meist in drei aufgelöster Fleck vor ihrer Spitze weissgelb; diese selbst führt einen viereckigen tief schwarzen Fleck. Die Membran ist braungelb, führt dicke braune Adern, einen braunen Bogenstreif durch die Mitte und einen braunen Fleck. Der After ist gelb gerandet, die Beine sind gelb, Spitze der Schenkel, Schienen und Tarsen braun.

Aus Oesterreich.

Tab. CXCIV. Fig. 598.

Salda cincta *mihi.*

S. nigra, nitida, thorace medio subconstr cto, hemelytrorum punctis et costa, ante apicem interrupta, albis; membrana subfusca, areis pallidioribus: puncto centrali fusciori; pedibus testaceis, tibiis ante apicem fuscum annulo albo.

Etwas grösser, besonders breiter als *S. elegantula*, der Hals bei weitem nicht so lang und so zusammengeschnürt.

Glänzend schwarz, der Aussenrand der Decken (mit Ausnahme der Wurzel, eines Stückes hinter der Mitte und der äussersten Spitze), dann mehrere Punkte derselben gelblich. Das Stück des gelben Aussenrandes vor der Spitze breiter als der übrige Rand; ein Punkt innen an ihm glänzend weiss, Membran braun, ein Fleck an ihrem Aussenrand dunkler, dahinter ein Punkt lichter; die Zellen, mit Ausnahme der Wurzel, lichter, jede mit braunem Mittelfleck. Die Spitze des ersten Fühlergliedes und die Beine braungelb, die Schienen mit weisslichem Ring vor der Spitze. Flügel milchweiss.

Fallens Beschreibung seiner *S. lateralis, Mon.* 30. 4. — *Hemipt.* 74. 6. passt zu wenig, um diese Art dafür zu erklären.

Aus Oesterreich.

Tab. CXCIV. Fig. 599.

Salda littoralis *L. var.*

S. nigra, thoracis lateribus vix rotundatis, alis incompletis, geniculis, tibiis (excepto apice) et tarsorum basi testacea.

Fallen Hemipt. p. 71. 1.
Cimex *Linn.* Syst. N. — fn. 915. — *Degeer* III. 278. 21. t. 14. fig. 17.
Acanthia Zosterae *Fabr.* Ent. s. IV. 68. 2.
Salda Zost. *Fabr.* Syst. Rh. 113. 1. — *Burm.* p. 216. 1.

Acanthia flavipes *Fabr.* Ent. s. IV. 68. 3.
Salda flav. *Fabr.* Syst. Rh. 114. 3.

Bei weitem die grösste Art dieser Gattung und vielfach abändernd, was zum Theil auf die mehr oder weniger vollständige Entwicklung zu schreiben seyn möchte.

1) Bei den wahrscheinlich jüngeren Exemplaren, deren eines hier abgebildet ist, ist die Membran kleiner und ihre Substanz kaum von der der übrigen Decken verschieden; das ganze Thier ist schwarz, glänzend; an den sehr langen Beinen ist nur die Spitze der Schenkel, die Wurzel der Tarsen und die Schienen braungelb, letztere gegen die Spitze dunkler; *Linné* scheint solche Exemplare vor sich gehabt zu haben; (*flavipes F.*)

2) Später erscheint die Membran mit ihren vier Zellen entwickelter, ihre Spitze und ein Punkt vor dem hintern Ende jeder Zelle ist durchsichtig braun, ein oder einige solcher Punkte lassen sich auch auf den Decken selbst finden. Die Beine sind mehr pechbraun (*Zosterae F.*).

3) Endlich werden auch die Fühlerglieder 1 und 2, fast die ganze Membran, und noch mehr Flecke der Decken gelbbraun; auf der Membran sind dann nur die dicken Adern und ein die Mitte der Zellen durchschneidender Bogenstreif, der oft mehr in einzelne Flecke aufgelöst ist, dunkler.

Bei allen diesen Exemplaren sind die Flügel verkümmert, selten über halb so lang als die Decken; ich halte alle für Weiber.

Ich erhielt sie durch Herrn Dr. *v. Siebold* aus der Danziger Gegend.

Tab. CXCIV. Fig. 600.

Salda pallipes.

S. thorace semilunari, elytris testaceis, intus et maculis tribus costalibus nigris.

F. Syst. Rh. 115. 12. — *Fall.* Hem. s. 1. 73. n. 4.
Salda saltat. var. *β. Fall.* Monogr. p. 29. 2. — Supp. Cim. p. 12.
? S. striata *F.* Syst. Rh. 114. 2.

Von *S. saltatoria* nur durch die Färbung verschieden und daher wahrscheinlich um so mehr Varietät derselben, als ziemlich deutliche Uebergänge mit viel mehr Braun an den Decken, als die Abbildung zeigt, vorkommen. Dagegen spricht jedoch, dass ich sie bei Regensburg noch nicht fand, wo *S. saltatoria* eben nicht selten ist.

Aus Böhmen, Sachsen und von Erlangen.

Tab. CXCV. Fig. 602.

Capsus ambiguus *Fall. fem.*

C. niger, aureo pilosus. appendicis basi ferruginea, antennarum articulis 3, 4, tibiis et tarsorum articulis 1, 2 pallidis, illis nigropunctatis. Fem. antennarum articulo 2 basi pallido, pedibus et elytris interdum fere omnino ferrugineis.

Phyt. *Zett.* Ins. lapp. p. 274. 17. — Fn. lapp. 491. 14. — *Fall.* Hem, 99. 44.
Lyg. *Fall.* Cim. 89. 64.

Phyt. lugubris Hahn fig. 225. stellt ganz deutlich ein männliches Exemplar dieser Art dar, doch sind bei allen meinen Exemplaren die Schenkel bis gegen die Spitze schwarz, die Adern der Membran gelblich, die Membran um die Spitze des Anhangs glashell; die ganze Oberfläche des Thieres ist ziemlch dicht mit graugelben, goldglänzenden Härchen bedeckt. Spitze der Hüften und die Trochanteren blassgelb.

Das Weib variirt mit mehr rostrother oder mehr schwarzer Färbung der Beine und Decken; das abgebildete Exemplar ist eines der röthesten; die dunkleren Exemplare stimmen mehr mit dem abgebildeten Mann überein, doch sind die Schenkel nie so schwarz.

Bei Regensburg selten. Von Herrn *Meyer* in Burgdorf erhielt ich mehrere Exemplare, welche mich erst in den Stand setzten, die Geschlechtsverschiedenheit bestimmt hervorzuheben. *Fallén* und *Zetterstedt* scheinen nur das Weib vor Augen gehabt zu haben.

In meinem Nomencl. p. 82. habe ich mit Unrecht *Hahns Polymerus holosericeas fig.* 17. hieher citirt; dieser ist grösser, plumper, mit ganz verschiedener, bei *Hahn* richtig angegebener Zeichnung der Beine und hellem ersten Fühlerglied; er gehört wohl zu:

Capsus variabilis *Fall.*

C. niger, aureo pilosus, appendicis basi et apice ferruginea, antennis pedibusque pallidis, illarum articulis 2 et 3 apice, 4 omnino, femorum basi et annulo anteapicali, tibiarum annulis duobus basalibus et apice, tarsorum articulo ultimo nigro.

Lyg. *Fall.* Cim. 88. 62.
Phyt. *Fall.* Hem. 98. 43.

Polymerus holosericeus Hahn Fg. 17. gehört hieher, doch ist vieles übersehen; nach der Beschreibung soll das zweite Fühlerglied vor dem Ende schwarz seyn, es ist es aber am Ende. — Beide Geschlechter nicht verschieden. — Selten.

Tab. CXCV. Fig. 601.

Capsus nigrita *Fall.*

C. niger, aureo pilosus, appendicis basi et apice, tibiis pone basin et medio, tarsorum articulis 1 et 2 ferrugineis.

Lyg. *Fall.* Cim. 87. 60. — Phyt. *Fall.* Hem. 97. 39.

Kaum von voriger Art wesentlich verschieden, nur anders gefärbt, doch fehlen mir Uebergänge. Beide Geschlechter selten.

Tab. CXCV. Fig. 603.

Capsus varians.

C. flavescens, pallide pilosus, appendice laetius colorato, basi hyalino, tibiis nigro-spinosis.

Von Herrn *Meyer* in Burgdorf in mehreren Exemplaren erhalten. Das hier abgebildete Männchen ist schmaler, das Weibchen breiter. Die Farbe ist bei weitem nicht immer so lebhaft, besonders bleich und schmutzigweiss bei Exemplaren, welche bald nach ihrer Entwicklung aufgesteckt worden sind; hier ist dann auch das Weiss an der

Wurzel des Anhanges nicht so deutlich. Die Membran ist ziemlich gleich braun, nur der Winkel zwischen dem Anhang und den Zellen mehr glashell. Schienen stark schwarz punktirt; Fühler gegen das Ende bräunlich, das erste Glied gegen die Wurzel braun, Unterseite braungelb, unbezeichnet, selten braun,

Tab. CXCV. Fig. 604.

Capsus roseus *F.*

Ich muss diese Art noch einmal zur Sprache bringen, indem Herr *Meyer* in Burgdorf mir durch Uebersendung einer grossen Reihe von Uebergängen Gelegenheit gab, einiges zu berichtigen. Meine Fig. 287 stellt eines der hellsten Exemplare dar, doch ist dort die Punktirung der Hinterschenkel vergessen. Diese sind selten so hell, sondern meistens mehr oder weniger kirschroth, nur an der Spitze gelb. — Die Mehrzahl meiner Exemplare ist merklich dunkler als diese Abbildung, und nähert sich allmählig der nun unter Fig. 604. gegebenen. Die dunkelsten stehen gar nicht weit von *Hahn's Ph. variabilis* Fig. 224. entfernt, und ich trage kein Bedenken, diese Figur hieher zu ziehen, ob ihr gleich die schwarzen Punkte der Schienen fehlen, und die Schenkel nie schwarz, sondern immer kirschroth sind.

Frisch entwickelte Exemplare sind ganz bleichgelblich, mit sehr deutlicher weisser Behaarung; nur die Schenkel und Schienen sind braun punktirt; dies ist *signatipes* meines *Nomenclators.*

Tab. CXCVI. Fig. 605.

Capsus salicellus.

C. pallidus, subroseo-tinctus, capite et thorace antice flavis, thorace postice, scutello et elytris fusco-punctatis, appendice hyalino, intus lineola sanguinea; membrana maculis tribus obscurioribus.

Eine scharf geschiedene Art, von welcher ich jedoch nur ein einzelnes Exemplar von Herrn *Meyer* in Burgdorf zur Benutzung erhielt; viel länger als *C. sanguineus*, durch die scharf braune Punktirung und die drei Flecke der Membran leicht zu unterscheiden. Das erste Fühlerglied hat 2 schwach braune Ringe. Die Unterseite ist bleich.

Tab. CXCVI. Fig. 606.

Capsus propinguus *mihi.*

C. niger, capite fulvo, antennis pedibusque flavis, illarum art. 2. apice, femoribus usque fere ad apicem, tibiarum posticarum annulo subbasali et tarsorum apice nigris, antennis apice fuscis.

Den ganz entwickelten Exemplaren von *C. pallicornis* sehr nah, doch im Umriss in so ferne verschieden, als die Decken nach hinten nicht so bauchich werden, der Thorax, besonders nach vorn, schmaler ist, daher länger erscheint, die Augen mehr vortreten und der Kopf etwas mehr zugespitzt ist; die Membran der Decken scheint mir länger. Punktirung und Färbung ist dieselbe, nur ist der Kopf rost-

gelb, das Ende des zweiten Fühlergliedes schwarz, 3 gegen das Ende und 4 braun. Ein Ring gegen die Wurzel der Hinterschienen braun.

Von Herrn *Meyer* in Burgdorf, woselbst er Ende July in Menge mit *C. pallicornis* vorkommt.

Tab. CXCVI. Fig. 607.

Capsus bimaculatus *Hoffgg.*

C. viridis, thorace maculis binis mediis singulaque humerali, scutello lineola, elytris strigis obsoletis, appendice apice nigris.

Grüner als striatellus, länger behaart, Kopf mit 2 braunen Längsflecken, Thorax mit 2 schwarzen Mittelflecken, schwarzen Schultern und fein schwarzem Hinterrand; Schildchen mit schwarzer Längslinie; Halbdecken mit sparsameren und mehr vertriebenen schwarzen Längsstriemen.

Aus dem südlichen Europa.

Tab. CXCVI. Fig. 608.

Acanthia intrusa *mihi.*

A. fusca, scutelli apice, elytris, antennis pedibusque pallidis; antenarum articulo primo abscondito, secundo apice, tertio et quarto fuscis; membrana enervi hyalina.

Nomencl. Entom. 1835. p. 61.

Ein eigenes Thierchen, von welchem ich erst drei Exemplare sah, eines in *Gysselens* Sammlung als *gen. nov. reflexicollis*, eines von Herrn *Meyer* in Burgdorf, der sie ebenfalls nur einmal gefunden hat; das dritte bei Herrn *Fieber* in Prag (1837), welcher sie *Platymetopus phytocoroides* nannte.

So wenig die nahe Verwandtschaft mit *Salda* zu bestreiten ist, unter welcher Gattung sie vielleicht schon irgendwo beschrieben ist, so lässt doch die Bildung der Membran, der deutliche Anhang der Decke und die entfernt stehenden Nebenaugen keinen Zweifel, dass ich die Art mit Recht in eine eigene Gattung stelle, deren genaue Merkmale ich aber dermalen nach dem einzigen mir zu Gebot stehenden Exemplar nicht genauer darzustellen vermag.

Tab. CXCVII. Fig. 609.

Lopus carinatus *mihi.*

L. nigricans, verticis maculae duae, thoracis latera et carina media, scutelli linea et elytrorum costa late pallida.

Diese ganz eigenthümliche Art wurde von Herrn Dr. *v. Siebold* in der Danziger Gegend entdeckt und mir ein männliches Exemplar mitgetheilt. Der Kopf ragt in eine freie Kegelspitze vor, an deren Wurzel unten erst der Kopfschild entspringt. Der Rüssel ragt bis zur Wurzel der Hinterbeine; der Scheitel ist flach ausgehöhlt, nach vorne zwischen dem Vorderrande der Augen von zwei

mondförmigen Querhöckern begrenzt, welche man leicht für *Ocellen* ansehen könnte. Der Thorax bildet ein vorne gestutztes Dreieck, seine Seitenränder sind flach abgesetzt, scharf schneidig; sein Vorderrand bildet einen schmalen Wulst, die Schwielen stehen schräge und sind nicht sehr deutlich; die Mittellängslinie aber ist scharf schneidig erhaben. Schildchen an den Seiten abgedacht. Schenkel gleichdick.

Die Oberfläche matt, fein punktirt, bleich filzig; dunkelbraun, zwei Flecke des Hinterkopfs, Mittellinie des Thorax und Schildchens, Seiten des ersteren, Seiten der Dekken (nach innen vertrieben), nebst ihrem Anhange und die Unterseite der Schenkel schmutzig grünlich.

Tab. CXCVII. Fig. 610.

Capsus rufipennis *Fall.*

C. viridis, pallide pilosus, scutello et elytris cum nervo membranae fuscescentis rubris; abdomine supra nigro, tibiarum spinis pallidis.

Phytocoris *Fall.* Hemipt. p. 92. n. 32.

Von ganz gewöhnlicher Form; fein punktirt, Thorax fein querrunzelig; überall mit feinen lichten Härchen bedeckt. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied gleichdick. Die Seiten des Thorax fast gerade, vorne die zwei gewöhnlichen glatteren Schwielen.

Apfelgrün, Schildchen und Decken mennigroth, ihr

Anhang und die Adern der bräunlichen Membran mehr purpurroth. Aussenrand der Decken grünlich; Tarsen bräunlich; Dornen der Schienen blass, nicht schwarz.

Ein Exemplar von Herrn Dr. *v. Siebold* aus der Danziger Gegend.

Tab. CXCVII. Fig. 611.

Cerbus umbilicatus *F. fem.*

C. fuscoferrugineus, antennarum articulis 2, 3 et membrana fuscis; femoribus posticis subrectis, clavatis, ante apicem unidentatis; tibiis posticis rectis, compressis, at vix dilatatis.

Cf. pg. 29. dieses Bandes Tab. 190. Fig. A.

Ein ausgezeichnetes Thier; langoval, die Seiten fast parallel, der Rücken des Thorax flach, nach vorne stark abgedacht, seine Seitenränder fast etwas aufgebogen, ziemlich gleichmässig gezähnelt; in der Mitte eine verlorne eingedrückte Längslinie. Die Hinterschenkel keulenförmig, wenig gekrümmt, mit einem einzigen, mit breiter Wurzel aufsitzenden Zahn vor dem Ende, der ganze Innenrand äusserst fein gezähnelt. Hinterschienen ganz gerade, flach gedrückt, kaum erweitert.

Zimmtbraun, nur die Fühlerglieder 2 und 3 und die Membran dunkelbraun. Ueberall fein punktirt und gekörnt, dazwischen schwach gelb filzig; dadurch matt. Der Bauch aber wie beim Mann.

Ein weibliches Exemplar aus China; von Herrn *Sturm*. Ein altes Exemplar meiner Sammlung hat etwas schärfere Ecken des Thorax.

Die Bezeichnung der Oberseite des Bauches in die Diagnose aufzunehmen, halte ich nicht für räthlich, weil dieser Theil in der Regel bei natürlicher Stellung des Insektes nicht ohne Gefahr des Zerbrechens betrachtet werden kann.

Die Hinterbeine des Mannes stimmen ganz mit denen des *C. crucifer* überein.

Tab. CXCVII. Fig. 612.

Archimerus muticus *mihi*.

A. fuscus, antennarum articulis 2 — 4, tibiis anterioribus et tarsis ferrugineis; thoracis lateribus rectis, angulis vix prominulis, rotundatis.

Dem *A. lineolatus* Fig. 581. äusserst nah; die Seiten des Thorax aber fast gerade, seine Ecken kaum vortretend, und gerundet. Fühlerglied 2 — 4, die 4 Vorderschienen, und alle Tarsen rothbraun. Kopf, Thorax, Schildchen und Decken gelbbraun, ohne besondre Zeichnung; Bauch ausser den Randflecken mit 2 Reihen schräger gelber Flecke.

Ein männliches Exemplar von Herrn *Sturm;* ohne Angabe des Vaterlandes; zweifelsohne aus dem mittleren oder südlichen Amerika; später theilte mir Herr *Sturm* noch zwei Männer aus Mexico mit.

In Bildung und Färbung der Beine stimmt diese Art fast ganz mit *A. lunatus* Fg. 580. überein.

Tab. CXCVIII. Fig. 613.

Diactor alatus.

D. niger, antennarum articulo ultimo ferrugineo; femoribus posticis intus inaequaliter dentatis, dentibus 2 mediis majoribus; tibiis posticis compressis, marginibus serrulatis.

Burm. Handb. p. 334. 3.

Um die Hälfte grösser als *D. suratus;* im Baue, besonders des Thorax, mehr mit *D. concolor* übereinstimmend; dessen Seitenrand etwas regelmässiger und schärfer gezähnelt. Auch die Beine wie dort, aber die Hinterschenkel auch vor der Mitte mit einem stärkeren Zahn, und die Hinterschienen etwas breiter, an beiden Kanten deutlicher und regelmässiger gezähnelt.

Die Farbe ist viel dunkler, fast schwarz, nur das Endglied der Fühler rothbraun.

Ein männliches Exemplar aus Mexico; von Hrn. *Sturm.*

Wolffs Abbildung von *Lyg. femoratus* Fg. 189. stimmt beinahe ganz mit dieser Art (denn die fünfgliederigen Fühler sind gewiss falsch) überein; die Beschreibung jedoch, so wie auch die bei *Fabricius* geben die Färbung zu verschieden an.

Diactor concolor *mihi.*

D. fuscoferrugineus, femorum posticorum margine externo nigro, interno inaequaliter dentato, dente medio majore.

Dem *D. suratus* äusserst nah, weshalb ich eine Abbildung für überflüssig erachte. Der Thorax ist weniger steil abgedacht, seine Ecken treten weniger vor und sind nicht so scharf, seine Warzen sparsamer und undeutlicher; die Fühler und Tarsen mit dem übrigen Körper gleichfarbig, nicht zimmtgelb, wie dort; die Hinterschenkel rothbraun, am Aussenrand schwarz.

Ein Männchen aus Cayenne; von Herrn *Sturm.*

Tab. CXCVIII. Fig. 614.

Cerbus tumidipes *F.*

C. fuscus, elytris rufescentibus, thoracis angulis obtusis, linea media flavidopilosa; abdomine parallelo, ventris segmento tertio elevatione transversa; femoribus posticis crassissimis, curvis, dente versus basin minore, versus apicem majore, tibiis posticis subrectis, compressis.

Lyg. *Fabr.* Syst. R. 205. 11. (*grossipes*).

Ein langes Oval, die Ecken des Thorax kaum vorstehend, ziemlich gerundet, der Hinterleib gleichbreit, die

Decken nicht überragend. Fühler kürzer als der Körper, die Glieder ziemlich gleich, nur das erste etwas dicker und länger. Der Kopf und Thorax fein körnig, zwischen den Körnern gelblichfilzig, letzter mit einer solchen vertieften Längslinie. Die 4 vordern Schenkel schwach gekeult, gerade, mit 2 Zähnchen am Ende, die hintersten sehr stark gekrümmt und verdickt, an der Innenseite mit zwei sehr grossen Zähnen, der kleinere gegen die Wurzel, etwas aufwärts stehend, der grössere pyramidenartige gegen die Spitze; die Hinterschienen etwas breit gedrückt, wenig gekrümmt, gegen die Wurzel etwas breiter. Am Bauch erhebt sich Segment 3 zu einem Querhöcker, welcher mit einer schlingenförmigen glatten Linie eingefasst ist. Das ganze Thier ist dunkelbraun, der hornige Theil der Decken mehr rothbraun.

Ein männliches Exemplar aus Java; von Herrn *Sturm.*

Fabricius ändert im Index den Namen *Grossipes* in *Tumidipes* um, und giebt das letzte Fühlerglied röthlich an.

Tab. CXCVIII. Fig. 615 u. 616.

Cerbus phyllocnemis *Burm.*

C. brunneus, thoracis vittis tribus luteis, media angustiore, antennarum perlongarum articulo tertio compresso, quar tobasi albo, tibiis posticis compresso-dilatatis, apice albis.

Burm. Handb. p. 340. 3.

Fühler lang, braunroth, Glied 3 etwas comprimirt, 4 an der Wurzelhälfte weiss. Die Oberseite des Körpers

rothbraun, stark punktirt. Der Thorax mit geraden, säg-zähnigen Seitenrändern und vorstehenden scharfen Rändern, Decken mit fein gelblichen Adern. Membran dunkelbraun. Unterseite und Beine mehr ockergelb, die Hinterleibssegmente oben mit gelbem Fleck jederseits an ihrer Wurzel.

Mann: Hinterleib viel schmäler als die Decken, die Hinterecken der Segmente in scharfe Dornen vorgezogen. Hinterschenkel spindelförmig, sehr verdickt; mit zwei Reihen Zähnen, welche hinter der Mitte aufhören und hier am grössten sind. Die Hinterschienen hinter der Mitte innen in eine scharfe Ecke vorgezogen.

Weib: Hinterleib viel breiter als die Decken, mit schwach vorgezogenen Dornen an den Hinterecken der Segmente. Hinterschenkel schwach keulenförmig, die Zähne gehen, immer grösser werdend, bis ans Ende; die Schienen ohne Zahn.

Von Herrn *Sturm;* aus Brasilien.

Tab. CXCIX *) Fig. 617.

Capsus cervinus.

C. testaceus, pallide pilosus, fusco-signatus, scutelli vittis duabus, umbra ante appendicem, annulis duobus ante apicem femorum, lunulisque tribus membranae obscurioribus; appendice hyalino.

Augen gross, breiter als lang, stark seitwärts stehend. Fühlerglied 2 sehr lang, am Ende schwarz. Braungelb, glänzend gelblich behaart; vor dem Hinterrand des Thorax ein dunkleres Querband, auf dem Schildchen zwei dunkle Längsstriche, vor dem Anhang ein dunklerer Schatten, vor dem Ende der Schenkel zwei dunklere Ringe. Der Anhang und die Membran fast glashell, ersterer an der Spitze dunkel purpurroth, letztere mit einem braunen Mond in den Zellen und zweien dahinter.

Von Herrn *Meyer* aus der Gegend von Burgdorf, unter obigem Namen.

Tab. CXCIX. Fig. 618.

Pachymerus enervis *mihi.*

P. niger, nitidus, longe pilosus; rostro, antennarum articulis 1—3, thoracis dimidio postico, pedibus, maculis sex pectoris, hemelytrisque ferrugineo-testaceis, membrana testaceo-hyalina, nervis obsoletis.

*) Anmerk. Die auf den Tafeln unrichtig angegebenen Nummern sind hier im Texte berichtigt.

Dem *L. rusticus Fall.* am nächsten; schmaler, flacher, viel glänzender, sparsamer punktirt, länger und abstehender behaart. Fühler länger, dicker, Glied 2 am kürzesten, 4 am längsten; die Spitzen der Halbdecken dunkler.

Ein Exemplar aus *Gysselens* Sammlung. Eines von Herrn *Meyer* in Burgdorf.

Tab. CXCIX. Fig. 619.

Gonocerus versicolor *mihi.*

G. virescens, thoracis et elytrorum margine postico sanguineo, antennis, femorum apice, tibiis et tarsis fuscis; antennarum articulis 2 et 3 compresso dilatatis, sulcatis.

Etwas kleiner, besonders schmaler als *G. venator;* der Kopf kleiner, die Fühler etwas länger, Glied 2 wenig, Glied 3, besonders gegen sein Ende, stark zusammengedrückt - erweitert, dreischneidig, die Flächen ausgehöhlt. Die Ecken des Thorax stehen weniger vor.

Die ganze Oberfläche durch dichte Punktirung matt, grünlichgelb, im Leben wahrscheinlich grün; die Mitte des Thorax lebhafter grün, sein Hinterrand breit-, der Hinterrand der Decken schmal blutroth. Der vorstehende Bauchrand auf jedem Segment mit zwei braunen Punkten. Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen purpurbraun, eben so die Fühler; deren drittes Glied an der Wurzel grünlich.

Ein männliches Exemplar von Herrn *Meyer* in Burgdorf, der es unter einer Sendung Walliser Insekten er-

hielt; ich möchte es eher für aussereuropäisch halten, doch ist es nicht *Lyg. compressicornis Wolff.* Fig. 97.

Tab. CXCIX. Fig. 620.

Coreus gracilicornis *mihi.*

C. elongato-ovatus, fuscus, antennarum gracilium articulis subaequalibus, 2, 3 ferrugineis, 4 paullo breviore et crassiore nigro; thoracis lateribus antice obtuse denticulatis; scutelli apice maculisque marginalibus abdominis flavo-albis; femoribus posticis acute dentatis; abdominis dorso coccineo.

Deutschl. Ins. 135. 5. Zu dem dort abgebildeten Weibe liefere ich hier einen blasser gefärbten Mann, welchen mir Herr *Meyer* in Burgdorf, als aus Aegypten kommend, mittheilte. Ausser der blasseren Färbung im Allgemeinen und den unbezeichneten Schienen unterscheidet er sich noch durch den schmaleren Hinterleib.

Dieses Thier passt in keine der *Burmeisterschen* Gattungen vollkommen; der *Habitus* nähert es am besten der Gattung *Corizus*, dieser aber widersprechen die gezahnten Hinterschenkel; der Unterbringung bei *Coreus* steht das glatte kaum gekörnte erste Fühlerglied entgegen. Am nächsten ist die Verwandtschaft mit *Pseudophloeus nubilus*, bei dem aber Fühlerglied 2 viel kürzer ist als 3.

Tab. CC. Fig. 621.

Physomerus Calcar *F.*

Ph. fuscus, ochraceo varius, antennis nigris; thorace vittis tribus, femoribus posticis fasciis ochraceis.
Mas. ventris segmentis medio multi-spinulosis; praesertim secundo et tertio; femoribus posticis crassioribus, tibiis posticis sinuatis, intus dente medio uncinato magno, pone quem alter minor.
Fem. ventre inermi, tibiis posticis rectis, simplicibus.

Lyg. *Wolff.* Fig. 191. zu bleich. — *Fabr.* Syst. Rh. p. 214. nr. 46.

Zu diesem schon von *Wolff* kenntlich abgebildeten Mann liefere ich hier noch ein Hinterbein des Weibes, fig. *a.* — Den Mann theilte mir Herr *Sturm* (aus Java) mit.

Die Beschreibung von *Lyg. grossipes* bei *F.* und *Burm.* passt ebenfalls auf den Mann dieser Art.

Tab. CC. Fig. 622.

Cerbus crucifer.

C. fusco-ochraceus, elytrorum cruce et antennarum articulo ultimo ochraceis; tibiarum posticarum dimidio basali compresso-dilatato.

Mas. ventris segmento 2 dente utrinque conico; dente transverso, segmenta simul secundum et

tertium occupante; femoribus posticis crassis, curvis; tibiis posticis dente interno medio acuto.
Fem. femoribus posticis parum incrassatis, intus serrulatis, dentibus ante apicem duobus paullo majoribus, tibiis inermibus.

Unter obigem Namen von Herrn *Sturm* zwei männliche Exemplare aus Neuholland erhalten; das weibliche fand ich unter alten Vorräthen, ohne Angabe des Vaterlandes und habe Fig. *b*. sein Hinterbein abgebildet.

Der Bauch des Männchens hat auf dem zweiten Segment 3 Höcker, die seitlichen pyramidisch, der mittlere transversal, auf dem Hinterrand stehend und sich auch auf Segment 3 ausdehnend.

Tab. CC. Fig. 623.

Cerbus umbrinus.

C. fusco-brunneus, thoracis et abdominis margine purpureo, illius vittis tribus, hujus maculis nigris; thoracis margine rotundato, serrulato; femoribus tibiisque posticis dentatis.

Burmeister Handb. p. 340.

Gestalt mehr eines *Archimerus*, besonders des *A. squalus* Fig. 579. Dunkelbraun, einige Stellen gegen das Ende der Decken lichter. Fühler, Beine, Membran und der vorstehende Bauchrand schwarz (das letzte Fühlerglied fehlt meinem Exemplar). Die Seiten des Thorax gerundet, un-

gleich gezähnelt, die Ecken stark vorstehend, sein Seitenrand, so wie grosse Flecke des Bauchrandes dunkel purpurroth. Die Schenkel unten mit 5 — 6 feinen, von einander entfernten Zähnen, an den vier vorderen ein stärkerer vor der Spitze, an den hintersten, spindelförmig verdickten, steht ein stärkerer Zahn näher der Wurzel. Hinterschienen schwach gekrümmt, innen etwas hinter der Mitte mit einem vertikal aufsitzenden Zahn. Die Luftlöcher am Bauch orange. Die ganze Oberfläche dicht punktirt, auf Thorax und Schildchen querrunzelig.

Aus Brasilien. Zwei Männer. Bei dem andern sind die Beine lichter, das Roth an Thorax und Bauch schmuzziger.

Tab. CC. Fig. 624.

Cerbus tenebrosus *fem.*

C. ferrugineus, membranea fusca; thoracis lateribus rectis, granulatis, angulis acute prominulis; abdominis lateribus parallelis, inermibus, vix prominulis, albo punctatis; pedibus gracillimis, femoribus, praesertim posticis, clavatis, his apice serrulato-dentatis, tibiis simplicibus, rectis.

Fühler sehr dünn, Glied 1 — 3 an Länge ein wenig abnehmend (4 fehlend). Thorax stark abgedacht, mit ganz geraden, fein gezähnelten Rändern und scharf vorstehenden Dornen. Bauch gleichbreit, die Decken kaum etwas überragend, ganz unbewehrt, die Wurzel jedes Segments schmal gelblichweiss. Beine sehr schlank, die Schenkel keulenför-

mig, die hintersten dicker und schwach gekrümmt, von der Stelle an, wo sie kurz vor dem Ende sich wieder verdünnen, mit dicht stehenden feinen Zähnchen, die 4 vordern mit 2 Zähnchen vor dem Ende. Das ganze Thier braunroth, dicht punktirt, die Membran braun, die Brustseiten mit einer unregelmässigen Längsreihe gelbweisser Flecke.

Ein weibliches Exemplar aus Brasilien; von Hrn. *Sturm*. Breiter als der bereits Fig. 578. abgebildete Mann. *Hahns* Fig. 1. ist doch kaum kenntlich, oder eine andre Art.

Tab. CCI. Fig. 625.

Cimex debellator *F.*

C. testaceus, thoracis acutanguli margine laterali scutellique maculis tribus albis, antennis pedibusque flavis, femorum apice spina porrecta armato.

Fabr. Syst. Rh. p. 165. n. 53.

Dem *C. trisignatus* verwandt; gelber, ohne Erzglanz, die Dornen des Thorax länger, viel weniger vorwärts gerichtet; Spitze des Schildchens in geringerer Ausdehnung statt weiss rothgelb. Beine unpunktirt, die Schenkel mit einem Dorn am Ende. Die punktirte Unterseite mit zwei hellen Längsstreifen und solchem Aussenrand.

Ein Weib von Herrn *Sturm* aus Sierra Leona, unter dem Namen *C. melacanthus Hag.*

Tab. CCI. Fig. 626.

Cimex trisignatus *Hagenbach.*

C. olivaceus, aereo micans, thoracis margine laterali antico, scutellique maculis tribus albis, pedibus albis: geniculis et tarsis flavis.

Etwas grösser als *C. perlatus*, Kopf und Thorax ganz anders gestaltet, Punktirung gröber, Unterseite und Beine bleichgelb, mit gleichmässig vertheilten, sparmen braunen Punkten.

Ein Weib von Herrn *Sturm* unter obigem Namen aus Java.

Tab. CCI. Fig. 627.

Cimex pugillator *F.*

C. cinnamomeus, subtus, pedibus et margine omni rubente, thoracis spinis parvis, tenuibus, acutis, antennis nigris, articulo primo rufo.

Fabr. Syst. Rh. p. 162. nr. 39. — Ent. S. 4. 102. 89.

Eine verkehrte, kurze Eiform, ziemlich flach, matt, überall fein punktirt, zimmetbraun, alle Ränder, Unterseite und Beine orange. Fühler schwarz, das erste Glied roth; die Dornen dünn und spitz, scharf vom Umriss des Tho-

rax abgesetzt, stark vorwärts gerichtet. Unterseite mit zwei Reihen schwarzer Punkte jederseits und drei lehmgelben Flecken hintereinander an der Bauchwurzel. Schienen und Tarsen bräunlich.

Ein Mann aus Sierra Leona, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCI. Fig. 628.

Cimex typhoeus *Wolff*.

C. flavescens, thoracis spinae longae acutae fuscae, basi et elytra rosea, horum costa flava.

Wolff. t. 18. fig. 174.

Bleichgelb, grob und unregelmässig punktirt; die langen, geraden, schief vorwärts stehenden Dorne des Thorax schwarz, an der Wurzel so wie die Innenhälfte der Dekken rosenroth; der letzteren Aussenrand unpunktirt, durch dichtere Punkte vom inneren Theil geschieden. Membran weiss, Bauch mit aus Punkten gehäuften Längslinien.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Nordamerika.

Tab. CCII. Fig. 629.

Cimex dimidiatus *Hagenbach*.

C. testaceus, capite thoraceque acute bispinosis.

Bleichgelb, fein punktirt. Die Seitenlappen des Kopfes ragen lang und spitz über den Mittellappen vor; die Dornen des Thorax stehen gerade seitwärts, von dem einen zum andern läuft eine gerade, etwas erhabene, unpunktirte Linie; vor dieser stehen vier glatte, braun umzogene Fleckchen. Die Dornen sind roströthlich, der Rand von ihnen bis zum Hals bleich, fein gezähnelt, einwärts von einer dunklen, dichten Punktreihe begrenzt. Schildchen mit zwei glatten Fleckchen am Vorderrand, und einzelnen solchen Punkten. Unterseite und Beine unpunktirt.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Brasilien.

Tab. CCII. Fig. 630.

Cimex transversalis *mihi.*

C. viridis, capitis vitta, thoracis fascia ferruginea, membrana punctis fuscis, thorace antice punctis duobus nigris.

Kleiner als *C. dissimilis*, mit stark vorstehenden, scharfen, ein klein wenig vorwärts geneigten Dornen des Thorax. Matt, dicht und fast zusammengeflossen punktirt, der Kopf mit rostrothem Längsstreif, der Thorax mit solchem in die Dorne auslaufenden Querstreif, letzterer gegen den Vorderrand mit zwei schwarzen Punkten, die auswärts gelb begrenzt sind. Bauchrand schmal orange, mit grünem Doppelfleck auf jedem Einschnitt; diese Punte sind auf der Unterseite so wie die Luftlöcher schwarz.

Ein Weib erhielt Herr *Sturm* von *Ullrich* in Triest, ohne Angabe des Vaterlandes.

Tab. CCII. Fig. 631.

Cimex depressus *mihi.*

C. planus, pallide ochraceus, vittis longitudinalibus fuscescentibus.

Eine etwas fremdartige Gestalt; eine fast regelmässige Eiform, sehr flach gedrückt; bleich ockergelb, unten sparsam, oben dichter punktirt. Wo die Punkte dichter stehen erscheinen dunklere, wo sie sparsamer stehen, hellere Längsstreife; der deutlichste der letzteren findet sich auf der Mitte des Schildchens, durch eine Längslinie getheilt, und zwei schiefe vor dem Aussenrande der Decken.

Von Herrn *Sturm.* Wohl vom Cap.

Tab. CCII. Fig. 632.

Cimex virgatus *Klug.*

C. testaceus nigro pictus, vitta duplici percurrente, in thoracis margine antico posticoque interrupta, ventre vitta intramarginali et seriebus quatuor macularum fuscarum.

Etwas grösser, aber kürzer als *C. acuminatus*; die Punktirung sparsamer, der Quereindruck des Thorax tiefer. Bleichgelb, die Zeichnung schwärzer als bei *C. acuminatus*, der doppelte Mittellängsstreif am Thorax vorne und hinten breit unterbrochen. Die Unterseite ist sehr scharf gezeich-

net, namentlich der Bauch durch vier Längsreihen dunkler Flecke und ein dunkles Band längs des Randes geziert.

Aus der Türkei von Herrn *v. Frivaldszky*; aus Syrien von *Ehrenberg*.

Tab. CCIII. Fig. 633.

Cimex deplanatus *mihi*.

C. prasinus, depressus, dense grosse punctatus: thorace parvo, utrinque spina recta, acuta; antennis longis pallidis, articulis 2—4 apice, 5 medio nigris.

Eine Eiform, hinter der Mitte am breitesten, sehr flach, überall dicht grob punktirt, apfelgrün, Vorderränder des Thorax fast geradlinig, scharfzähnig, Dornen fein und scharf, gerade auswärts stehend. Der letzte Bauchring tief ausgeschnitten. Fühler und Beine bleich gelblich, Bauch in der Mitte bräunlich.

Ein Mann aus Brasilien, von Herrn *Sturm*.

Tab. CCIII. Fig. 634.

Cimex albicollis *F.*

C. viridis, subconvexus, subtile dense punctatus, intermixtis punctis elevatis pallidis, thorace utrinque acute spinoso, antennis ventreque ochraceis.

Fabr. Syst. Rh. p. 160. n. 26. —
Ent. syst. 4. 98. 75. —
Cim. flavicollis Drury II. t. 36. f. 4.

Mehr eine verkehrte Eiform, so dass die grösste Breite über die Dornen des Thorax geht, diese sind ein wenig vorwärts gerichtet und von ihnen zieht sich innerhalb des stark gezähnten Aussenrandes ein rothbrauner Streif zum Vorderrand. Die geraden Ränder des Kopfes sind röthlich und seine Seitenlappen länger als der mittlere. Das Schildchen hat einen grossen dreieckigen Fleck an der Wurzel.

Aus Brasilien, von Herrn *Sturm.*

Tab. CCIII. Fig. 635.

Cimex aereus *mihi.*

C. cupreofuscus, aereo mixtus, antennarum articulis 3 — 5 nigris, 4 et 5 basi albis.

Den inländischen Arten der Gattung *Asopus* nahe verwandt, besonders durch den grünen Anflug dem *A. luridus,* doch durch eine ziemlich erhabene Rinne für das erste Wurzelglied des Schnabels generisch verschieden. Grösse von unserem *C. rufipes,* Kopf kleiner und spitzer, Ecken des Thorax spitzer und weiter vorstehend, Spitze des Schildchens mit etwas aufgebogenem Rande.

Gelbbraun, oben mehr kupferbraun, mit erzgrün glänzenden Stellen, besonders an den Rändern der einzelnen Theile. Der Rüssel erreicht nur die Wurzel des mittleren Beinpaares.

Herr *Sturm* theilte mir zwei ganz gleiche weibliche Exemplare aus Brasilien mit.

Tab. CCIII. Fig. 636.

Cimex haematicus *mihi.*

C. luteus, sanguineo irroratus, thoracis spinis acutissimis, margine antico serratis.

Der Kopf scharf zweispitzig; die ganze Oberseite des Thieres fein eingestochen punktirt; jeder Punkt fein blutroth umzogen; wo die Punkte dichter stehen (am Aussenrand des Thorax und der Decken) erscheint daher stärker rother Anflug. Decken mit glatten, erhabenen, einzelnen Punkten, Fühlerglied 2—5 schwarz, an den Enden braun.

Ein Weib, von Herrn *Sturm;* aus Brasilien.

Tab. CCIV. Fig. 637.

Cimex sordidus *mihi.*

C. sordide ochraceus, thoracis angulis subacutis, scutelli apice pallidiore.

Grösse unseres *C. nigricornis*, schmaler, mit weniger vorstehenden, aber schärferen Ecken des Thorax. Schmutzig ockergelb, fein und dicht schwarz punktirt, nur die Ränder des Thorax und die Spitze des Schildchens glatt und lichter gefärbt. Beine sparsam, Unterseite gar nicht punktirt.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Nordamerika, ein anderes hat viel schärfere Ecken des Thorax.

Tab. CCIV. Fig. 638.

Cimex pyrrhocerus *mihi.*

C. ochraceo-rubens, thoracis angulis acutis, antennisque purpureis, harum articulis 3, 4 nigris.

In Grösse und Gestalt unserem *A. alliaceus* am ehesten zu vergleichen; Kopf länger, Vorderrand des Thorax gezähnelt, Ecken viel weiter und schärfer vorstehend. Beine sparsam brau n punktirt,letztes Bauchsegment mit braunem Mittelfleck an der Wurzel. Fühler purpurroth; Glied 1 blasser, 4 und 5 schwarz, nur an der Wurzel roth.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*, aus Nordamerika.

Tab. CCIV. Fig. 639.

Cimex ictericus *L.*

C. rubens; elytris cum membrana pedibusque pallidis fusco-punctatis.

Linn. Syst. nat. 2. 719. 25. —
Amoen. acad. VI. 399. 41. — *Fabr.* Syst. Rh. 157. 11. —
Ent. syst. 4. 95. 61.

Am besten mit *C. dissimilis* zu vergleichen, doch schmaler und mit schäferen Ecken des Thorax. Ockergelb mit purpurröthlichem Anstrich. Fein, und nicht dicht punktirt, die Punkte auf den Decken und dem Schildchen in ziemlich regelmässig vertheilte Häufchen gruppirt. Der Rand der Vorderhälfte des Thorax fein gezähnelt, die Membran mit grossen braunen Punkten. Fühlerglied 4 an der grösseren Endhälfte (wahrscheinlich auch das an meinem Exem-

plar fehlende fünfte) schwarz. Unterseite und Beine gelblich, letztere braun punktirt. Letztes Segment mit braunem Fleck in der Mitte der Wurzel.

Ein Mann, aus Nordamerika, von Herrn *Sturm*.

Herr *Erichson* schreibt mir über diese Art: diese und die beiden vorigen sind wohl einerlei. Wir haben (Berliner Museum) Exemplare mit den verschiedensten Abstuffungen der Halsschildwinkel. Im Allgemeinen pflegen sie beim Manne schärfer zu seyn.

Tab. CCIV. Fig. 640.

Asopus conformis.

A. fuscogriseus, thorace acutangulo, antennis aereis, articulis 3 — 5 basi albis.

Dem *A. luridus* äusserst nah, die Ecken treten aber weiter und ganz spitz vor, die Spitze des Schildchens ist stumpfer und blasser, der braune Längswisch der Membran schmaler, und schärfer begrenzt, die Fühler erzgrün, Glied 3 nächst der Wurzel, 4 und 5 an der Wurzel Weiss. Die Unterseite mit viel gröberen, sparsameren, tiefschwarzen Punkten, auf dem vorletzten Bauchring derselbe schwarze Fleck. Die Schienen sind weniger punktirt.

Aus der Türkei; von Herrn Dr. *Frivaldszky*.

Tab. CCV. Fig. 641.

Cerbus Tragus.

C. ochraceus, thorace lunato, margine serrulato, dorso nigro-varioloso, abdominis dorso coccineo, femoribus posticis parum inflatis, tibiarum posticarum dimidio basali intus dilatato, macula pellucida.

Cimex Tragus *Linn.* Syst. Nat. p. 2142. n. 227.
Lygaeus *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 135. n. 5. — Syst. Rh. p. 204. nr. 4. — *Wolff.* icon. fig. 188.

Grösse und Gestalt von *C. valgus.* Fühler länger und dünner, Kopf grösser, der Thorax mondförmig, die abgerundeten, am Rande fein gezähnelten Hörner treten so weit vor als der Kopf; seine Oberfläche ist sparsam mit groben Körnern besetzt. Hinterschenkel länger, dicker, nur von der Wurzel aus etwas gekrümmt, innen mit zwei Reihen scharfer Zähnchen, aussen ungleich höckerig. Hinterschienen schwach gekrümmt, innen von der Wurzel aus bis zur Mitte allmählig erweitert, dann etwas rascher wieder verschmälert, von der grössten Breite an ziemlich gleichmässig gezähnelt. Bauchrand kaum vortretend, Bauch sehr convex.

Durchaus ledergelb, Fühler und Beine etwas dunkler, die Hinterschienen mit hellerem Fleck nächst der Wurzel und hinter der Mitte; der bedeckte Rücken des Hinterleibes mennigroth.

Ein weibliches Exemplar von Herrn *Sturm;* aus China.

Wolffs Abbildung ist etwas zu lang, die Hörner des Thorax zu lang, zu spitz und zu deutlich nach aussen gekrümmt.

Tab. CCV. Fig. 642.

Spartocerus lunatus.

S. niger, elytris et tarsis ochraceis, abdominis dorso et margine coccineo, thorace lunato, scabro, margine serrulato.

Burmeister Handb. p. 342. n. 3. — *Laporte* Hem. 42. 2. 1. — Coreus cornutus *Perty* Delect. tab. 33. fig. 15.

Ziemlich breit, oben flach; die Fühlhörner von mehr als halber Körperlänge; nicht dick, fein und kurz borstig, die Glieder gleich dick, nur das erste, gekrümmte, dicker, das dritte ein klein wenig kürzer, (das vierte fehlt meinem Exemplar); Kopf und Augen klein, der Thorax einen ziemlich regelmässigen Halbmond darstellend, dessen Hörner gerade so weit vorwärts reichen, als der Kopf, dessen Fläche grob gekörnt, dessen Ränder grob gezähnelt sind. Die Mitte ist der Länge nach etwas eingedrückt, vor der Mitte des Hinterrandes steht ein scharfer, zweimal ausgeschwungener Querwulst. Schildchen regelmässig dreieckkig, fein querrunzelig, Decken hinter ihrer Wurzel bald erweitert, Bauchrand breit vorstehend. Bauch stark convex; Beine unbewehrt, einfach.

Schwarz, ziemlich matt, graulich bereift. Decken und Membran gleichmässig ledergelb, Bauchrand mennigroth, Tarsen und Hinterränder der Bauchsegmente gelbbraun.

Ein Weib aus Brasilien von Herrn *Sturm*. — Rio Janeiro.

Tab. CCV. Fig. 643 et 644.

Spartocerus laticornis.

S. testaceus, pruinosus, thorace lunato, acute dentato, antennis pedibusque nigro-scabris, illarum articulis 2 et 3 fusiformibus, compressis.

Burmeister Handb. p. 343. nr. 4.

Länglich oval; der Kopf klein, die Fühler von mehr als halber Körperlänge, Glied 1—3 ziemlich gleich lang, 1 dicker, cylindrisch, schwach gekrümmt, 2 und 3 an beiden Enden dünn, in der Mitte blattartig erweitert, 4 kürzer und dünner als 1, lang eiförmig. Thorax mondförmig, die Hörner ragen nicht ganz so weit vor als der Kopf und sind grob und ungleich gezähnelt; einzelne Zähne ragen eckenartig vor; die Mittellinie des Thorax schwach erhaben, eine rundliche Erhabenheit in jeder Hinterecke. Schildchen etwas länger als breit. Decken in der Mitte etwas erweitert, Bauchrand vorstehend, mit scharfen Ecken der Segmente. Beine einfach, Schenkel gerade, schwach gekeult, mit feinen und gröberen erhabenen schwarzen Punkten. Schienen gekielt.

Schmutzig ockergelb, fein eingestochen schwarz punktirt, an Kopf, Thorax und Schildchen noch fein querrunzelig und, so wie an Fühlern, Beinen und Unterseite grauschimmelig. Die Fühler durch dichte schwarze Körnchen dunkler; die Membran mit sparsamen braunen Punkten. Bauchrand mehr rothgelb, mit dunklerem Querband am Hinterrand jedes Segmentes. Fühler und Beine filzig.

Ein Weibchen von Herrn *Sturm;* aus Brasilien (Rio Janeiro).

Tab. CCVI. Fig. 645.

Pyrrhocoris suturellus *mihi.*

P. coccineus, antennis, tibiis et tarsis nigris, thorace postice, elytrisque fuscis, thoracis margine antico et postico, hemelytrorum margine omni et nervo clavum includente, cum membranae margine albo; subtus segmentorum marginibus flavis.

Dem *P. suturalis Burm. Lygaeus F.* S. Rhyng. 225. 102. — Ent. Syst. 4. 159. 82. — *Wolff.* fig. 29. sehr nah, doch fast noch einmal so gross und durch die Färbung genügend unterschieden. Unten sind die Hinterränder aller Brust- und Bauchsegmente, der Vorderrand der Brust und 6 Flecke an den Hüften weissgelb.

Ein männliches Exemplar von Herrn *Norvich*, ohne Angabe des Vaterlandes; wahrscheinlich aus Nordamerika.

Tab. CCVI. Fig. 646.

Lygaeus aulicus *Fabr.*

L. niger, capitis furca, thoracis margine antico et laterali, scutelli apice, hemelytris (fascia media nigra), margine segmentorum pectoris tenui et abdomine coccineis, hujus macula media et ano nigris.

Fabr. Syst. Rh. p. 220. 71. — Ent. Syst. 4. 151. 54. —

Die Membran hat nahe an der Wurzel eine gelbliche Querader; ihr freier Rand ist kaum merklich weiss; der Vorderrand des Thorax ist sehr schmal roth, seine Mittel-

leiste sehr scharf. Unten ist der Kopf, die Ränder des Thorax und der Brustsegmente, die Hüften und der Hinterleib roth; sein drittes Segment mit grossem schwarzen Mittelfleck, welcher sich bisweilen auch auf Segment 4 und 2 ausdehnt. Segment 6 ganz und die Vorderwinkel aller übrigen Segmente schwarz.

Aus Nordamerika; nach *Fabricius* auf Asclepias Curassavica.

Tab. CCVI. Fig. 647.

Pyrrhocoris Coqueberti *F.*

P. coccinea, antennis, oculis, membrana, tibiis, tarsis et ventris incisuris nigris.

Lyg. *F.* Syst. Rh. p. 222. nr. 86.

Lang oval, oben flach, unten fast gekielt, glänzend zinnoberroth, eingestochen punktirt, der Kopf, der vorn tief eingeschnittene Querwulst des Thorax, die Beine und die Unterseite glatt. Die Punkte, welche den Querwulst des Thorax begrenzen in regelmässiger Linie, die des Hintertheils des Thorax sehr sparsam. — Die fein und kurz behaarten Fühler, die Augen, die Membran (mit Ausnahme des schmal weissen Randes), die Einschnitte des Bauches schmal, die Tarsen und Schienen schwarz, letztere gegen die Wurzel immer mehr roth, mit den Tarsen kurzhaarig. Die kaum dickeren Vorderschenkel am Vorderrand mit 6 — 7 feinen rothen Zähnchen. Fühler dünn, cylindrisch; Glied 2 etwas länger als 3; 4 fehlt.

Ein männliches Exemplar von Herrn *Meyer* in Burgdorf; aus einer alten Sammlung, ohne Angabe des Vaterlandes; die *Fabricische* Art ist aus Tranquebar.

Tab. CCVI. Fig. 648.

Largus succinctus *L.*

L. niger, thoracis marginibus lateralibus et postico, elytrorum externo, femorumque basi rufis.

Burm. p. 283.

Lygaeus *Fabr.* Syst. Rh. p. 233. nr. 147. — Ent. Syst. 4. 170. 120. — Mantiss. — Cimex. *Linn.* Syst. nat. 2 727. 82. — *Degeer* III. 339. 13. t. 34. fig. 19.

Lang eiförmig, in der Mitte der Decken am breitesten; nach hinten und vorne gleichmässig verschmälert; die Fühler etwas dicker als bei den bisherigen Arten, der Thorax etwas länger.

Ganz mattschwarz, fein und ziemlich gleichmässig punktirt, schwach graulich filzig, der Thorax ohne deutliche Höcker vorne, Seiten- und Hinterrand fein, ersterer vorne verdickt, der Aussenrand der Decken und die Wurzel der Schenkel blutroth.

Ein Weib von Herrn *Norvich*, ohne Angabe des Vaterlandes. Nach *Fabricius* aus Pennsylvanien.

Tab. CCVII. Fig. 649.

Nematopus ruficrus *fem.*

N. aeneofulvus, femoribus posticis fuscis, apice nigris.

Mas: femoribus posticis crassis, medio —, tibiis nigris ante basin calcaratis.

Fem: pedibus posticis simplicibus, femoribus subclavatis, denticulatis.

Zu dem unter Fig. 275. gegebenen Manne liefere ich hier ein Weib. Das erste Fühlerglied ist an beiden Geschlechtern dunkler braunroth als die folgenden, die gelben Linien sind beim Weibe deutlicher, seine Hinterschenkel fast gerade, mässig gekeult, innen und aussen zweireihig gezähnt; die Schienen sind drehrund, schwach gerippt, rothgelb, an der Wurzel schwärzlich. Unterseite glänzend rothbraun, der Bauch in der Mitte gelber; Oberseite des Hinterleibes purpurbraun, mit zwei runden gelben Flecken hinter einander.

Aus Brasilien von Herrn *Sturm;* beide Geschlechter. — Eine nahverwandte Art aus Cayenne theilte mir Hr. *Sturm* im männlichen Geschlechte mit, welche ich aber wegen Mangel der beiden letzten Fühlerglieder noch nicht liefern will. Sie ist etwas kleiner, Kopf und Thorax etwas kürzer; zweites Fühlerglied rothbraun, Mittellinie des Kopfes, ein Fleck vor jedem Auge, Vorder- und Hinterrand des Thorax, Ränder des Schildchens, Adern der Decken, feine Einfassung der Brustsegmente, zwei Punkte über den Mittelhüften und der Bauchrand weissgelb. Die vier Vorderschienen aussen, die hintersten an der Spitze, und die Tarsen braungelb; alles übrige stahlblau. Die Bildung der Beine wie bei *N. ruficrus.* Wenn die Art noch unbenannt ist, würde ich sie *N. chalybeus* nennen. —

Tab. CCVII. Fig. 650.

Nematopus Meleagris *L.*

N. nigroaeneus, antennarum articulis 3 et 4 basi, tibiis anterioribus et tarsis luteis; femoribus posticis denticulatis.

Mas.: femorum posticorum dente medio majore.

Lygaeus meleagris *Wolff.* nr. 23. t. 3. fig. 23. a. b. — *Fabr.* Ent. Syst. 4. 145. 37.
Cimex *Fabr.* Mantiss. 2. 297. 179.

Eine längst bekannte, von *Wolf* kenntlich abgebildete Art. Lang oval, fast gleichbreit, oben flach mit kaum abgedachtem Thorax. Fühler drei Viertheile des Körpers lang, Glied 1 etwas dicker, 1 — 3 gleich lang, 4 länger, schwarz, 3 und 4 vor der Wurzel rothgelb. Kopf ziemlich viereckig, Thorax mit geraden Seiten und kaum vortretenden stumpfen Ecken, vor dem Hinterrande mit einem Querwulst. Die Schenkel unten einreihig gezähnt, an den hintersten ein sehr langer, dünner Zahn in der Mitte. Die Hinterschienen kaum gebogen, innen schwach gezähnelt. — Die braune Grundfarbe hat an Kopf, Thorax und Schenkeln viel grünen Erzschimmer; die 4 Vorderschenkel und die Hinterschienen sind an der Spitze, die 4 Vorderschienen und alle Tarsen ganz braungelb. Der Bauchrand ist blassgelb, mit feinen schwarzen Einschnitten. Der Vorderrand des Thorax ist nicht immer gelb.

Beim Weib sind zwei Zähne hinter der Mitte der Hinterschenkel nur ein wenig grösser als die übrigen.

Aus China, woselbst er häufig ist; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCVII. Fig. 651.

Nematopus angustatus *mihi.*

N. nigrofuscus, antennarum apice fulvo, tarsorum posticorum articulo primo, thoracis margine postico,

scutelli et abdominis laterali et hemelytrorum nervis testaceis; thorace acutangulo, pedibus breviusculis.

Mas.: femoribus posticis crassis, arcuatis, denticulatis, tibiis posticis apice utrinque calcaratis.

Weicht von den bisher gelieferten Arten dieser Gattung durch schmalere Gastalt ab, besonders des Hinterleibes, welcher von der Wurzel an immer schmäler wird und nur vom fünften Bauchring an sich wieder ein wenig erweitert. Die Hinterecken seiner Bauchringe treten als feine Zähnchen, die Ecken des Thorax als scharfe Spitzen vor.

Dunkel rothbraun, fast schwarz, die Spitze der Fühler schmal rostgelb, der Hinterrand des Thorax, die Ränder des Schildchens, die Adern der Decken und der Bauchrand bleich gelb. — Thorax und Schildchen grob querrunzlig punktirt, Decken feiner. Die Beine kürzer als bei den andern Arten, die vier Vorderschenkel etwas mehr gekeult, mit einem Dornpaar am Ende; die Hinterschenkel dick, gebogen, innen und aussen mit zwei Reihen stumpfer Zähnchen, in der Mitte am dicksten. Hinterschienen kurz, comprimirt, gerinnt, am Ende mit zwei Zähnen, der äussere horizontal abstehend, der innere nach innen gekrümmt. Das erste Tarsenglied der Hinterbeine gelblich.

Ein Mann, von Herrn *Sturm;* aus Brasilien.

Tab. CCVII. Fig. 652.

Gonocerus? abbreviatus.

G. elongatus, aequilatus, fuscescens, elytrorum costa viridi, macula anteapicali tranversa flava.

Ueber die Gattung dieser Art bin ich wegen Mangel des letzten Fühlergliedes in Zweifnl; wenn es dicker ist als die andern, so gehört sie hieher.

Lang, schmal, fast gleichbreit, die Ecken des Thorax kaum vorstehend. Fühler fast von Körperlänge, das zweite Glied am längsten, wie das dritte sehr dünn. Kopf ziemlich viereckig, doch ragt das Mittelstück noch etwas über die Fühlerhöcker vor. Thorax und Schildchen mit ganz geraden, scharfgerandeten Seiten. Die ganze Oberfläche dicht fein punktirt; schmuzig braungelb, im Leben wohl mehr grünlich, die Randzelle der Decken frisch grün und ein Querfleck vor ihrer Spitze gelb. Membran bräunlich; Bauch und Beine feiner punktirt.

Aus Java; unter obigem Namen von Hrn. *Hagenbach* an Hrn. *Sturm* ein Weibchen gesendet.

Tab. CCVIII. Fig. 653.

Archimerus acutangulus *mihi.*

A. elongatus, retrorsum attenuatus, thoracis angulis acutis recta prominentibus; virescens, scutello flavo, antennis pedibusque subferrugineis.

Mas.: femoribus posticis crassissimis, macula media nigra, tibiis posticis flexuosis, pone basin nigris, apice intus calcaratis.

Diese Art weicht von den bisher gelieferten dieser Gattung durch den schmalen, gänzlich bedeckten Hinterleib und die scharfen, gerade seitwärts weit vorstehenden Ecken des Thorax merklich ab. Fühlerglied 3 am kürzesten, 4 am längsten. Mittelstück des Kopfes die Fühler-

höcker merklich überragend. Seiten des Thorax fast gerade, kaum ausgeschwungen, nach hinten sehr stark divergirend, grob sägezähnig, sein Hinterrand mit den gewöhnlichen zwei Vorsprüngen. Seine Oberfläche grob punktirt, querrunzelig, nur vorn eine glatte rundliche Stelle. Schildchen kaum länger als breit, vorn in Halbmondform erhaben glatt, hinten grob querrunzelig. Decken fein punktirt. Hinterleib mit ganz geraden Seiten, hinten gestutzt, zweimal ausgeschwungen, jederseits in eine Ecke vortretend. Die Hinterhüften etwas entfernter als bei den andern Arten, die 4 Vorderschenkel nur am Ende mit einem kleinen Dornpaare, die hintersten sehr dick, in der Mitte innen stumpfeckig erweitert, dahinter mit sehr kleinen, ungleichen Sägezähnchen. Die Hinterschienen merklich kürzer, breit comprimirt, mit einer Mittelrinne, sanft geschweift, hinter der Mitte mit einem kaum merklicken Zähnchen, am Ende innen in einen krummen Zahn endigend.

Grünlichgelb, im Leben wohl frisch grün, Schildchen hochgelb, Fühler, Beine und Unterseite mehr zimmetfarben, die Hinterschenkel oben in der Mitte, die Hinterschienen an der Wurzel mit grossem schwarzen Fleck.

Ein Mann, aus Brasilien; von Herrn *Sturm.*

(Ohne Abbildung.)

Archimerus rubiginosus.

A. cinnamomeus, opacus, humeris rotundatis, abdominis margine flavo-maculato.

Mas: femoribus et tibiis posticis medio dente armatis.

? *Coreus rubiginosus Guerin* Iconographie pl. 55. fig. 6. könnte hieher gehören, doch scheint in der etwas flüchtigen Abbildung der Kopf zwischen den Fühlern ausgeschnitten und steht der Zahn der Hinterschenkel zu weit nach hinten.

Fast ganz das Ansehen von *Crinocerus tibialis* fig. 576, doch der Kopfbildung nach unter *Archimerus* gehörig, und hier dem *A. Squalus* fig. 579. am nächsten, namentlich in Gestalt und Bau mit demselben übereinstimmend. Zimmtfarben, durch dichte Punktirung und filzartige Behaarung matt, Fühler, Schenkel, Hinterschienen, Bauchrand und Membran etwas röthlich dunkler, das fünfte und sechste Bauchsegment, wie dort, an der Wurzel heller.

Da das von Herrn *Sturm* aus Georgien in Amerika mitgetheilte Exemplar ein Männchen ist, so weichen auch die Beine von dem abgebildeten weiblichen *Squalus* ab und haben die Gestalt wie bei *A. lunatus* tab. 188. fig. 480; alle Schenkel sind innen zweireihig gezähnt, die vier vordern undeutlich, mit nur stärkerem Endpaare der Dornen, an den hintersten ist der mittlere Zahn der obern Reihe der stärkste. Die stumpf gebrochenen Hinterschienen sind comprimirt, haben innen in der Mitte einen starken, stumpfen Zahn und hinter diesem 10 — 12 ungleiche kleinere.

Tab. CCVIII. Fig. 654.

Meropachys granosus *mihi.*

M. testaceo-virens, antennis ferrugineis, punctulatus, thorace verrucoso, femoribus posticis laevibus, intus obsolete biseriatim denticulatis, tibiis posticis

brevibus, late compresis, curvis, ferrugineis, intus apice calcaratis.

Von *Burmeisters* vier Arten könnte *M. gracilis* hieher gezogen werden, doch sollen die Hinterschienen an der Wurzel schwarz, an der Spitze blass seyn.

Ockergelb, oben (im Leben wohl lebhafter) grünlich, Fühler rostroth. Oben fein punktirt, der Thorax mit grossen glatten Wärzchen und einer seichten Längsrinne; seine Ecken stumpf, wenig vortretend, die 2 Zähne vor dem Schildchen schärfer. Dieses mit dreieckiger Erhabenheit an der Wurzel, durch die eine fein erhabene Mittellinie läuft. Beine glatt, kurz; die Hinterschenkel lang, dick, wenig gekrümmt, innen zweireihig gezähnelt, die letzten Zähne der äusseren Reihe länger. Hinterschienen kurz, gekrümmt, sehr breit gedrückt, am Ende in einen spitzen, einwärts gekrümmten Zahn auslaufend.

Ein Mann, aus Brasilien; von Herrn *Sturm*.

Tab. CCVIII. Fig. 655.

Cerbus Boerhaviae *Fabr.*

C. elongato-ovalis, subdepressus, thoracis margine omni, elytrorum cruce tenui, pectoris ventrisque fasciis luteis.

Mas: femoribus posticis crassis medio —, tibiis subcompressis basi unidentatis.

Lygaeus *Fabr.* Ent. Syst. 4. 152. 57. — Syst. Rh. 220. 74.

Länglich oval, fast gleichbreit, oben ziemlich flach; Fühler gleichdick, Glied 3 am kürzesten, 4 am längsten. Matt, dunkelbraun, der Kopf rothbraun, hinten dunkel, alle

Ränder des Thorax, der Aussenrand der Decken fein, ein Streif an der Aussenhälfte des Clavus und der Hinterrand, besonders gegen die Spitze, breiter ockergelb. Die Ecken des Thorax und der Bauchrand stehen kaum vor. Beine und Unterseite rothbraun, glänzend, die vier Vorderschenkel schwach keulenförmig, mit einem Zähnchen vor der Spitze, die Hinterschenkel stark verdickt, gekrümmt, mit einem scharfen, breit aufsitzenden Zahn in der Mitte und einem kleinen am Ende. Hinterschienen etwas flachgedrückt, gerippt, mit starkem, spitzem, ziemlich breit aufsitzendem Zahn nahe an der Wurzel. Schienen und Tarsen schwärzlich; der Hinterrand aller Segmente der Unterseite lebhaft ockergelb, die beiden letzten Segmente mit Roth gemischt. Das letzte Fühlerglied vor der Wurzel braungelb.

Ein Mann, von Herrn *Sturm;* von der Westküste Afrika's.

Tab. CCVIII. Fig. 656.

Crinocoris triguttatus *mihi.*

C. elongato-ovatus, niger, thoracis dorso, hemelytris et ventris maculis ochraceis, thoracis maculis tribus nigris; postpectoris tuberculo laterali hamato.

Mas: femoribus posticis arcuatis, crassis, intus biseriatim dentatis, tibiis posticis sinuatis intus serrulatis.

Lang oval, über die scharfen, doch nicht stark vorstehenden Ecken des Thorax am breitesten, nach hinten schmaler. Schwarz, oben der Thorax und die Decken ockergelb, ersterer mit schwarzem Querband hinter dem Vor-

derrand und einem grossen braunen Fleck vor jeder Ecke. Unten der Rand der Brust und des Bauches rostgelb; im hintersten dieser Flecke steht ein rückwärts gerichteter Haken. Die Hinterschenkel sehr verdickt, gekrümmt, innen zweireihig gezähnt, die hintern Zähne grösser; die Hinterschienen geschwungen, gerippt, innen unordentlich sägezähnig, die Zähne in der Mitte stärker.

Ein Mann, aus Mexiko; von Herrn *Sturm.*

Tab. CCIX. Fig. 657.

Crinocerus fulvicornis *mihi.*

C. fuscobrunneus, antennis, tibiis tarsisque anterioribus testaceis, thorace parce granoso, lateribus grosse serrato, angulis acute prominulis. Supra coxas posticas lamina magna, elevata, compressa; trochanteres postici et basis femorum posticorum dente singulo, conniventibus.

Mas: femoribus posticis crassis arcuatis, granosis, tibiis posticis compressis, subrectis, intus serratis.

Ziemlich breit, oben flach, Thorax nach vorne stark abgedacht. Dunkelrothbraun, Kopf, Ecken des Thorax und ein Längsstreif der Decken schwarz. Oben fein punktirt, Thorax mit einzelnen groben Körnern; am Aussenrand grob und ungleich gezahnt. Schildchen querrunzelig. Fühler, Schienbeine und Tarsen der vier Vorderbeine trüb gelb. Hintertrochanteren mit einem nach hinten gerichteteten —, Wurzel der Hinterschenkel mit einem nach innen gerichteten Zahn, welcher sich über jenen legt. Die beim Mann stark gekrümmten und verdickten Hinterschenkel mit spar-

samen groben Körnern, innen zweireihig gezähnelt; die ziemlich dicken, fast geraden, comprimirten Hinterschienen innen sägezähnig. Die Lappen über den Hinterhüften gross, blattartig zusammengedrückt.

Ein Mann, von Herrn *Sturm*; aus Demerary.

Tab. CCIX. Fig. 658.

Crinocerus devotus *mihi.*

C. fuscobrunneus, thoracis marginibus et lineola media, elytrorum cruce tenui, postpectoris lamina elevata, ventris vittis duabus et seriebus punctorum tribus sulphureis.

Mas: femoribus posticis pallide granosis, apice bidentatis, tibiis posticis serrulatis, dente validiore pone medium.

Fem: pedibus simplicioribus.

Länglich, ziemlich gleichbreit, oben flach, der Thorax etwas abgedacht. Fühlerglied 1 am längsten, 2 und 3 gleichlang, wenig dünner, 4 am kürzesten, etwas dicker. Der Fühlerhöcker nach aussen zugespitzt. Die Seiten des Thorax etwas ausgeschweift, gekörnt, nach vorne in eine stumpfe Spitze vortretend; die Ecken scharf vorstehend, der Hinterrand mit den gewöhnlichen zwei Vorsprüngen.

Schwärzlich rothbraun, durch grobe Punkte ziemlich matt, ein Punkt hinter jedem Auge, Seiten- und Hinterrand nebst einer abgekürzten Mittellinie des Thorax, ein feines Kreuz der Decken, unordentliche Flecke der Brust, der schwach vortretende Höcker über den Hinterfüssen, 2 Längsstreifen und 3 Reihen Punkte des Bauches schwe-

felgelb. Das Endglied der Fühler, so wie die ganze Unterseite lichter rothbraun.

Mann: Hinterschenkel sehr dick, gekrümmt, mit blassen erhabenen Punkten, innen zweireihig gezähnt, die zwei stärksten Zähne gegen die Spitze. Hinterschienen flach gedrückt, gerade, innen gezähnelt, vom stärksten Zahn, etwas hinter der Mitte, an schmäler.

Weib: Hinterschenkel dünner, doch noch gekeult, die Wärzchen nicht heller; Hinterschienen schmaler, gleichbreit, innen gleichmässig fein gezähnelt.

Beide Geschlechter von Herrn *Sturm*, aus Columbia.

Tab. CCIX. Fig. 659.

Spartocerus bicolor *mihi.*

S. niger, pronoti arcu intramarginali, elytrorum et scutelli basi, illorum macula media, maculis pectoris et marginis abdominalis, ventreque sanguineis.

Von Herrn *Burmeister* pg. 342. unter *S. pustulatus* erwähnt; ähnlich gestaltet, um die Hälfte grösser, mit stumpferen Ecken des Thorax. Der Bauch ist roth, jederseits mit doppelter Reihe schwarzer Flecke, die der inneren grösser, die der äusseren auf dem Rande sitzend.

Ein Weib, von Herrn *Sturm*, aus Südamerika.

Tab. CCIX. Fig. 660.

Spartocerus geniculatus *Klug.*

S. fuscus, pronoti margine lineaque media, elytrorum puncto medio, abdominis maculis marginalibus, geniculisque lateritiis.

Burmeister Handbuch p. 342. nr. 2.

Den früher gelieferten Arten *S. cinnamomeus* fig. 124. und *S. serrulatus* sehr nah, noch mehr einer zwischen diesen beiden stehenden Art (*S. intermedius mihi*), welche mit ähnlicher Färbung vorkommt; die mittleren Fühlerglieder sind dünner und länger, der Thorax ist schmaler, mit schärferen Ecken, der After des Weibes halbrund ausgeschnitten, mit scharfen Ecken, während dort die beiden gerundeten Lappen sich berühren, oder doch mit ihren Spitzen sich nähern. In der *Hahnschen* Abbildung des Weibes von *S. cinnamomeus* sind die Fühler viel zu lang, und, so wie die Beine viel zu grob behaart; diese Haare sind durchaus nicht stärker als bei *S. geniculatus*, wogegen sie bei *serrulatus* viel eher dieser Abbildung entsprechen.

Von diesen vier verwandten Arten ist *S. cinnamomeus* die kleinste, am lichtesten und lebhaftesten gefärbt, ausgezeichnet durch die staffelförmig abgesetzten Hinterleibsabschnitte, deren Hinterrand und ein Punkt hinter jedem dunkler ist; der Thorax hat einen scharf erhabenen Querkiel vor dem Hinterrande; der After des Mannes ist ziemlich tief rund ausgeschnitten, bei dem des Weibes nähern sich beide Lappen mit ihrer Spitze. — Brasilien.

Die zweite Art *S. intermedius mihi* ist grösser, trüber ockergelb, die Zellen der Membran stellenweise dunkler, der Bauchrand ganz, der After des Mannes sanft zugerundet, die Querleiste des Thorax ist sehr schwach. Cuba; Brasilien.

S. serrulatus hat die dicksten, kürzesten, mit den stärksten Borsten am dichtesten besetzten Fühler, eine schmuzige Ockerfarbe mit viel brauner Einmischung und einen sanft ausgeschnittenen After des Mannes. Brasilien.

Auch *S. geniculatus* ist aus Brasilien.

Tab. CCX. Fig. 661.

Prostemma Buessii.

P. nigra, thoracis dimidio postico pedibusque croceis, tibiarum et femorum posteriorum medio fusco; scutelli apice et elytrorum dimidio basali coccineo, dimidio postico cum membrana nigro, macula ad basin appendicis, altera pone hujus apicem et apice membranae albis.

Von Herrn *Meyer* in Burgdorf unter obigem Namen, den er zur Ehre des Entdeckers beizubehalten wünscht, aus der westlichen Schweiz mitgetheilt. Um ein Drittheil kleiner als *P. guttula* und durch die Färbung und Zeichnung hinlänglich unterschieden. Unten ist Mittel- und Unterbrust rostgelb, der Hinterleib schwarz. Das Schwarz an Kopf und Thorax ist rein, nicht wie dort stahlblau.

Tab. CCX. Fig. 662.

Arilus amoenus *Guer.*

A. thoracis dimidio antico, pedibus et hemelytris cinnamomeis, femorum et tibiarum annulo medio, thoracis dimidio postico et membrana nigris; abdomine coccineo, maculis utrinque circularibus nigris.

Reduvius amoenus *Guerin* Iconographie du Regne animal de Cuvier. pl. 56. fig. 17.

Eine schöne, grosse Art, aus Java von Herrn *Sturm.* Die vorherrschende Farbe ist ockergelb, welche an den Schenkeln und Decken ins Zinnoberrothe übergeht, am

Hinterleib aber das reinste Zinnoberroth wird. Ein Mittelring aller Schenkel und die Schienen, mit Ausnahme der Wurzel schwärzlich. Kopf und die grössere Hinterhälfte des Thorax dunkel erzbraun; die Membran stahlblau, die Flecke des Hinterleibsrandes kuglich erhoben und erzgrün.

Tab. CCX. Fig. 663.
Arilus stramineus *mihi.*

A. testaceus, nitidus, antennarum articulo secundo et tibiis fuscis, basi et apice testaceis; elytris albidis, ante membranam fuscis.

Passt auf keine der *Fabricischen* Beschreibungen, am ersten noch zu *A. elevatus* nr. 29; auf jeden Fall gehört er in *Burmeisters* Abtheilung *C.* — Die vier Höcker des Thorax sind knopfartig, durch zwei Längskiele verbunden, seine Hinterwinkel scharf; hinter ihnen noch ein stumpferer Vorsprung. Das Schildchen erscheint durch eine vordere dreieckige Erhabenheit wie doppelt.

Bleichbraungelb, glatt und glänzend; das zweite Fühlerglied mit Ausnahme der Spitze, die Augen, zwei Schrägstriche des Schildchens, der Hinterrand der Decken und der Schienen mit Ausnahme der Wurzel und Spitze dunkelbraun. Die Decken selbst weisser als das übrige Thier.

Ein, wie mir scheint, männliches Exemplar von Herrn *Meyer* in Burgdorf aus einer alten Sammlung, ohne Angabe des Vaterlandes; doch wohl gewiss aus Südamerika.

Tab. CCXI. Fig. 664.

Cimex ornatulus *mihi.*

C. ovalis, thoracis angulis prominulis, testaceus, virenti mixtus, maculis tribus flavis ad basin scutelli, membrana alba, abdominis margine viridi-flavoque variegato.

Eine ziemlich gewöhnliche Form, der Hinterleib in der Mitte fast so breit als die ziemlich scharf vorstehenden Ecken des Thorax. Kopf gross, so lang als breit, conisch, Mittelstück nicht vorragend; Fühler dünn, Glied 2 etwas länger, 5 etwas kürzer als die übrigen. Rand des Thorax glatt, Schildchen länger als der halbe Hinterleib. Hinterrand der Decken vor der Spitze tief eingekerbt. Unterseite sehr convex, auch die obere etwas.

Dicht und fein punktirt, die Punkte aber nicht schwarz; die Farbe strohgelb mit apfelgrün gemischt, das Grüne herrscht vorn am Thorax und auf dem Schildchen vor, welches nur drei gelbe Flecke an der Wurzel und eine gelbe Spitze hat. Der Hinterrand des Thorax und ein Streif längs des Aussenrandes der Decken ist roströthlich, am Innen-Rand der Decken stehen zwei braune Schatten. Membran weiss.

Herr Dr. *Waltl* theilte mir ein Weibchen aus Aegypten unter dem Namen *Pentatoma ornata* mit, welcher Name wegen der schon bekannten *Eurydema ornata* zu ändern war.

Tab. CCXI. Fig. 665.

Cimex convergens *mihi.*

C. fuscoferrugineus, subvariolosus, capite et thoracis antico fuscoaeneis, elytrorum puncto medio parvo albo, thoracis angulis rotundato-prominentibus, subreflexis; antennarum articulis 3 — 5 basi flavis; subtus cum pedibus testaceus.

Dem *C. rufipes* in der Form, besonders des Thorax, am nächsten, doch um $^1/_3$ kleiner, und nach hinten mehr verengt. Dunkel rothbraun, durch dichte Punktirung matt, an Kopf und der Vorderhälfte des Thorax etwas ins Erzgrüne. Kopf vorne stumpf gerundet, das Mittelstück kaum etwas vorstehend, Fühler etwas über halbe Körperlänge lang, röthlich, die Glieder 3 bis 5 an der Wurzel weissgelb, jedes folgende in immer grösserem Umfange. Glied 2 wenig länger als 3, 4 und 5 viel länger. Die Seitenränder des Thorax schneidig, vorne grob gezähnelt; die ziemlich scharfen Ecken etwas rückwärts gebogen. Decken mit weissem Mittelpunkt; Membran wenig heller als sie. Unterseite und Beine braungelb, letztere grob schwarz punktirt.

Beide Geschlechter aus Brasilien, woselbst sie häufig zu seyn scheint.

Tab. CCXI. Fig. 666.

Cimex apicalis *mihi.*

C. ovalis, scutelli apice miniaceo, abdominis margine aurantiaco, nigro-punctato.

Ein regelmässiges Oval, wie *C. sphacelatus*, aber noch kleiner; der Kopf vorne stumpf gerundet, der Thorax fein gerändelt, ohne Zähnchen, mit kaum vorstehender gerundeter Ecke, Schildchen mit stumpf gerundeter Spitze.

Braungelb, überall dicht punktirt, doch so, dass kleine, warzenähnliche Fleckchen glatt bleiben; das Mittelstück des Kopfes vorne lichter, die Spitze des Schildchens mennigroth, die Membran schwarzbraun. Unterseite lichter braungelb, fein braun punktirt, mit schwarzem Fleck auf dem sechsten Ring. Beine bleichgelb mit schwarzem Punkt hinter der Mitte der Schenkel. Fühler gegen das Ende röthlich.

Ein weibliches Exemplar vom Cap.

Tab. CCXI. Fig. 667.

Cimex triangulator *mihi.*

E. fuscogriseus, pallide variolosus, capite thoracisque antico pallidioribus, antennis rubentibus, thoracis lateribus serrulatis, angulis acutissimis, longe prominentibus, scutelli apice albo, pedibus testaceis, nigro punctatis.

Die Form nähert sich etwas einem Dreieck, indem die Breite über die langen, scharfen, etwas vorwärts gerichteten, nur an der Spitze ein wenig umgebogenen Ecken des Thorax wenig kürzer ist, als die Länge des Thieres, das sich von diesen Ecken an nach hinten schnell verschmälert. Graubraun, Kopf und Vorderhälfte des Thorax etwas lichter, die Hinterhälfte des Thorax am dunkelsten, in der Mitte in einem Winkel vortretend, die Beulen schwarz umzogen, die feinen Randzähnchen und die Spitze des Schildchens fast schneeweiss. Die ganze Oberfläche dicht eingestochen schwarz punktirt, durch einzelne glatte Stellen warzig erscheinend. Die Hinterwinkel der Bauchsegmente treten jederseits als sechs scharfe Höckerchen vor. Beine blassgelb, grob schwarz punktirt; Fühler röthlich, Glied 2 kaum länger als 3.

Ein Männchen, unbekannt woher; wohl aus Südamerika.

Tab. CCXII. Fig. 668.

Capsus bidentulus *mihi.*

C. elongatus, thoracis lateribus sinuatis; antice utrinque obtuse bidentatis; viridis, flavo-fuscoque pictus, thoracis punctis duobus anticis tarsisque nigris; membrana extus fusca.

Dem *C. bimaculatus* Fig. 607 äusserst ähnlich, doch durch den ganz verschiedenen Bau des Thorax leicht zu unterscheiden. Er ist nämlich, so wie das ganze Thier

viel länger gestreckt, die Halseinschnürung ist viel länger, seine Seiten sind (statt gerundet vortretend) eingebogen. Auch der Kopf verlängert sich hinter den Augen in einen Hals, während bei *C. bimaculatus* die Augen fast an den Thorax anstehen.

Ockergelblich, am Hinterrand des Thorax und an den Decken stark grün gemischt, zwischen den Augen ein unterbrochenes Querband, auf den Beulen des Thorax zwei runde Flecken, der Hinterrand des Thorax und die Tarsen schwarz. An der Membran der Innenrand, die innere Begränzung der Zellen und ein Wisch hinter diesen am Aussenrand dunkelbraun. Der Bauch mit einer Mittellinie aus schwarzen Dreiecken. Die beiden Zähnchen befinden sich am Prothorax, jederseits dicht über der Einlenkung der Vorderhüften und sind von oben deutlich sichtbar.

Beide Geschlechter von Herrn Dr. *Rosenhauer*; wohl aus dem südlichen Europa.

Tab. CCXII. Fig. 669.

Capsus annulipes *mihi.*

C. ovalis, testaceus, grosse nigro-punctatus, scutello et appendicibus laevibus, illo lunulis duabus basalibus, his apice nigris; elytris fusco nebulosis, thoracis tuberculis nigris; femorum annulis duobus, tibiarum tribus purpureis.

Gestalt etwa von *C. pratensis* Fig. 112 doch etwas grösser und plumper, viel gröber punktirt, die Punkte tief

schwarz. Kopf spitzer, mit hinten gegabelter schwarzer Strieme; Thorax länger, mit geraderen Seiten, die glänzenden Beulen tief schwarz; Schildchen mit zwei schwarzen Mondchen an der Wurzel; Decken mit drei schwarzen Flecken vor dem Anhang; dieser blass gerandet, an der Spitze schwarz, die Nerven der Membran dick, braun. Schenkel mit zwei purpurbraunen Ringen vor dem Ende, Schienen mit dreien, deren einer in der Mitte, die andern an beiden Enden. Unterseite wie die obere braungelb, mit grossen schwarzen Flecken längs des Aussenrandes.

Ein weibliches Exemplar von Herrn Dr. *Rosenhauer* in Erlangen, kaum aus dortiger Gegend, eher aus dem südlichen Europa.

Tab. CCXII. Fig. 670.

Capsus avellanae.

C. elongatus, fuscus, appendice et membranae nervis purpureis, antennis pedibusque flavis.

Nach Herrn *Meyers* in *Burgdorf* Versicherung von *C. Coryli* verschieden; ausser der Färbung finde ich jedoch keinen Unterschied. — Aus dortiger Gegend; hier kam sie mir nicht vor.

Tab. CCXII. Fig. 671.

Capsus fasciatus.

C. ovalis, ochraceus, capitis lobo medio, tuberculis thoracis et antennis nigris; capitis picturis, thoracis margine postico, elytrorum clavo et fascia ante appendicem purpureis.

Dem *C. campestris* Fig. 113 am nächsten, doch nach Herrn *Meyers* in Burgdorf Versicherung, welcher mir viele ganz gleiche Exemplare mittheilte, standhaft verschieden.

Etwas kleiner und schlanker und etwas feiner punktirt. Ockergelblich mit viel rostrother Einmischung, besonders in der Mitte des Kopfes, um die schwarz umzogenen Beulen und den Hinterrand des Thorax, in der Mitte des Schildchens, am Clavus, vor dem Anhang und an dessen Spitze. Das Mittelstück des Kopfes ist meist schwarz, der Hinterrand desselben und des Bauches schwarz, beim Mann der Bauch schwarz, mit gelbem Rand und solchem Streif einwärts, dann röthlichem After. Hinterschenkel mit braunem Ring vor dem Ende.

Tab. CCXIII.

GATTUNG ACTORUS *Burm.*

Diese Gattung gründet sich auf eine einzige und zwar südeuropäische Art, welche im *Habitus* zwischen *Myrmus* und *Alydus* die Mitte hält.

Langgestreckt, linear, oben flach, unten convex. Kopf länger als breit, vorne stumpf conisch; Augen stark vortretend, Ocellen hinter ihnen, sich näher als den Augen. Schnabel bis zu den Mittelbeinen, ohne Rinne, Glied 1 erreicht die Brust nicht, Glied 2 das längste, länger als 3 und 4 zusammen. Thorax kürzer und schmaler als der Kopf, länglich viereckig mit erhabener Randleiste. Schildchen sehr klein, länglich dreieckig, Decken noch einmal so lang als der Thorax, ohne Membran, hinten schief abgerundet. Flügel fehlen. Der Hinterleib steht in der Länge der Decken vor, mit scharfschneidigem, nach oben umgeschlagenem Rande, beim trächtigen Weib stark angeschwollen; Beinpaare gleich weit von einander entfernt, die des vordersten Paares sich näher gerückt als die der anderen. Beine ziemlich lang, Schenkel etwas keulenförmig, jedes Paar um ein Drittel länger als das vorhergehende. Schienen gerade, einfach und dünn. Fühler viergliederig, Glied 1 dicker, etwas keulenförmig, 3 etwas kürzer, 4 so lang als 2, etwas dicker und etwas gekrümmt.

Beim Mann ist der After hohl, (Fig. B.) der achte Bauchring zweimal tief ausgeschnitten. Beim Weib (Fig. C.) sind die beiden letzten Ringe in der Mitte winkelig eingeschnitten.

Fig. A zeigt den Mann von der Seite, B die letzten Segmente des Mannes, C. des Weibes, von unten.

Tab. CCXIII. Fig. 672.

Actorus fossularum *F.*

A. fuscus, margine corporis omni laterali, tibiis et tarsis testaceis, illis basi et apice nigris, antennarum articulis 2 et 3 albis, basi et apice late nigris, 4 ferrugineo.

Burmeister Handbuch p. 327.
Hydrometra *Fabr.* Syst. Rhyng. 259. n. 9.
Gerris *Fabr.* Ent. Syst. Sppl. 543. 5.
Cimex *Rossi* Fn. 1354.
Alydus apterus Leon *Dufour* Hem. p. 41. pl. 2. f. 18.
Laporte 27. 3.

Dunkelbraun, etwas erzglänzend, die Spitze des Kopfes und der Seitenrand des ganzen Thiers, also eine Seitenlinie des Kopfes, des Thorax, Aussenrand der Decken und des Hinterleibes blassgelb. Kopf, Thorax, Schildchen und Decken dicht punktirt, auf letzten eine regelmässige Punktreihe im weisslichen Aussenrand.

Fühler schwarz, Glied 2 und 3 mit breit gelbem Ring, der auf 3 der Spitze näher steht, Glied 4 rostgelb.

Schenkel schwarzgrün, Schienen und Tarsen gelb, erstere an beiden Enden, letztere gegen das Ende schwärzlich. Unterseite braungelb, durch eingestochene Punkte, besonders in der Mitte, dunkler.

Aus dem südlichen Europa; auf Wiesen, besonders an krautreichen Ufern.

Tab. CCXIV.

GENUS PHYLLOMORPHA.

Eine der merkwürdigsten Wanzengattungen, von welcher nunmehr schon sechs Arten bekannt seyn sollen; ausgezeichnet durch die an allen Körpertheilen, mit Ausnahme der Decken und Flügel, dicht stehenden Dornen, und die lappigen Fortsätze an den Seiten des Thorax und Hinterleibes. Der Körper scheint nach oben ausgehöhlt, weil die Lappen schief aufwärts gerichtet sind, nach unten gekielt. Der Kopf ist wenig länger als breit, ziemlich viereckig, mit kleinen Augen und Nebenaugen. Die Wurzel des Rüssels ist jederseits von einer ovalen grossen Lamelle begränzt, er erreicht die Hinterbeine, sein drittes Glied ist das längste. Fühler von mehr als halber Körperlänge, Glied 1 dicker, etwas länger als der Kopf, 2 kürzer, 3 am längsten und dünnsten, 4 am kürzesten, dicker, langeiförmig. Jeder Seitenlappen des Thorax ist stumpf dreieckig; ihr Zusammentreffen hinten lässt bei mehreren Arten einen tiefen Ausschnitt über dem Schildchen frei; dieses ist nicht sichtbar. Die Dornen an Fühlern, Kopf und Thorax stehen ziemlich symmetrisch, und nehmen nicht nur die Ränder, sondern auch alle Flächen ein. Das Fühlerglied 2 hat in der Mitte und am Ende, 3 nur am Ende, 4 gar keine Dornen. Die Decken sind ganz häutig und glashell; die Adern der Membran laufen parallel ihrem Innenrand, nur die nächst dem Aussenrand laufen schräg in diesen aus. Am Hinterleib bilden die Segmente 2 bis 6 jederseits einen Lappen, deren Dornen weniger symmetrisch

stehen; der Bauch führt ziemlich regelmässige, dichte Querreihen kleiner Dornen. Die Beine sind nicht sehr lang, aber sehr dünn, alle Glieder gerade, Schenkel mit langen, Schienen mit kurzen Dornen. Die Geschlechter unterscheiden sich nur durch das Aftersegment.

Sie kommen in Südeuropa und Afrika vor.

Fig. A. giebt eine Seitenansicht, B eine Decke.

Tab. CCXIV. Fig. 673.

Phyllomorpha erinaceus.

P. pallide testacea, abdominis lobis antrorsum fuscotinctis, thorace postice profunde exciso.

Etwas grösser als *P. laciniata* (*Vill.*) des südwestlichen Europa und bleicher gefärbt, während letztere mehr purpurbraune Mischung hat. Meine Exemplare, aus der Gegend von Cadix, sind aber nicht gut genug erhalten, um andere Unterscheidungsmerkmale angeben zu können.

Gegenwärtige Art theilte mir Hr. Dr. *Frivaldszky* aus Rumelien unter obigem Namen mit.

An der Abbildung der *Ph. laciniata Wolff* Fig. 184 sind jedenfalls die Fühler zu kurz und die Lappen des Hinterleibes zu schmal. *Ahrens* Abbildung Fn. I. t. 24. ist viel schlechter.

Tab. CCXV. Fig. 674.

Apiomerus morbillosus *F.*

A. niger, coxis, trochanteribus, abdomine et elytrorum apice sanguineis.

Burmeister Handbuch p. 231.
Reduvius *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 275. nr. 44.

Lang oval, fast gleichbreit. Kopf sehr klein, mit nicht vorstehenden Augen; Thorax convex, mit tiefer Einschnürung und etwas vortretenden Ecken; Schildchen klein, breiter als lang.

Schwarz, überall dicht filzig, nur der Hals, der Thorax und die Spitze des Schildchens etwas glänzend. Schmuzig roth sind die Hüften, Trochanteren und der Bauch, frischer blutroth der Bauchrand und die Spitze der Decken, ersterer auf den Einschnitten schwach bräunlich.

Ein Männchen aus Para in Brasilien.

Tab. CCXV. Fig. 675.

Hammatocerus nycthemerus.

H. niger, undique granosus, elytris (exceptis basi et apice) albis; maculis abdominis marginalibus et femorum posticorum dimidio basali sanguineis.

Burmeister Handbuch p. 236.
Cimex furcis *Drury* III. t. 45. fig. 4. — *Brown.* Ill. t. 70. f. 2.

Lang, ovat, hinten breiter, sehr flach gedrückt, fein borstig, schwarz, grobkörnig; am Kopf und Vordertheil des Thorax sparsamer. Die Fühler sehr fein, borstenförmig; der Thorax, besonders nach hinten, sehr flach; das Schildchen durch einen tiefen Einschnitt zweispitzig. Die Decken weiss, ihre Wurzel bis zur Mitte des Clavus und ihre Spitze, sowie die fein runzlige Membran schwarz. Die Wurzelhälfte der Hinterschienen und der Bauchrand rostroth, dieser auf den Einschnitten, so wie der After, schwarz. Die Mitte des Bauches braun, mit einer, besonders an der Wurzel der Segmente tiefen Längsrinne.

Aus Georgien in Amerika; von Hern *Norvich* in Bremen.

Die Gattungsmerkmale folgen später.

Tab. CCXV. Fig. 676.

Pirates fulvoguttatus *mihi.*

P. niger, thorace sulco medio longitudinali, lineisque utrinque obliquis, opacis; elytrorum macula media ovali, membranae duabus parvis, marginis utrinque abdominis quinque fulvis.

Wenig grösser als *P. stridulus*; ziemlich von derselben Gestalt, mit mehr vorstehenden Bauchrändern. Thorax etwas breiter, jederseits der Mittelfurche mit drei matten, nach vorn etwas divergirenden Längsstreifen, an der Seite mit mehreren kürzeren, schrägen. Schwarz, glänzend, kaum merklich punktirt, die Decken nach innen mehr

nussbraun, matt, mit hochgelbem ovalem Fleck in der Mitte und zwei kleineren, eckigen an der Wurzel der Membran. Der vorstehende Bauchrand hat einen gelben Fleck am Vorderwinkel jedes Segmentes. Die Schienen sind gegen das Ende goldbraun filzig, die Tarsen rothbraun.

Aus Spanien.

Tab. CCXV. Fig. 677.

Harpactor griseus.

H. pilosus, fuscus, cinereo-irroratus, femoribus nigroannulatis, tibiis ferrugineis, pone basin obscuram annulo albido.

Reduvius griseus *Rossi* Fn. p. 257. nr. 1362.

In der *Synopsis* meines *Nomenclators* habe ich diese Art für *Red. aegyptius* gehalten.

Um ein Drittel kleiner als unser *H. annulatus* fig. 128, viel kürzer und gedrungener im Ganzen und in allen einzelnen Theilen. Der Kopf wenig länger als breit, die Augen mehr vorstehend, die Spitze des Schildchens erhabener, die Beine kürzer. Deutlicher punktirt, überall langhaarig und filzig. Die Farbe ist schwärzlich, bei abgeriebenen Stücken mehr rothbraun, der Filz röthlichgrau. Fühler rostgelb, Schienen bleichgelb, an der Wurzel und in der Mitte schwarz; die Schenkel sind abwechselnd schwarz und rothgrau geringelt. Der Bauch ist schwarz, in der

Mitte mit grossem orangen Fleck; die vorstehenden Seiten schwarz, mit bleichgelber Hinterhälfte der Segmente.

Aus dem Süden von Europa; aus Rumelien und Portugal.

Tab. CCXV. Fig. 678.

Harpactor aegyptius *F.*

H. pilosus, ferrugineus, thoracis dimidio postico pallidiore, elytris albidis membrana nigricante, vittis duabus occipitis, maculis marginis abdominalis et femorum fuscis.

Reduvius *Fabr.* Syst. Rh. p. 279. n. 62. — Ent. Syst. 4. 205. 44. — *Wolff.* p. 83. Fig. 80. — non Nomencl. m.

Wolffs Citat lässt einige Zweifel, seine Abbildung ist noch kleiner als gegenwärtige Art und schmaler, die Ecken des Thorax zu rund, der Kopf zu klein, die Decken zu dunkel.

Kleiner und schlanker als *H. griseus;* der Kopf verhältnissmässig viel grösser und länger, der Hinterleib kleiner. Weniger filzig, aber eben so behaart. Rostroth, Hinterhälfte des Thorax etwas blasser, Decken fast weisslich, Membran dunkelbraun. Auf dem Hinterkopf stehen zwei schwarze Längsflecke, die Schenkel sind undeutlich —, der Bauchrand deutlicher braun gefleckt.

Aus Aegypten von Herrn Dr. *Waltl.*

Tab. CCXV. Fig. 679.

Nabis subapterus.

N. griseus, dense (etiam membrana) fusco guttatus, femoribus ante apicem, tibiis prope basin annulis 2 fuscis.

Aptus H. f. 24. excl. cit. *F.*

Braungelb, Kopf, Vorderhälfte des Thorax und Bauch dunkler, oft braunroth, die Seiten des Thorax an der Vorderhälfte schwarz; der ganze übrige Körper mit gleichgrossen braunen Fleckchen bedeckt, die am Rand der Membran regelmässig mit hellen abwechseln und am Ende der Schenkel und an der Wurzel der Schienen (an den hintersten undeutlich) 2 dunkle Ringe bilden.

Ganz entwickelte Exemplare sind äusserst selten.

Dear Mr. Barber:

This turned out to be a most interesting bibliographical problem. If you notice every species listed in index from p.93-108 is given exactly 4 pages off, i.e. Cimex ornatulus on p.93 in book is listed in index as on p.97, and Nabis subapterus on p.108 in the book is listed in index as on p.112.

Evidently, the Library which requested a photofilm of p.109-112 was trying to complete its copy and didn't check the species in the index and discover that no material was actually missing. Thank you for loaning us your copy.

Very truly yours,

Ass't Librarian, Ent.& P.



INHALT

zum VI. Bande

der wanzenartigen Insekten.

Die
WANZENARTIGEN
INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Fünfter Band.

Erstes Heft. pp 1-16

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1839.





INHALT

des

ersten Heftes fünften Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Mai 1839.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

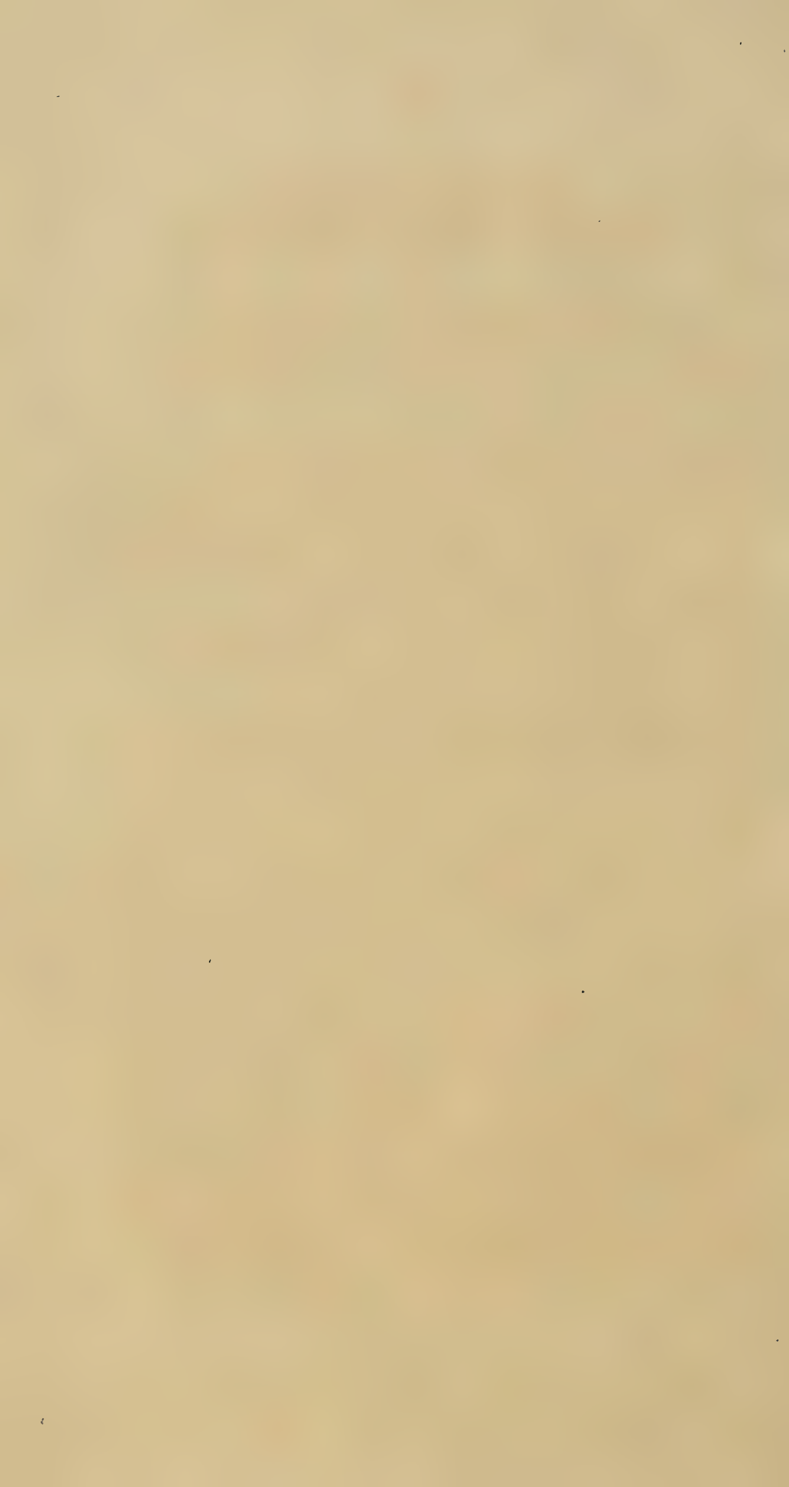
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

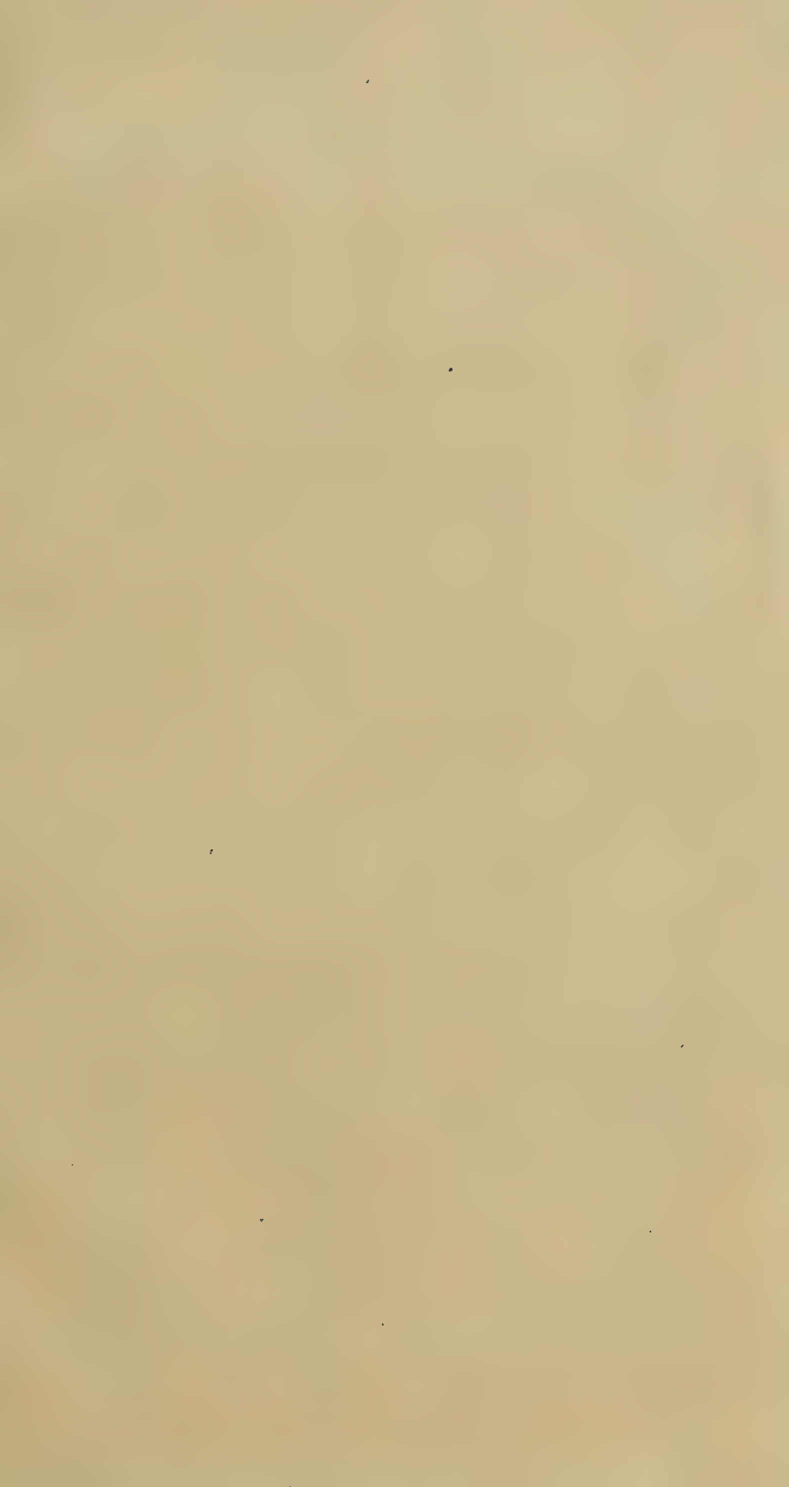
Fünfter Band.

Zweites Heft.

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1839.





INHALT

des

zweiten Heftes fünften Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Juli 1839.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

—»»✦««—

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Fünfter Band.

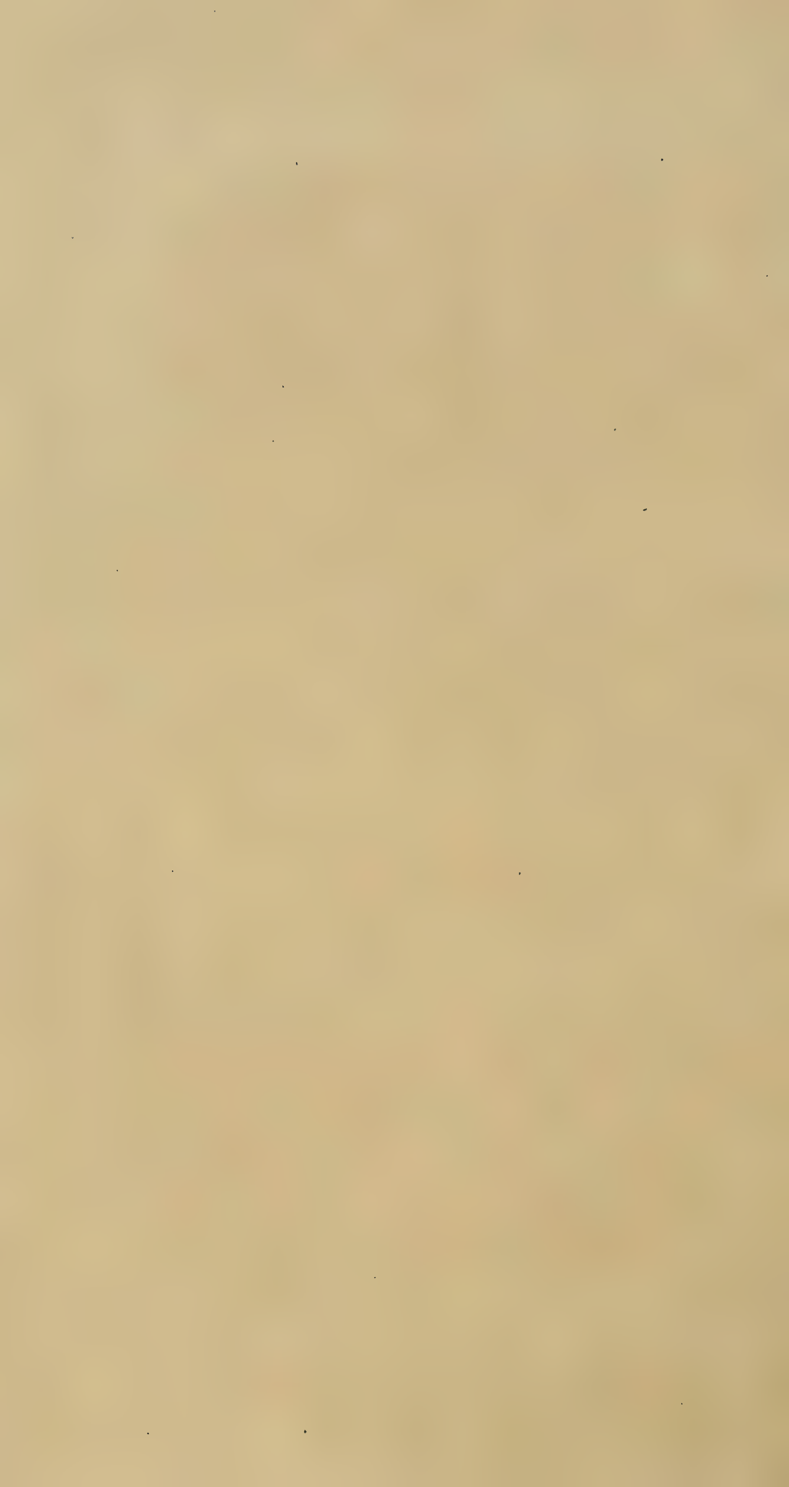
Drittes Heft. pp 41-60

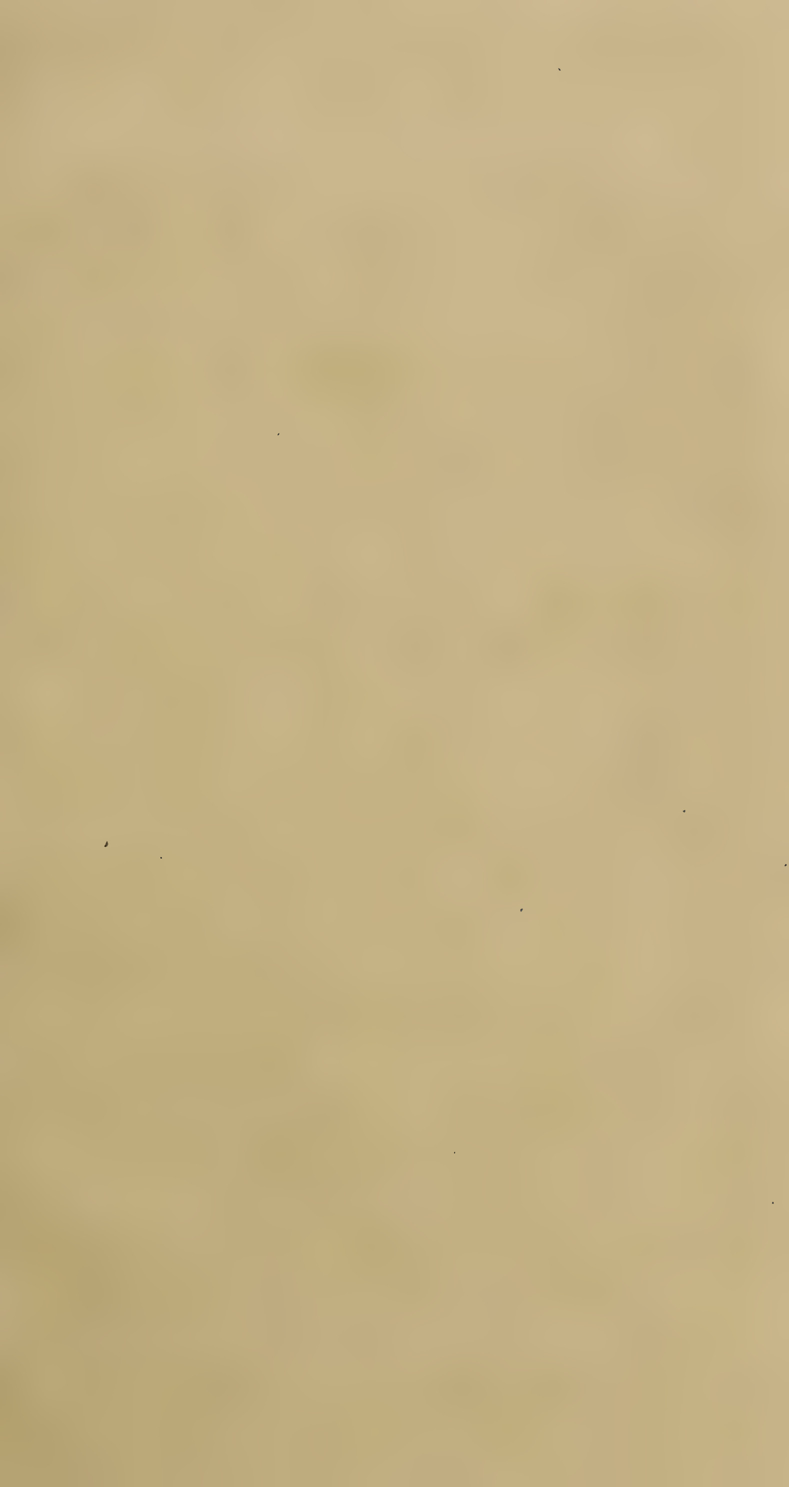
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1839.





INHALT

des

dritten Heftes fünften Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Sept. 1839.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

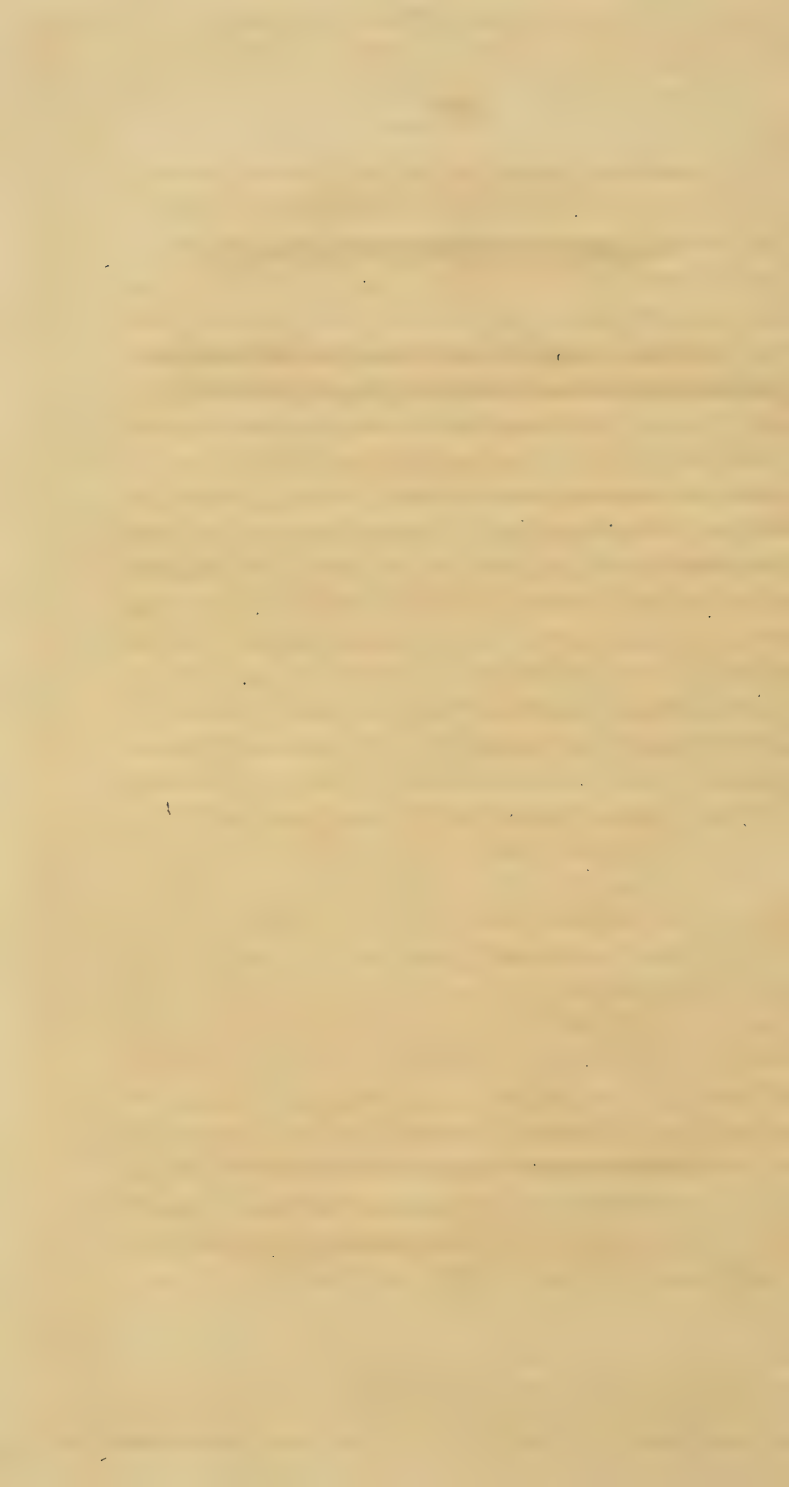
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

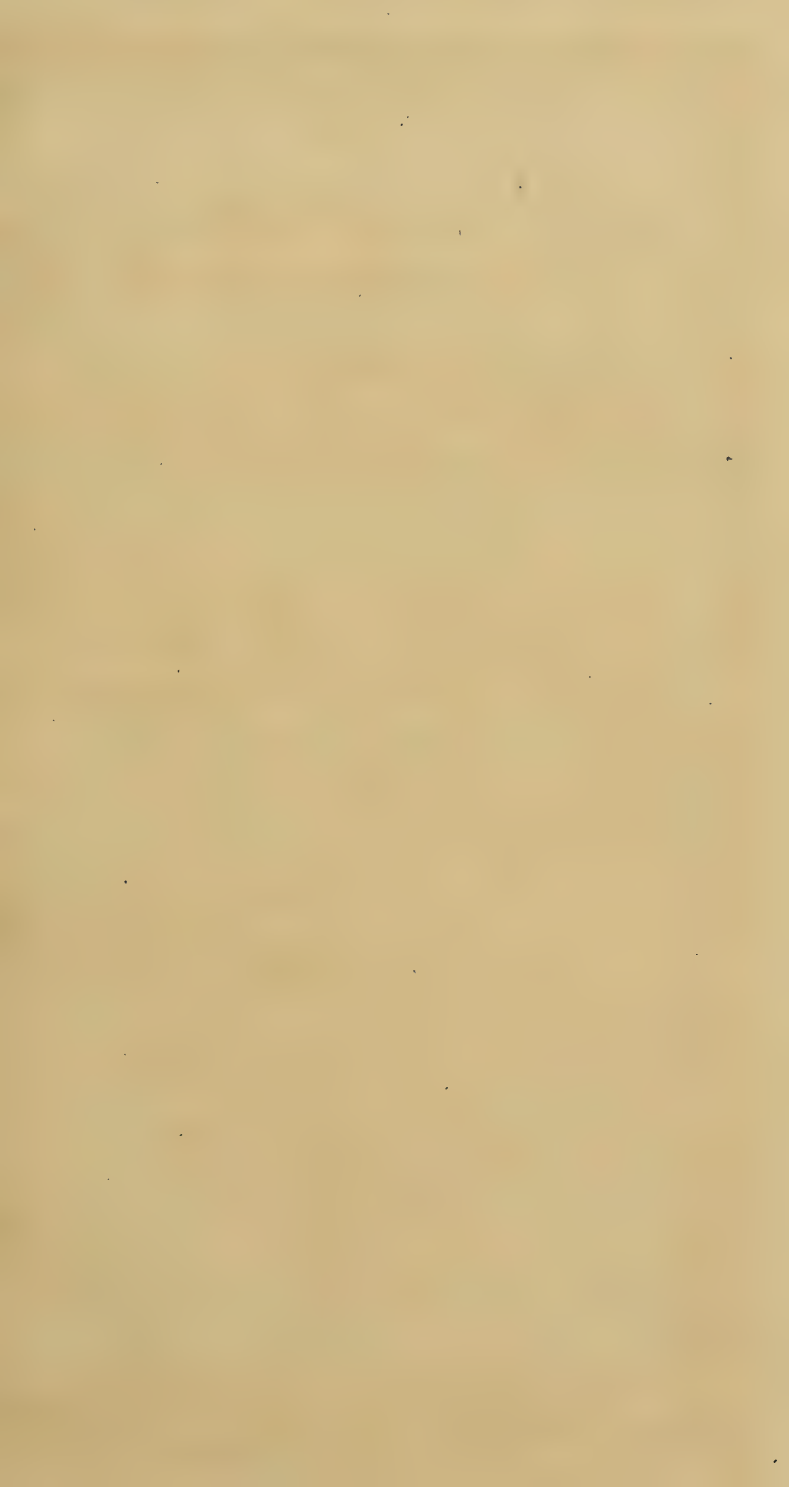
Fünfter Band.

Viertes Heft. pp 61-72

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1840.





INHALT

des

Vierten Heftes fünftenten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Januar 1840.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.



Die WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Fünfter Band.

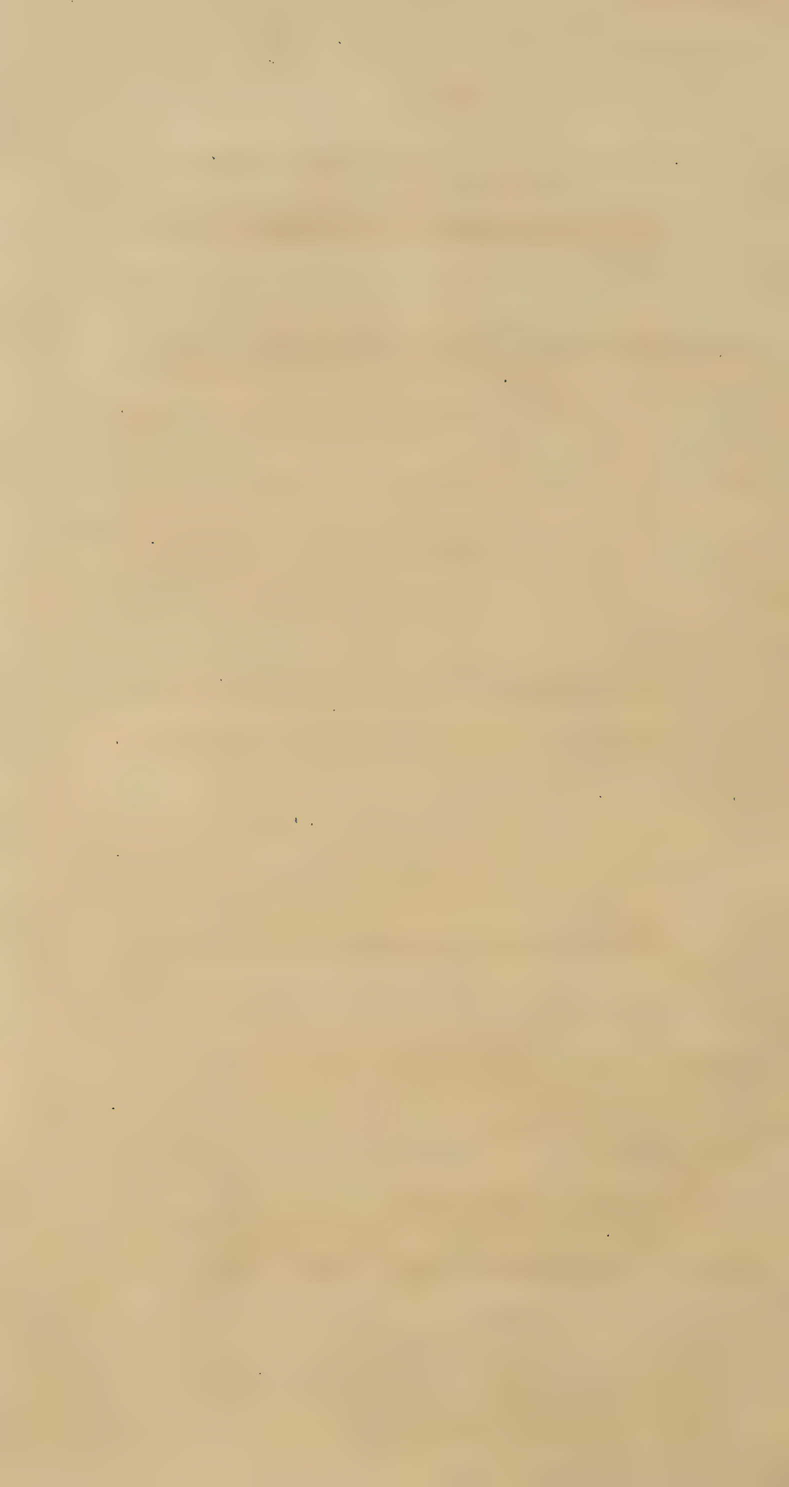
Fünftes Heft. pp 73-88

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1840.





INHALT

des

Fünften Heftes fünften Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Januar 1840.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

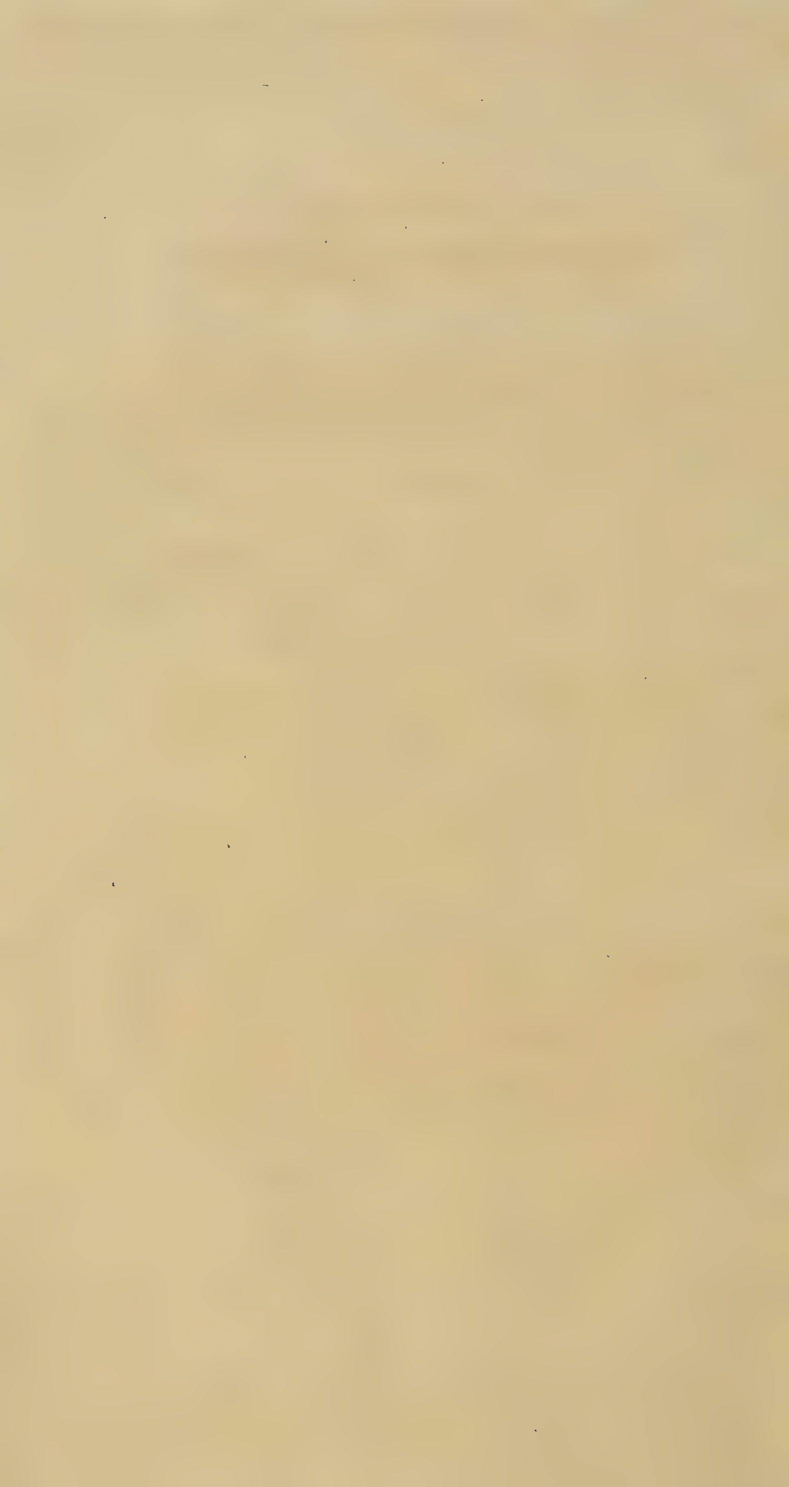
Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Fünfter Band.

Sechstes Heft. pp 89-108
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1840.





INHALT

des

Sechsten Heftes fünften Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im April 1840.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

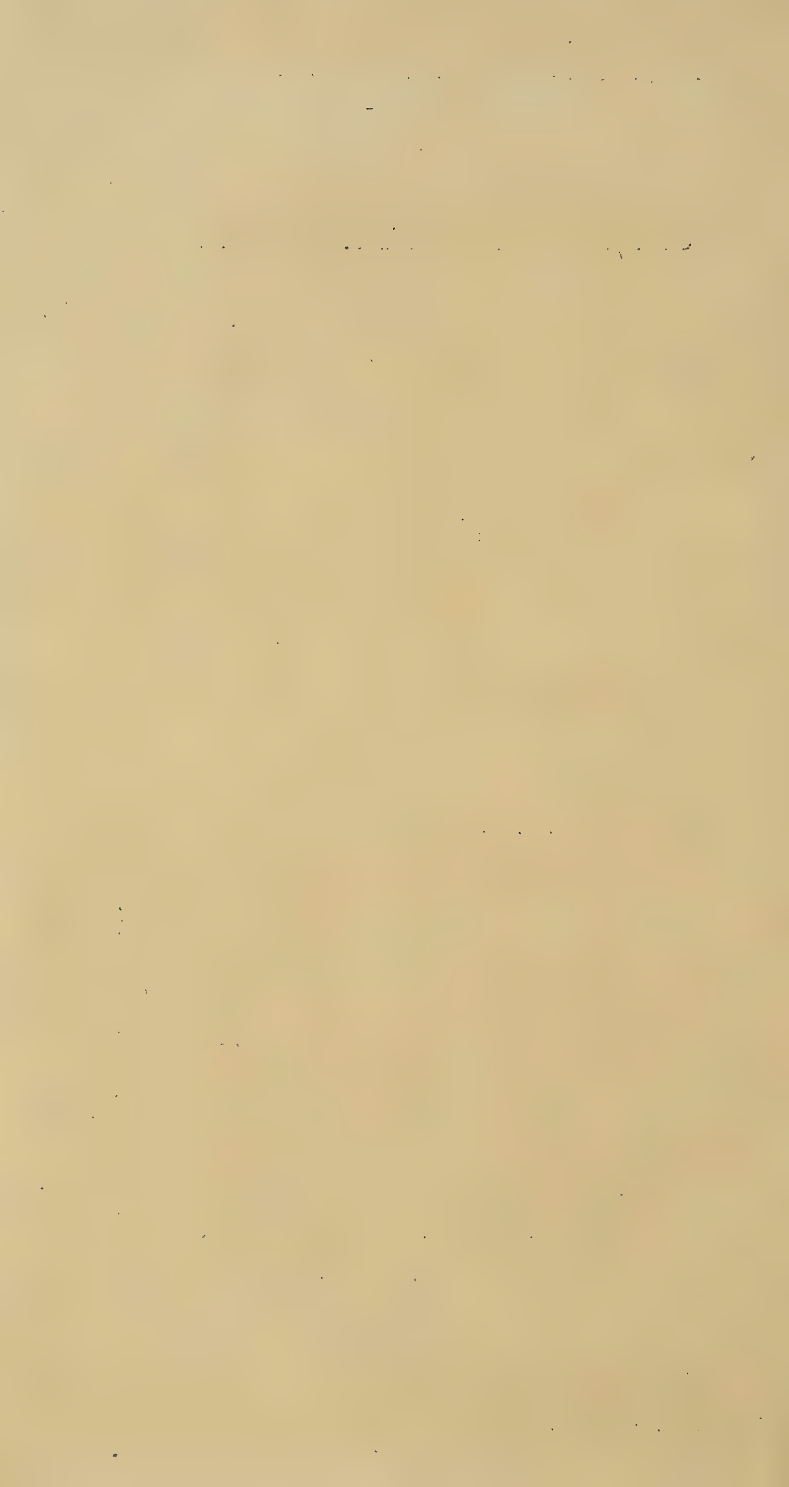
Erstes Heft. p. p 1-20

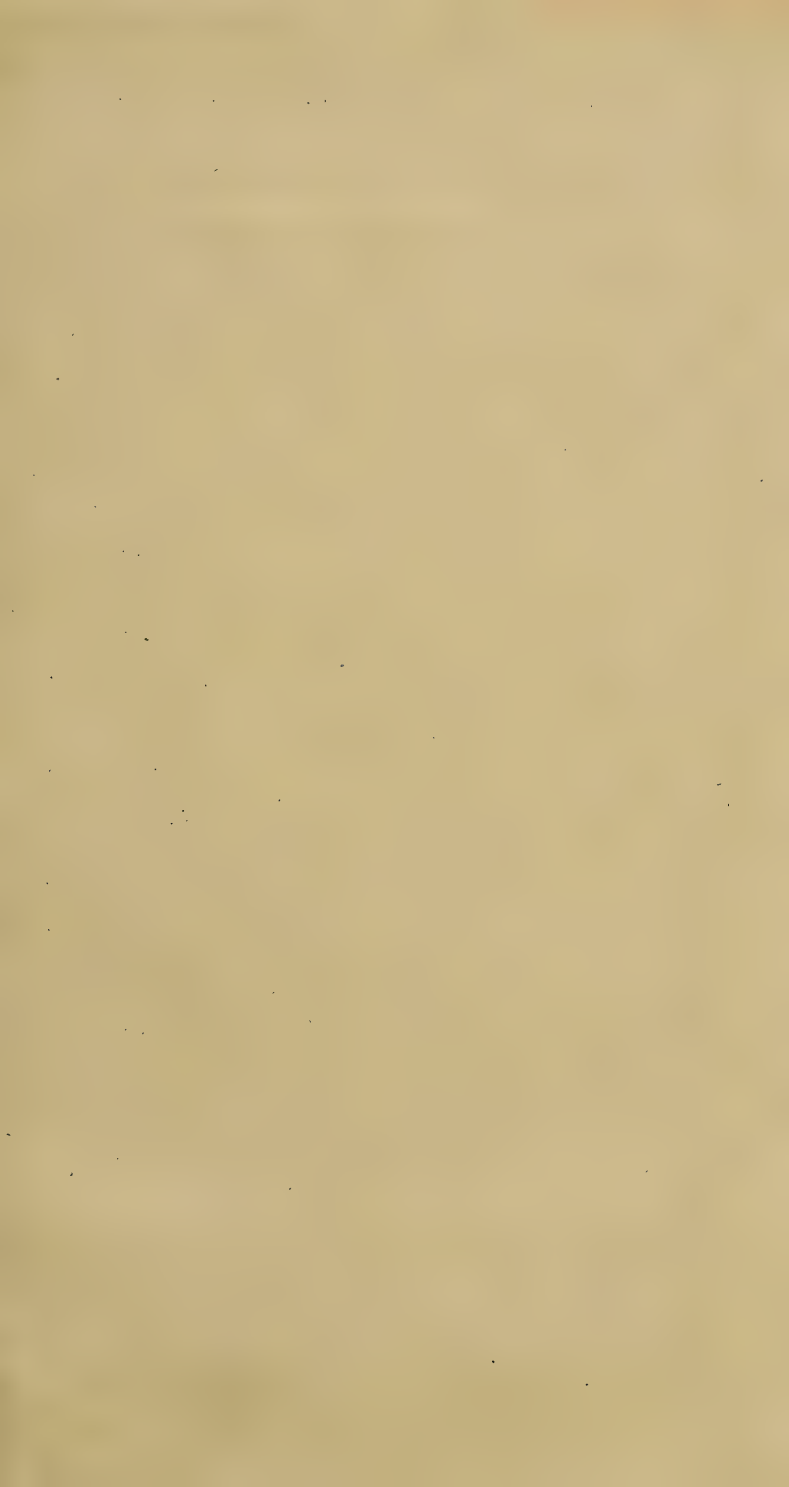
Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1840.





INHALT

des

Ersten Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Septbr. 1840.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

Zweites Heft.

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1840.





INHALT

des

zweiten Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im November 1840.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

Drittes Heft. pp 37–56

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1841.





INHALT

des

dritten Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Mai 1841.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.



Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

(Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.)

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

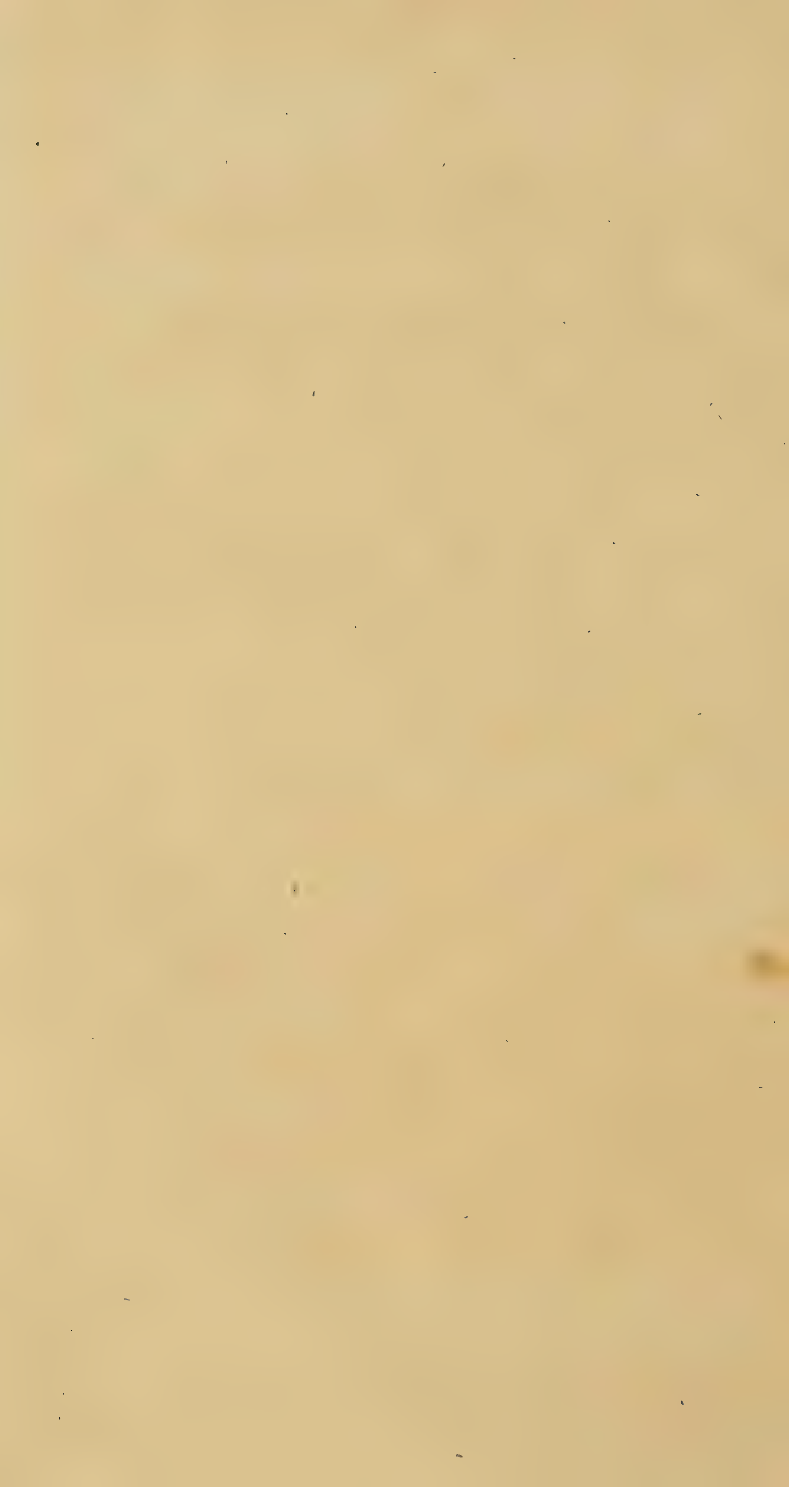
Viertes Heft. pp 57-72

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1841.





INHALT

des

vierten Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichnifs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Juni 1841.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

Sechster Band.

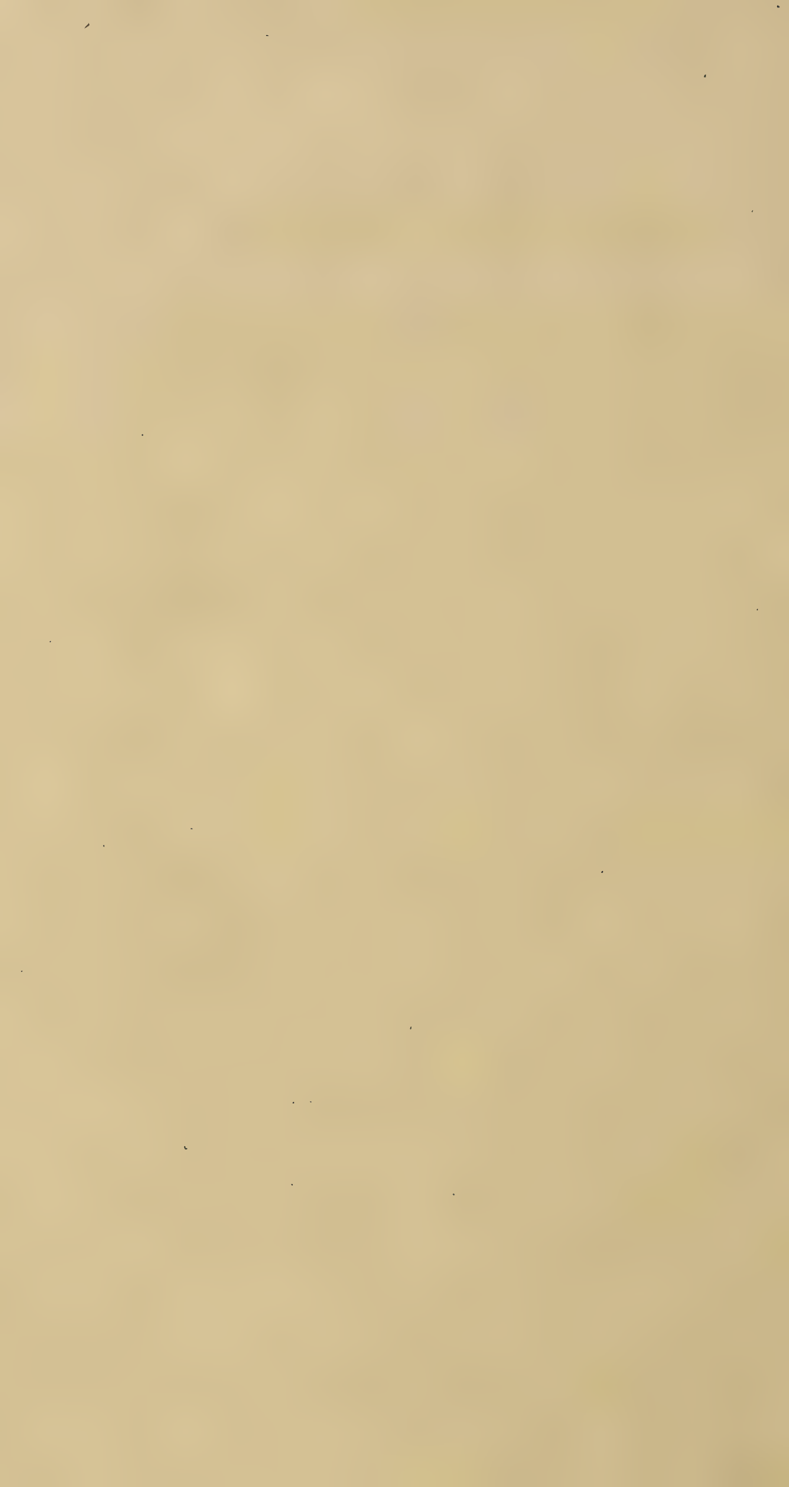
Fünftes Heft. pp. 73-92

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1842.





INHALT

des

fünften Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

Nürnberg, im Juni 1842.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Die

WANZENARTIGEN INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

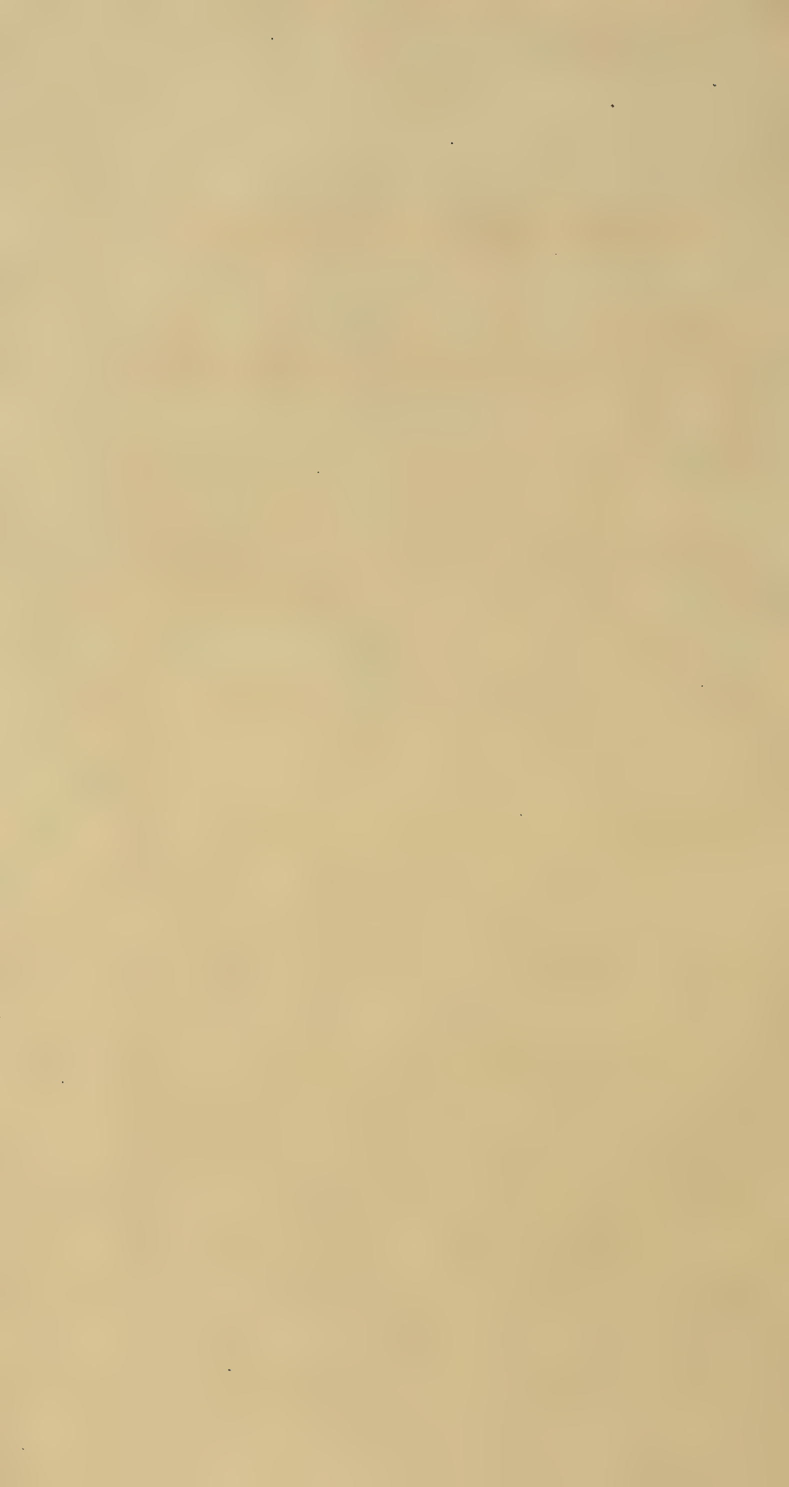
Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer.

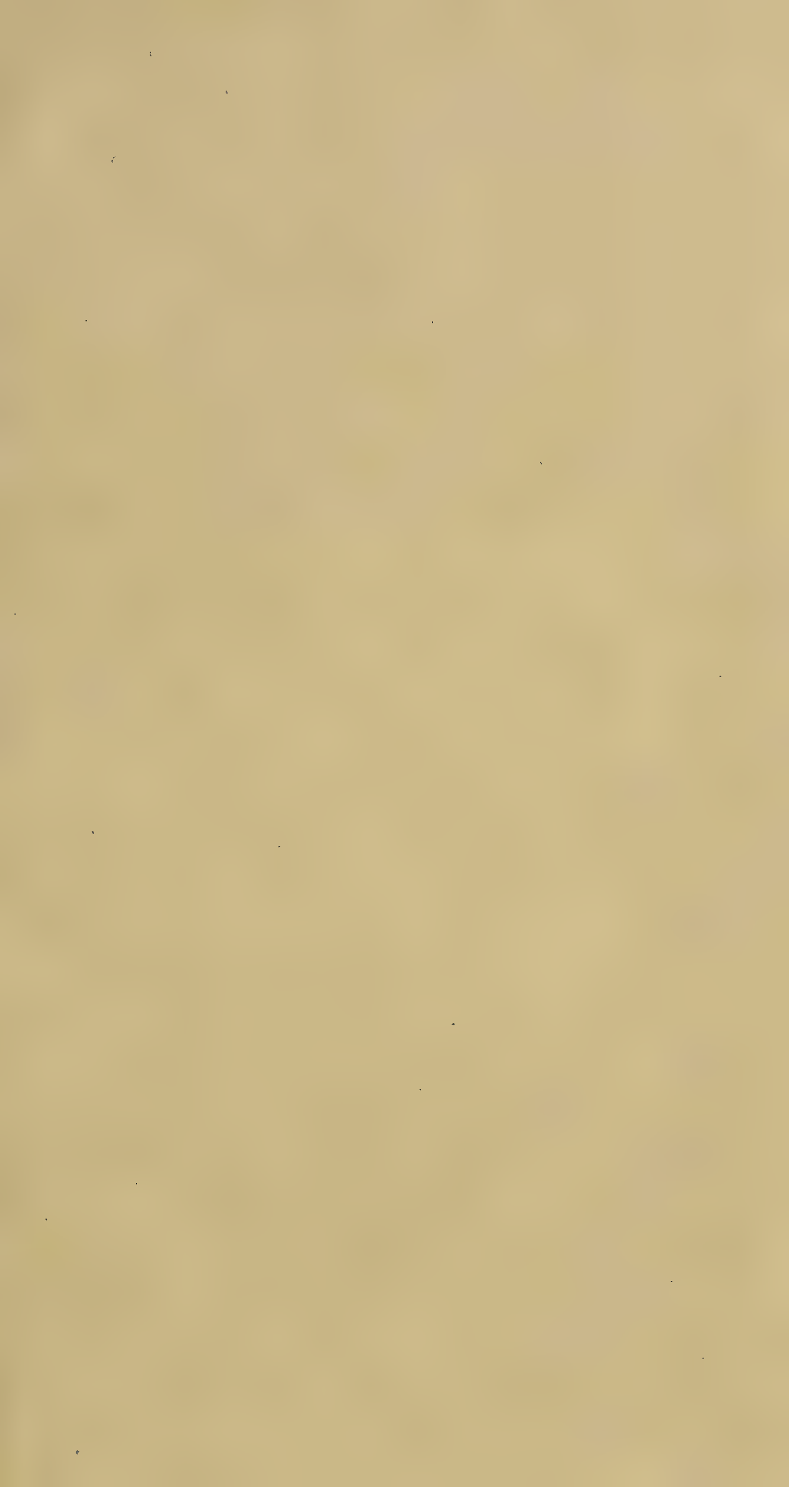
Sechster Band.

Sechstes Heft. p. 93–118

Mit sechs fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1842.





INHALT

des

sechsten Heftes sechsten Bandes.

Von diesem Werke erscheint alle zwei Monate ein Heft, und sechs derselben bilden einen Band, über welchen jedesmal dem sechsten Hefte ein alphabetisches Inhaltsverzeichniſs beigedruckt wird.

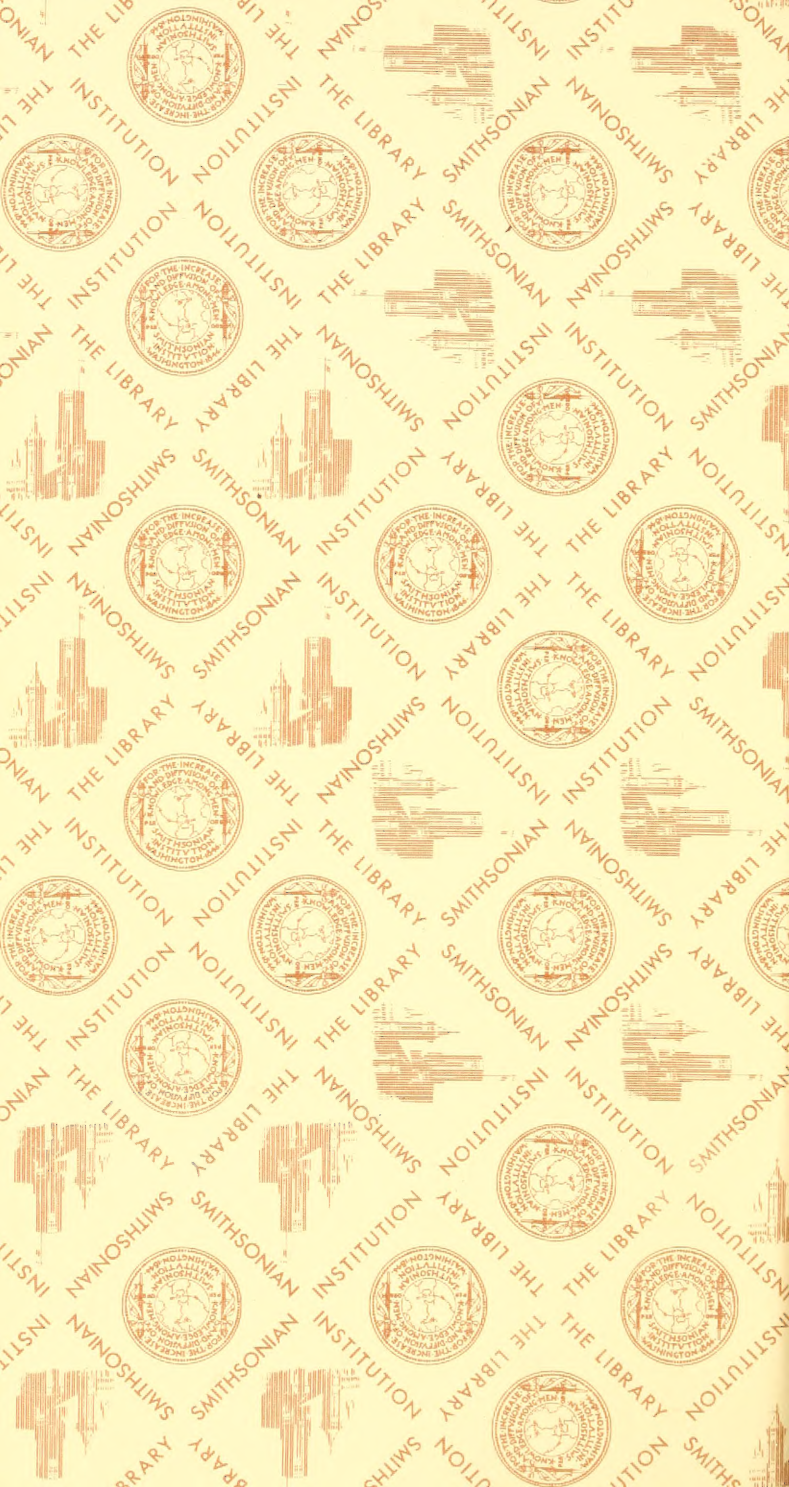
Nürnberg, im Juni 1842.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.








THE LIBRARY
SMITHSONIAN INSTITUTION
FOR THE INCREASE AND DIFFVSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
SMITHSONIAN INSTITVTION WASHINGTON 1846

